

QUIMS-Standortbestimmung zu zwei Schwerpunkten

Kantonale Auswertung einer Online-Befragung,
2014, im Auftrag des Volksschulamts (Leitung
QUIMS), Bildungsdirektion Kanton Zürich

Februar 2015

Markus Roos
Mirjam Mosimann

spectrum3 GmbH
Schutzengelstrasse 24
CH-6340 Baar
041 790 39 26
info@spectrum3.ch
www.spectrum3.ch

QUIMS-Standortbestimmung zu zwei Schwerpunkten 2014

Kantonale Auswertung

Inhalt

1 Einleitung

- 1.1 Aufbau des Berichts
- 1.2 Methodisches Vorgehen bei der Datenauswertung
- 1.3 Anmerkungen
- 1.4 Kommentar zu ausgewählten Ergebnissen

2 Angaben zu den Schulen und zu den befragten Personen

- 2.1 Angaben zu den Schulen
- 2.2 Angaben zu den befragten Lehrpersonen
- 2.3 Angaben zu den befragten Eltern
- 2.4 Überblick: Schreibförderung an der Schule
- 2.5 Überblick: Aus- und Weiterbildung bez. Schreiben
- 2.6 Überblick: Sprachförderung im Kindergarten
- 2.7 Überblick: Elterneinbezug im Kindergarten

3 Auswahl von Hauptergebnissen zum Schreiben

- 3.1 Zielerreichung der Schreibförderung des Kindergartens
- 3.2 Zielerreichung im Schreibunterricht der Primarschule
- 3.3 Zielerreichung im Schreibunterricht der Sekundarstufe
- 3.4 Regelmässigkeit der Schreibförderung
- 3.5 Anzahl Schreib-Stunden pro Woche
- 3.6 Praktizierte Lernformen für die Schreibförderung - nach Stufe
- 3.7 Häufigkeit unterschiedlicher Schreibanlässe - nach Stufe
- 3.8 Unterschiedliche Gestaltungen von Schreibanlässen - nach Stufe
- 3.9 Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks - nach Stufe
- 3.10 Unterschiedliche Beurteilungsformen - nach Stufe
- 3.11 Formen der Scheibbegleitung - nach Stufe
- 3.12 Formen, mit denen das Schreib-Setting angepasst wird - nach Stufe
- 3.13 Vermittlung von Schreibstrategien - nach Schulfach
- 3.14 Häufigkeit unterschiedlicher Schreibanlässe - nach Schulfach
- 3.15 Unterschiedliche Gestaltungen von Schreibanlässen - nach Schulfach
- 3.16 Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks - nach Schulfach
- 3.17 Unterschiedliche Beurteilungsformen - nach Schulfach
- 3.18 Formen der Scheibbegleitung - nach Schulfach
- 3.19 Formen, mit denen das Schreib-Setting angepasst wird - nach Schulfach

4 Auswahl von Hauptergebnissen zur Sprache im Kindergarten²

- 4.1 Zusammenarbeit des Kollegiums und mit dem Frühbereich
- 4.2 Formen der Sprachförderung in Alltagssituationen
- 4.3 Formen der Sprachförderung im Unterricht

5 Auswahl von Hauptergebnissen zum Elterneinbezug im Kindergarten

- 5.1 Anzahl Elterngespräche pro Jahr
- 5.2 Formate der Kontaktangebote für Eltern
- 5.3 Themen von Elternbildungsveranstaltungen
- 5.4 Formate von Elternbildungsveranstaltungen
- 5.5 Förderung der Kinder zu Hause – worauf die Lehrpersonen die Eltern hinweisen
- 5.6 Förderung der Kinder zu Hause – was die Eltern tun
- 5.7 Förderung der Kinder zu Hause – Vergleich von Lehrerempfehlung und Elternhandeln
- 5.8 Was Eltern die Lehrpersonen fragen – Vergleich von Elternsicht und Lehrersicht
- 5.9 Information und Kommunikation – Vergleich von Elternsicht und Lehrersicht
- 5.10 Kontakte zum Kindergarten aus Sicht der Eltern

A Anhang (weitere und differenziertere Auswertungen)

A2 Angaben zu den Schulen und zu den befragten Personen

- A2.2 Angaben zu den befragten Lehrpersonen
- A2.3 Angaben zu den befragten Eltern

A3 Schreiben

- A3.4 Sicherheit bezüglich Schreibförderung
- A3.6 Praktizierte Formen für die Schreibförderung
- A3.7 Häufigkeit unterschiedlicher Schreibanlässe
- A3.8 Unterschiedliche Gestaltungen von Schreibanlässen
- A3.9a Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks (Teil a)
- A3.9b Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks (Teil b)
- A3.10 Unterschiedliche Beurteilungsformen
- A3.11 Formen der Schreibbegleitung
- A3.12 Formen, mit denen das Schreib-Setting angepasst wird
- A3.20 Weiterbildung der Lehrpersonen zum Schreiben

A4 Sprache im Kindergarten

- A4.4 Weiterbildung der Lehrpersonen zur Sprachförderung im Kindergarten
- A4.5 Kompetenzen der Lehrpersonen in der Sprachförderung

A5 Elterneinbezug im Kindergarten

- A5.8 Was Eltern die Lehrpersonen fragen
- A5.9a Verständigung in Elterngesprächen
- A5.9b Information der Eltern
- A5.11 Informationskanäle für die Eltern
- A5.12 Informationskanäle für Eltern (Vergleich Sichtweise Eltern und Lehrpersonen)
- A5.13 Art der Information für die Eltern
- A5.14 Zeitpunkt der Information für die Eltern
- A5.15 Weiterbildung der Lehrpersonen zur Elternzusammenarbeit

1. Einleitung

Die QUIMS-Schulen des Kantons Zürich haben in drei Zeitfenstern während des Jahres 2014 an einer Befragung zu den beiden Schwerpunkten "Schreiben auf allen Stufen" sowie "Sprache und Einbezug der Eltern im Kindergarten" teilgenommen. Nachdem alle beteiligten Schulen bereits eine schulspezifische Auswertung ihrer Fragebogen-Antworten erhalten haben, werden im vorliegenden Dokument die **kantonalen** Ergebnisse dieser Befragung berichtet.

1.1 Aufbau des Berichts

Die Struktur des vorliegenden kantonalen Berichts orientiert sich weitgehend an den bereits ausgelieferten schulspezifischen Berichten.

Zuerst werden die Personen näher beschrieben, welche an der Befragung teilgenommen haben (Lehrpersonen sowie Eltern von Kindergartenkindern). Es folgen überblicksartige Auswertungen der Antworten von Lehrpersonen zur Schreibförderung. Anschliessend werden die Ergebnisse zu den Schwerpunkten "Sprachförderung im Kindergarten" sowie "Elterneinbezug im Kindergarten" dargestellt.

Bei beiden Schwerpunkten werden Gewichtungen vorgenommen: In den oben beschriebenen Hauptteilen (Kap. 3-5) werden jene Fragen ausgewertet, die für die Schul- und Unterrichtsentwicklung als besonders bedeutsam betrachtet werden können. Im Anhang finden sich dann z.T. alternative Darstellungen zu Fragen, die weiter vorne im Bericht bereits in anderer Form ausgewertet und dargestellt wurden. Die Nummerierung des Anhangs orientiert sich an der Nummerierung der Titel im Hauptteil. Teilweise finden sich im Anhang auch Auswertungen zu zusätzlichen Fragen, die in den Hauptteilen nicht aufscheinen.

1.2 Methodisches Vorgehen bei der Datenauswertung

Die ausgewerteten Daten werden auf verschiedene Arten dargestellt. Einige Ergebnisse wurden ausgezählt und in Ziffernform präsentiert:

Angaben zu den befragten Lehrpersonen

1. Geschlecht

weiblich	16
männlich	3

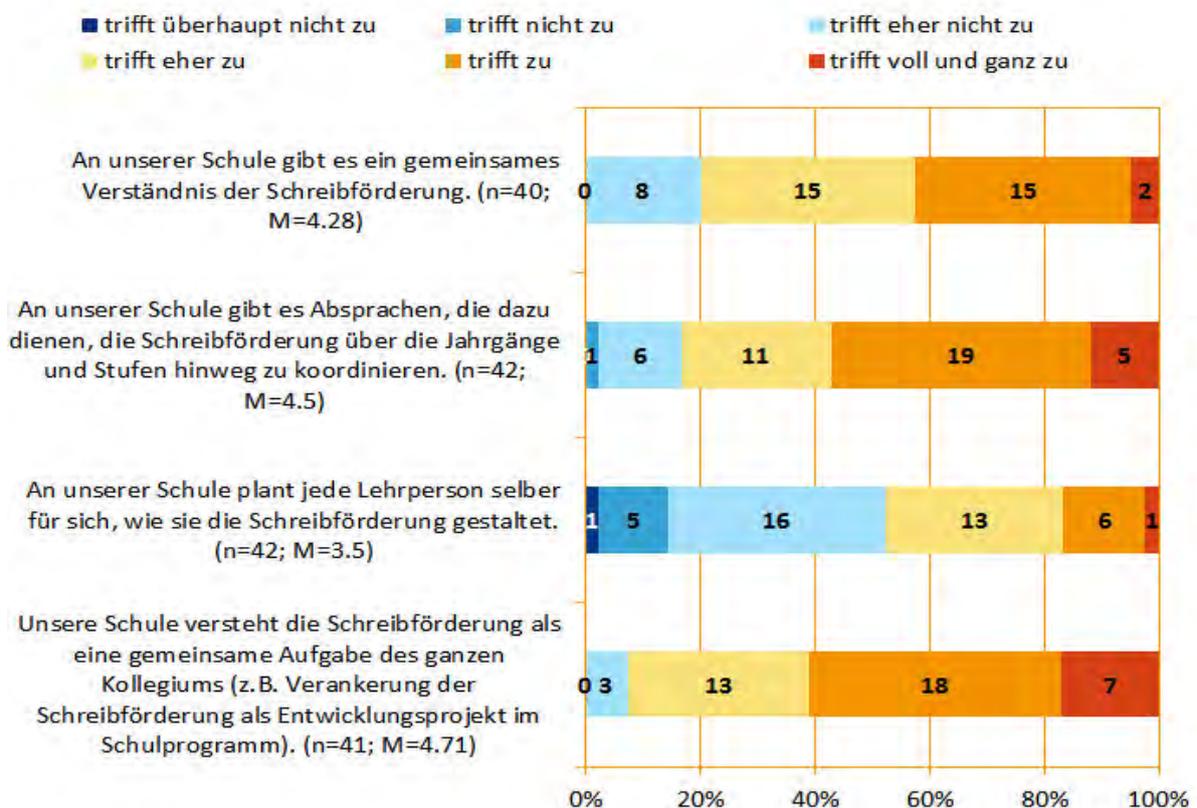
Im obigen Beispiel haben 16 weibliche und 3 männliche Lehrpersonen den Fragebogen ausgefüllt.

In vielen Fällen konnten die Befragten den im Fragebogen vorgelegten Aussagen mehr oder weniger stark zustimmen. Für die Auswertung wurden die Antworten der Befragten ausgezählt und grafisch dargestellt. Die Zahlen in den Balken entsprechen der Anzahl Personen, welche die jeweilige Antwort gewählt haben. Anhand der unteren Achse lässt sich abschätzen, wie hoch der prozentuale Anteil der jeweiligen Antwort war.

Am Ende der zur Einschätzung vorgelegten Aussagen finden sich in Klammer zwei Angaben. Mit "n" wird angegeben, wie viele Personen die Aussage eingeschätzt haben. Mit "M" wird der Mittelwert der Antworten dargestellt. Zur Berechnung der Mittelwerte wurde den vorgelegten Antworten eine Zahl zugeordnet:

- 1=trifft überhaupt nicht zu
- 2=trifft nicht zu
- 3=trifft eher nicht zu
- 4= trifft eher zu
- 5=trifft zu
- 6=trifft voll und ganz zu

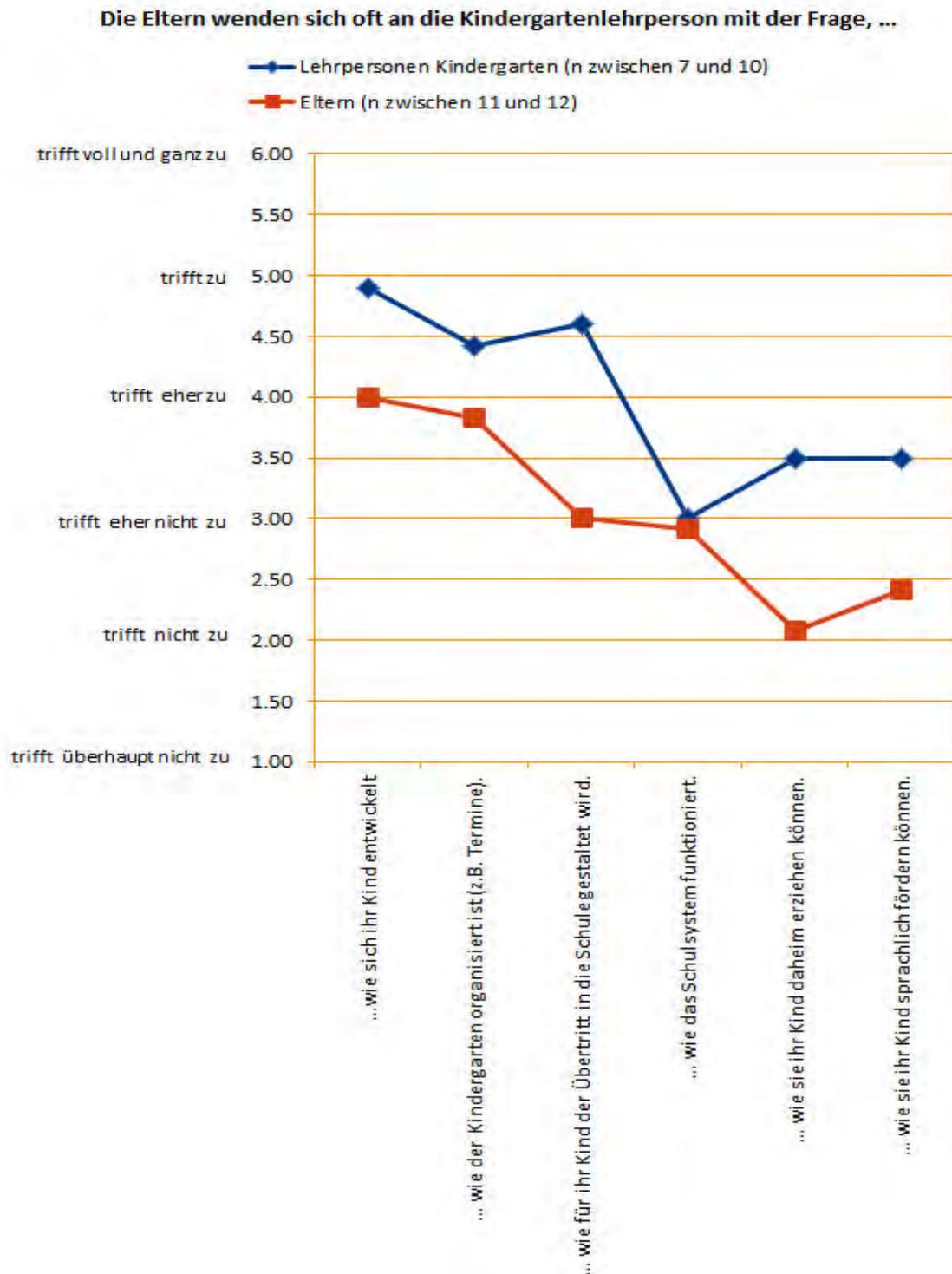
1. Schreibförderung an unserer Schule



Auf die Behauptung, an der Schule gebe es ein gemeinsames Verständnis der Schreibförderung antworteten im obigen Beispiel 2 Lehrpersonen mit "trifft voll und ganz zu", 15 mit "trifft zu", weitere 15 mit "trifft eher zu" und 8 mit "trifft eher nicht zu". Die weiteren möglichen Antworten wurden an dieser Schule bei der Frage nach dem gemeinsamen Verständnis der Schreibförderung nicht gewählt.

Diese erste Aussage wurde von 40 Personen bearbeitet (n=40). 15 Lehrpersonen entsprechen im obigen Fall knapp 40%. Auf der Antwortskala von 1="trifft überhaupt nicht zu" bis 6="trifft voll und ganz zu" erreichte diese Aussage einen Mittelwert von M=4.28.

Bei einigen Aussagen wurde für die überblicksartige Auswertung nur ein Mittelwert berechnet (die Häufigkeitsauszählungen der einzelnen Antworten finden sich in diesem Fall im Anhang). Diese Variante wurde gewählt, um die Antworten verschiedener Personengruppen im gleichen Diagramm darstellen zu können (z.B. Eltern von Kindergartenkindern und Kindergartenlehrpersonen; Lehrpersonen verschiedener Schulstufen; Lehrpersonen die Deutsch unterrichten und andere Lehrpersonen).



Im obigen Beispiel wird deutlich, dass sich die Eltern gemäss Aussagen der (7 bis 10 antwortenden) Kindergartenlehrpersonen relativ oft mit der Frage an die Kindergarten-lehrperson wandten, wie sich ihr Kind entwickle. Der Mittelwert von knapp 5.00 entspricht der Antwort "trifft zu". Die (11 bis 12) Elternteile, welche auf eine analoge Behauptung reagierten, erreichten einen Mittelwert von 4.00, was inhaltlich der Antwort "trifft eher zu" entspricht.

Wo Mittelwerte nach Schulstufen dargestellt werden, geht es um unterschiedliche Profile dieser Stufen (und nicht um einen Vergleich, welche Stufe "besser" oder "schlechter" ist).

1.3 Anmerkungen

Wenn die Deutschlehrpersonen in einzelnen Auswertungen den "anderen" Lehrpersonen gegenüber gestellt werden, dann sind mit "andere" jene Lehrpersonen gemeint, die z.B. Mathematik, Realien oder Englisch unterrichten (usw.). Da das Schreiben in den Fächern Musik, Sport sowie Zeichnen eine untergeordnete Rolle spielt, wurden diese drei Fächer gänzlich aus diesen Berechnungen ausgeschlossen (diese drei Fächer sind also NICHT unter "andere Fächer" subsummiert).

In der Auswertung werden folgende Abkürzungen verwendet:

n=Anzahl antwortende Personen

M=Mittelwert

SuS=Schülerinnen und Schüler

1.4 Zusammenfassende Kommentare zu ausgewählten, wichtigen Ergebnissen

Im Folgenden finden sich einige ausgewählte Hinweise und Kommentare zu den weiter hinten berichteten Ergebnissen. Die Hinweise beziehen sich auf den Rücklauf, auf das Schreiben, die Sprache im Kindergarten sowie den Elterneinbezug im Kindergarten (aktuelle QUIMS-Schwerpunkte).

a) Rücklauf

An der Online-Befragung für Lehrpersonen nahmen insgesamt 3'367 Personen teil, wobei einige davon nicht den ganzen Fragebogen ausfüllten. Unter den Lehrpersonen fanden sich 1'790 Klassenlehrpersonen und 1'321 andere Fachpersonen aus den lokalen Schulen (z.B. Fachlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen, Logopädinnen und Logopäden usw.). 644 Lehrpersonen waren männlich, 2472 weiblich. Auf jeder Klassenstufe vom Kindergarten bis zur 3. Sekundarstufe waren jeweils zwischen ca. 440 und knapp 700 befragte Lehrpersonen tätig (Mehrfachantworten möglich). Auf der Sekundarstufe unterrichten die meisten der antwortenden Lehrpersonen (442) im Niveau B. Die wenigsten befragten Seklehrpersonen (181) unterrichteten im Niveau C.

Die Elternbefragung richtete sich ausschliesslich an Eltern von Kindergartenkindern. Der Online-Fragebogen für Eltern lag in neun verschiedenen Sprachversionen vor und wurde von 2'082 Eltern ausgefüllt. In ungefähr der Hälfte der befragten Haushalte wurde Deutsch gesprochen, in der anderen Hälfte eine andere Sprache (v.a. Albanisch, Portugiesisch, Hochdeutsch und Italienisch). Der Elternfragebogen wurde fast doppelt so häufig alleine von der Mutter (1'080 Mal) ausgefüllt wie von Mutter und Vater gemeinsam (553 Mal). In 251 Fällen füllte ein Vater den Fragebogen alleine aus. 1'083 Eltern bezogen sich auf ein Kind im ersten Kindergartenjahr (noch wenig Erfahrungen mit dem Kindergarten), 821 auf ein Kind im zweiten Kindergartenjahr und 39 auf ein Kind im dritten Kindergartenjahr.

Zur Repräsentativität des Rücklaufs können an dieser Stelle keine näheren Angaben gemacht werden.

b) Schreiben

Die Lehrpersonen wurden gebeten, die Erreichung der wesentlichsten Stufenziele im Bereich Schreiben zu beurteilen. Zu diesem Zweck wurden sie gefragt, ob ein Viertel, die Hälfte, drei Viertel oder alle Schülerinnen und Schüler die entsprechenden Ziele erreichen.

In der Auswertung wurde deutlich, dass bereits im Kindergarten bei zahlreichen Kindern erste Fertigkeiten im Schreiben sichtbar sind - es sind Ressourcen vorhanden, auf die gezielt aufgebaut werden kann: Eine Mehrheit der Kinder im Kindergarten (drei Viertel) kann gemäss Angaben von Kindergartenlehrpersonen einzelne Buchstabenfolgen schreiben - etwa 60% der Kindergartenlehrpersonen meldeten dies zurück. Etwa die Hälfte der Kindergartenlehrpersonen gab überdies an, eine Mehrheit der Kinder könne wichtige Alltagswörter schreiben und wisse, dass Schrift Gedanken festhalten kann. Nur etwa ein Viertel glaubte jedoch, eine Mehrheit könne eigene "mündliche Texte" (Geschichten, Erklärungen) produzieren, die sie anderen erzählen oder diktieren. In diesem Bereich wären Fördermassnahmen für Kinder bzw. methodische und fachdidaktische Anregungen für Kindergartenlehrpersonen sinnvoll.

Im Verlaufe der sechsjährigen Primarschulzeit erwerben die Schülerinnen und Schüler diverse Kompetenzen im Zusammenhang mit dem Schreiben. In der Primarschule sind gemäss Aussagen von fast 90% der Primarlehrpersonen die meisten Kinder (drei Viertel) fähig, leserlich zu schreiben. Ca. 60% gaben an, dass ihre Schülerinnen und Schüler mehrheitlich in einem Tempo schreiben, das den Schreibprozess unterstützt. Nach Angaben von immerhin ca. einem Drittel der Primarlehrpersonen kann eine Mehrheit der Schülerinnen und Schüler in der Primarschule eigene Texte planen, sprachformal und inhaltlich überarbeiten und über die eigenen Texte nachdenken. Nur etwa ein Achtel der Primarlehrpersonen findet jedoch, dass die Schülerinnen und Schüler Texte verschiedener Genres adressatenorientiert verfassen können. Auch wenn diese letztgenannte Kompetenz in der Unterstufe noch nicht im Zentrum steht, verweisen die erhobenen Werte darauf, dass Primarschulen in diesem Bereich ein gewisses Optimierungspotenzial haben.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Sekundarschulen gilt es zu beachten, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler nach der Primarschule ein Gymnasium (und keine QUIMS-Schule) besucht. Bei diesem Teil wird es sich u.a. um jene Jugendlichen handeln, die gut schreiben können. Damit und mit der Annahme, dass Sekundarschulen höhere Anforderungen an die Jugendlichen stellen als Primarschulen, sind die eher zurückhaltenden Einschätzungen der Sekundarlehrpersonen plausibel: In der Sekundarschule schreiben die Schülerinnen und Schüler gemäss Angaben ihrer Lehrpersonen etwas weniger leserlich als die Primarschülerinnen und -schüler. Nur ca. ein Fünftel der Sekundarlehrpersonen gibt an, eine Mehrheit ihrer Schülerinnen und Schüler (drei Viertel) schreibe flüssig und mit der Tastatur sicher, könne Texte verschiedener Genres entsprechend den jeweiligen Schreibzielen verfassen, Schreibstrategien selbstständig anwenden sowie ihre Texte selbstständig überarbeiten. Damit verdichtet sich die Vermutung der kantonalen QUIMS-Leitung, dass es lohnenswert ist, im Bereich Schreiben einen besonderen Fokus zu setzen.

In den allermeisten Fällen schreiben die Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch pro Woche eine bis zwei Stunden. Hinzu kommen weitere null bis zwei Stunden in den übrigen Fächern. Um das Schreiben zu stärken, wäre somit v.a. in den übrigen Fächern ein Ausbaupotenzial vorhanden. Im Fach Deutsch werden schon relativ häufig Schreibstrategien vermittelt, auch das Schreiben für echte Adressaten ist im Deutschunterricht häufiger. In anderen Fächern wird dies weniger gemacht, es könnte sich aber in gewissen Settings durchaus auch anbieten.

Im Unterricht arbeiten die Lehrpersonen primär an den basalen Schreibfertigkeiten und in geringerem Ausmass an der Vermittlung von Schreibstrategien. Am wenigsten regelmässig steht das Schreiben als soziale Praxis im Fokus. Hier bräuchten die Lehrpersonen wohl praktische Anregungen, wie sie diesen Aspekt stärken könnten.

Auf allen Stufen praktizieren die Lehrpersonen verschiedene Lernformen der Schreibförderung (z.B. Wortschatz gemeinsam erarbeiten, lautes Denken, Beispieltex-te) - es lässt sich keine einzelne Lernform ausmachen, die in besonderem Masse abfällt. Bei den Schreibanlässen ergeben sich stufenspezifische Besonderheiten, die gut nachvollziehbar sind: Auf der Unterstufe wird verhältnismässig selten Gelesenes zusammengefasst, während in Sekundarschulen seltener Geschichten verfasst werden; auch freies Schreiben wird an Sekundarschulen weniger gepflegt als auf den anderen Stufen. Dafür setzt diese Stufe etwas mehr auf Einträge in Lernjournalen, Portfolios usw. Auf dieser Stufe fällt es den Lehrpersonen gemäss eigenen Angaben am schwersten attraktive Schreibanlässe zu schaffen (insbesondere auch Anlässe mit echten Adressaten). In diesem Bereich wären Sekundarlehrpersonen wohl offen für gute Ideen bzw. Materialien. Ebenfalls ausbaufähig - auf allen Stufen - wären das Peer-Feedback bzw. Lernarrangements, in denen die Kinder über ihren Schreibprozess sprechen (insbesondere auch ausserhalb des Deutschunterrichts).

Zur Unterstützung von schwächeren Schreiberinnen und Schreibern erwarten Lehrpersonen von diesen Kindern nicht so lange Texte, geben einfachere Ziele vor, fokussieren die Korrektur auf individuelle Ziele oder erarbeiten im Vorfeld einen bestimmten Wortschatz. Weniger häufig werden DaZ-Lehrpersonen zur Vor- und Nachbereitung von Schreibaufträgen eingesetzt, bestehende Texte umgeschrieben (z.B. durch Perspektivenwechsel) oder von den Kindern diktierter Texte von der Lehrperson aufgeschrieben.

Wohl geben ca. 60% der befragten Lehrpersonen an, es gäbe an ihrer Schule ein gemeinsames Verständnis zur Schreibförderung und stufenübergreifende Absprachen. Dennoch plant gemäss Angaben von drei Vierteln der Lehrpersonen jede Lehrkraft ihre Schreibförderung individuell. Um diesbezüglich Entwicklungen anzustossen, könnte es sich lohnen, nicht nur am gemeinsamen Verständnis zu arbeiten und Absprachen zu treffen, sondern auch ganz konkrete, exemplarische Unterrichtsreihen zum Schreiben gemeinsam zu planen und auszuwerten - zumal über die Hälfte der Lehrpersonen in der eigenen Ausbildung in diesem Bereich (eher) Defizite ausmacht.

c) Sprache im Kindergarten

Zur Sprachförderung im Kindergarten ist positiv hervorzuheben, dass die Kindergarten-Lehrpersonen in ihrer Alltagspraxis vielfältige Formen der Sprachförderung intensiv einsetzen. Sie achten auf eine sprachfördernde Gestaltung von Gesprächen, nutzen spontane Gelegenheiten zur Beschreibung sprachlicher Phänomene oder zur Produktion mündlicher "Texte" und unterstützen die Kinder dabei gezielt. Die Professionalität der Kindergartenlehrpersonen zeigt sich auch in den vielen eingesetzten Strategien, um die Kinder sprachlich zu fördern. So arbeiten sie gerne mit Reimen, Liedern, Bilderbüchern, Geschichten und ähnlichem Unterrichtsmaterial. Sie maximieren die Sprechzeit der Kinder und schaffen Gelegenheiten für erste Lese- und Schreiberfahrungen. Auch DaZ-Kinder werden nicht vernachlässigt: Die Befragten gaben an, diesen Kindern wichtige Inhalte mit Hilfe von Gesten, Gegenständen und Bildern zu veranschaulichen. Fast 60% setzen zur Bestimmung des Sprachstands bei DaZ-Kindern das Instrument "sprachgewandt" ein.

Nur ein Viertel der Kindergartenlehrpersonen verwendet jedoch regelmässig das Lehrmittel "Hoppla". Eher selten beauftragen sie die DaZ-Lehrpersonen damit, bestimmte Bilderbücher mit den DaZ-Kindern zu behandeln, bevor sie diese Bücher der ganzen Klasse präsentieren. In den letztgenannten Bereichen gäbe es wohl noch ein Potenzial, das noch nicht ganz ausgeschöpft ist.

Bezüglich Zusammenarbeit im Bereich Sprachförderung zeigt sich das positive Bild, dass Kindergarten-Lehrpersonen zum grössten Teil angaben, sie hätten in ihrer Klasse und an ihrer Schule

insgesamt ein gemeinsames Verständnis zur Sprachförderung entwickelt. Allerdings reicht dieses gemeinsame Verständnis nicht über die Grenzen der eigenen Schule hinaus. So kennt lediglich die Hälfte der befragten Kindergarten-Lehrpersonen lokale Fachpersonen des Frühbereichs (Spielgruppen, Kitas oder andere Bildungsangebote für Kinder und Familien). Drei Viertel von ihnen stehen mit diesen Fachpersonen (eher) nicht in einem Austausch. Und über 80% haben mit diesen lokalen Fachpersonen ausserhalb der Schule bisher (eher) kein gemeinsames Verständnis zur Sprachförderung entwickelt. Nächste Schritte könnten deshalb darauf zielen, das innerhalb der Schule (bzw. des Kindergartens) erarbeitete Verständnis der Sprachförderung *gemeinsam* mit lokalen Fachpersonen ausserhalb der Schule weiterzuentwickeln.

d) Elterneinbezug im Kindergarten

Fast alle Kindergartenlehrpersonen geben an, dass in ihrem Kindergarten ihrer Meinung nach genügend Veranstaltungen für Eltern stattfinden. Laut ca. 60% der Kindergarten-Lehrpersonen finden jährlich zwei oder sogar mehr Gespräche mit den Eltern eines Kindes statt; bei weiteren knapp 40% wird zumindest einmal jährlich ein Elterngespräch angesetzt. Diese Angaben der Kindergartenlehrpersonen decken sich mit denjenigen der Eltern. Auch andere Angaben der Kindergartenlehrpersonen - z.B. bezüglich der Häufigkeit von Elternbesuchstagen, Festen und anderen Anlässen mit Eltern - sind ziemlich deckungsgleich mit den Rückmeldungen der Eltern. So geht aus den Antworten beider Parteien hervor, dass die meisten Kindergartenlehrpersonen zweimal jährlich oder häufiger Elternbesuch(s)halbtage anbieten. Gut in der Hälfte der Fälle gibt es auch zweimal jährlich oder häufiger einen Elternabend oder -morgen. Bei den Elternbildungsveranstaltungen handelt es sich deutlich häufiger um einmalige Veranstaltungen mit Referat und Diskussion - und seltener um mehrteilige Kursangebote. Korrespondierend mit den Angaben der Eltern finden auch die allermeisten Kindergartenlehrpersonen, an den Veranstaltungen für Eltern werde deutlich, dass Eltern im Kindergarten willkommen sind. Nur etwa ein Sechstel der Eltern glaubt, die Eltern seien den Kindergartenlehrpersonen manchmal (eher) lästig. Aus all diesen Ergebnissen geht hervor, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern im Kindergarten insgesamt gut funktioniert.

Am häufigsten wenden sich Eltern an die Kindergartenlehrperson mit Fragen zur Entwicklung ihres Kindes. Eltern haben an Elterngesprächen ausreichende Möglichkeiten, Fragen, Anregungen oder Kritik einzubringen und nutzen diese Gelegenheiten auch. Um die Kommunikation zu optimieren, könnte es aber hilfreich sein, eher häufiger als bisher praktiziert eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher beizuziehen. Das Bedürfnis der Eltern scheint in diesem Bereich grösser zu sein als von den Kindergartenlehrpersonen angenommen.

Sehr vielfältig fällt die von den Kindergartenlehrpersonen empfohlene und von den Eltern praktizierte Förderung der Kinder zu Hause aus. In den meisten Fällen decken sich die Förder-Vorschläge der Kindergartenlehrpersonen sehr gut mit der Förder-Praxis der Eltern. Dennoch lassen sich einzelne Abweichungen ausmachen: Während Kindergartenlehrpersonen das Spielen von Computerspielen kaum empfehlen, nutzen einige Eltern diese Strategie. Sie setzen auch häufiger Spiele, Kinderfilme oder Hörgeschichten ein und besuchen etwas häufiger kulturelle Veranstaltungen (Museen, Kino, Theater, Konzerte) als von den Kindergartenlehrpersonen empfohlen. Etwas weniger häufig als empfohlen besuchen sie mit dem Kind Bibliotheken oder unternehmen sportliche Aktivitäten.

1.5 Ausblick

Im Herbst 2016 ist eine weitere Erhebung zu den beiden QUIMS-Schwerpunkten geplant. So kann überprüft werden, inwieweit ein guter Stand gehalten werden kann und welche Fortschritte mit den Massnahmen erzielt werden konnten, welche die Schulen vor dem Hintergrund ihrer schulspezifischen Ergebnisse ergriffen haben. Wir wünschen den Schulen dabei viel Erfolg!

Markus Roos & Mirjam Mosimann

2. Angaben zur Schule und zu den befragten Personen

2.1 Angaben zur Schule

a) Name der Schule: Kt. Zürich
b) End-Datum der Befragung: 15.11.2014
c) Anz. befragte Lehrpersonen: 3367
d) Anz. befragte Elternteile: 2082

2.2 Angaben zu den befragten Lehrpersonen

a) Auf welcher Stufe unterrichten Sie? (Stufe mit dem grössten Unterrichtspensum)		
	Kindergarten	608
	Unterstufe	911
	Mittelstufe	795
	Sekundarschule	730
	(auf keiner Stufe, ich bin z.B. SchulleiterIn ohne Unterrichtsverpflichtung)	117
b) Welche Fächer unterrichten Sie?		
	Deutsch	1778
	andere Fächer (nicht Deutschunterricht)	1589

→ Weitere Angaben zu den Lehrpersonen finden sich im Anhang unter A2.2

2.3 Angaben zu den befragten Eltern

An Schulen mit Kindergärten wurden auch die Eltern der Kindergartenkinder befragt. Die Gruppe der Eltern, welche den Fragebogen beantwortet hat, setzt sich wie folgt zusammen:

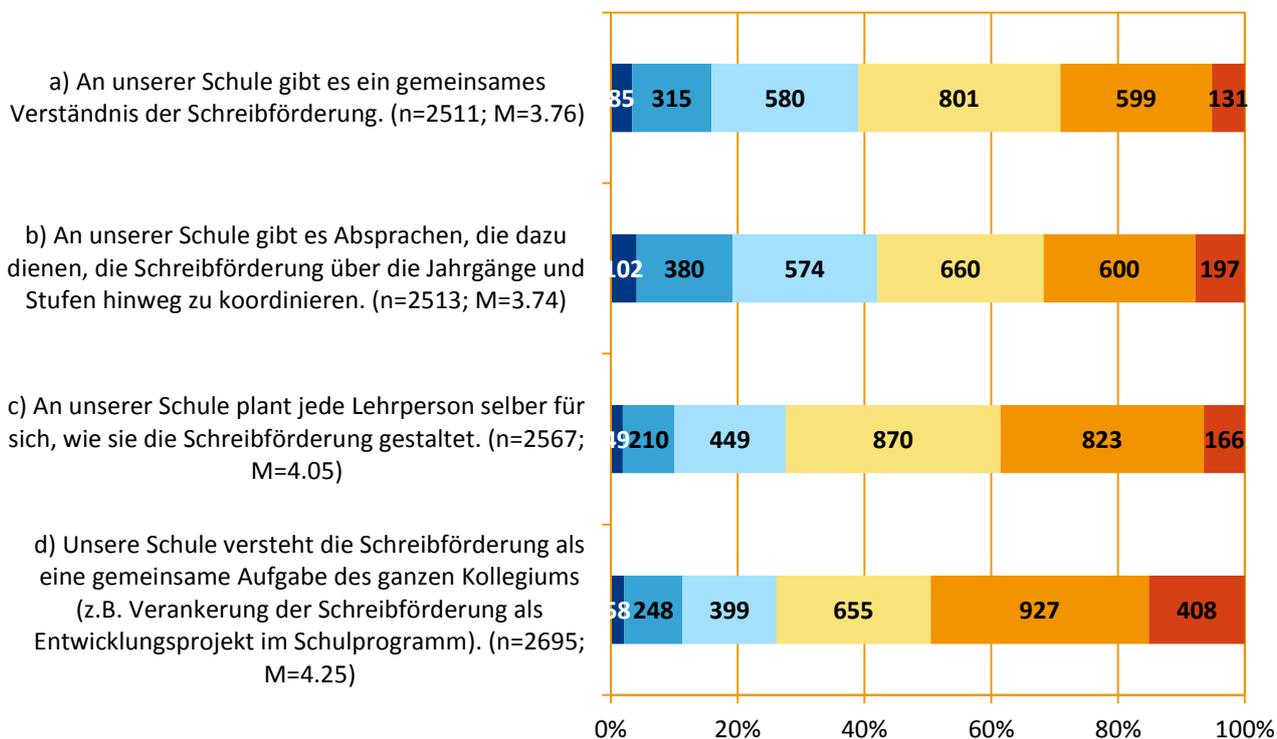
a) Wer füllt diesen Fragebogen aus?		
	Mutter und Vater gemeinsam	553
	Mutter	1080
	Vater	251
	andere Person(en)	25
b) Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause am häufigsten gesprochen?		
	Deutsch	950
	Andere Sprache(n)	935
c) Welches ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?		
		<u>Mutter</u> <u>Vater</u>
	Universität, Hochschule, Fachhochschule, Höhere Berufsausbildung	667 727
	Berufslehre, Berufsausbildung oder Matura (alle Mittelschulen)	875 662
	Obligatorische Schule	263 214
	keine	38 31

→ Weitere Angaben zu den Eltern finden sich im Anhang unter A2.3

2.4 Überblick für das gesamte Kollegium: Schreibförderung an unserer Schule

Gemäss Angaben der Lehrpersonen

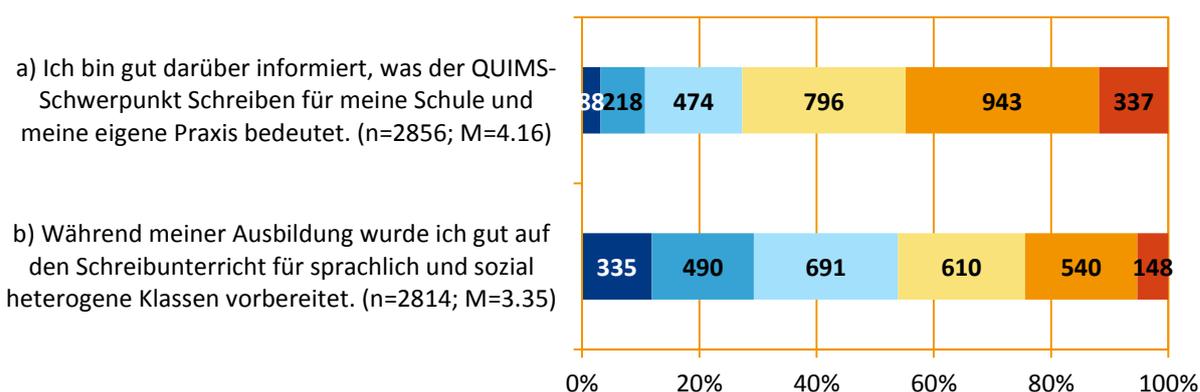
■ trifft überhaupt nicht zu
 ■ trifft nicht zu
 ■ trifft eher nicht zu
■ trifft eher zu
 ■ trifft zu
 ■ trifft voll und ganz zu



2.5 Überblick für das gesamte Kollegium: Aus- und Weiterbildung bez. Schreiben

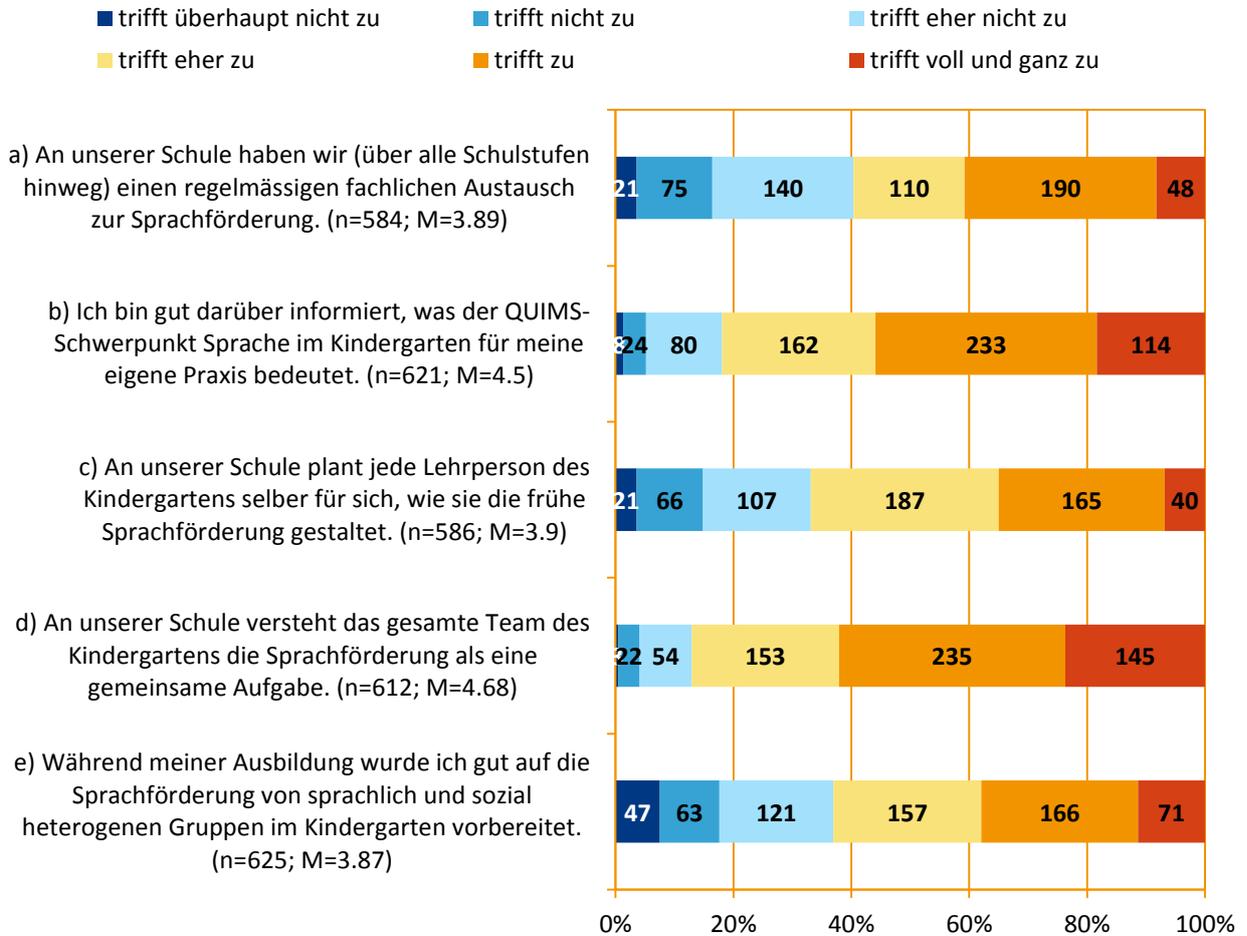
Gemäss Angaben der Lehrpersonen

■ trifft überhaupt nicht zu
 ■ trifft nicht zu
 ■ trifft eher nicht zu
■ trifft eher zu
 ■ trifft zu
 ■ trifft voll und ganz zu



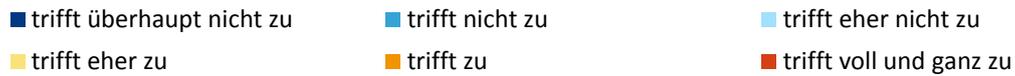
2.6 Überblick für das gesamte Kollegium: Sprachförderung im Kindergarten an unserer Schule

Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen



2.7 Überblick für das gesamte Kollegium: Elterneinbezug in unserem Kindergarten

Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen



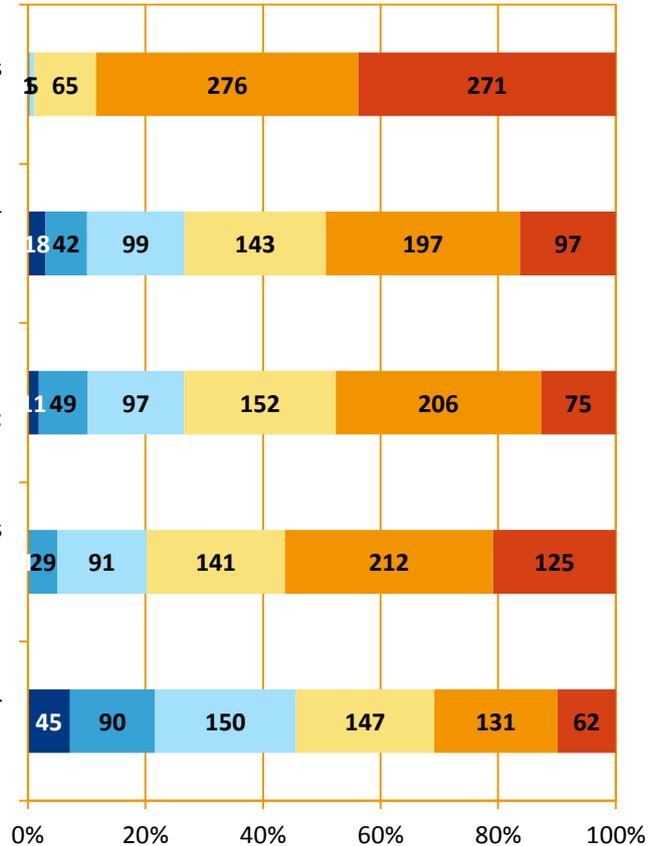
a) Im Kindergarten gibt es verschiedene Veranstaltungen für die Eltern, die ihnen zeigen, dass sie im Kindergarten willkommen sind. (n=619; M=5.31)

b) Ich bin gut darüber informiert, was der QUIMS-Schwerpunkt Elterneinbezug im Kindergarten für meine eigene Praxis bedeutet. (n=596; M=4.26)

c) An unserer Schule plant jede Lehrperson des Kindergartens selber für sich, wie sie die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet. (n=590; M=4.22)

d) An unserer Schule versteht das gesamte Team des Kindergartens den Elterneinbezug als eine gemeinsame Aufgabe. (n=599; M=4.52)

e) Während meiner Ausbildung wurde ich gut auf die Zusammenarbeit mit Eltern unterschiedlicher sozialer und sprachlicher Herkunft im Kindergarten vorbereitet. (n=625; M=3.66)



3. Auswahl von Hauptergebnissen zum Schreiben

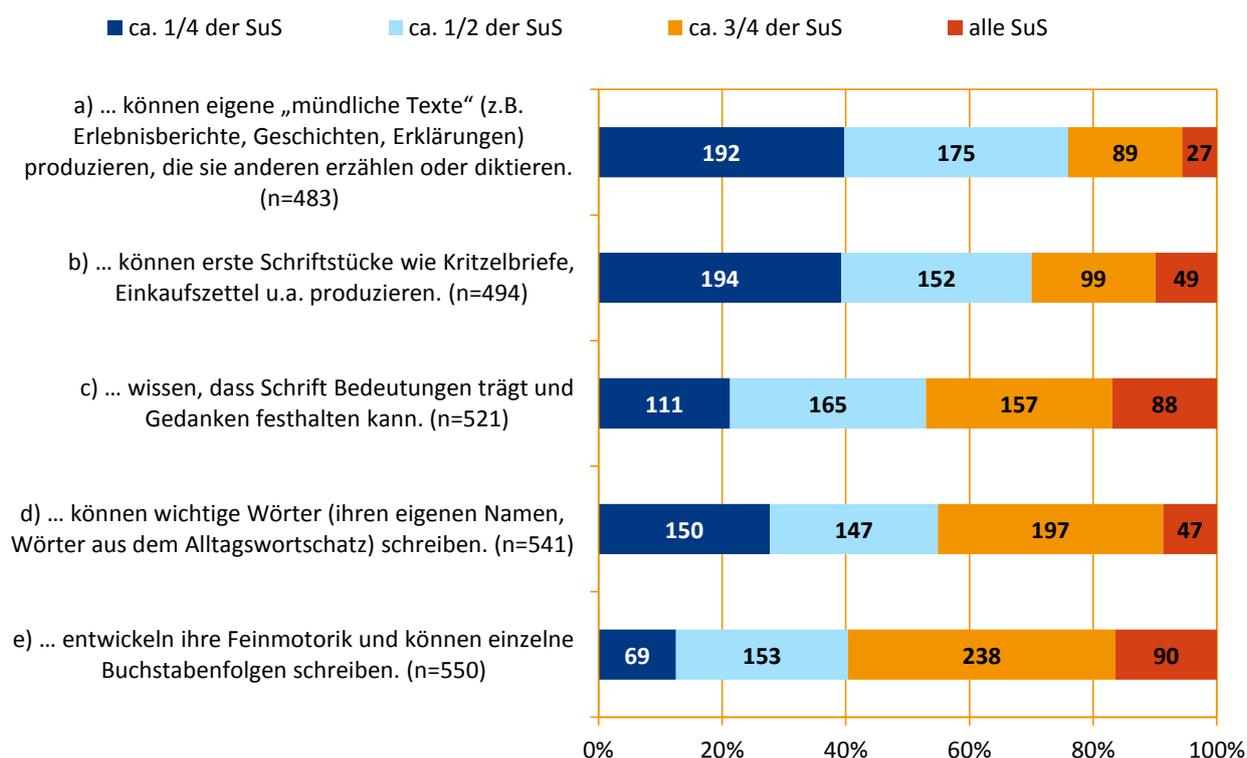
Gemäss Angaben der Lehrpersonen

3.1 Zielerreichung der Schreibförderung des Kindergartens

Nur für Kindergartenlehrpersonen:

Bitte schätzen Sie grob ein, welcher Anteil Ihrer Schülerinnen und Schüler im jetzigen Moment die folgenden Stufenziele des **Kindergartens** erreicht:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) ...

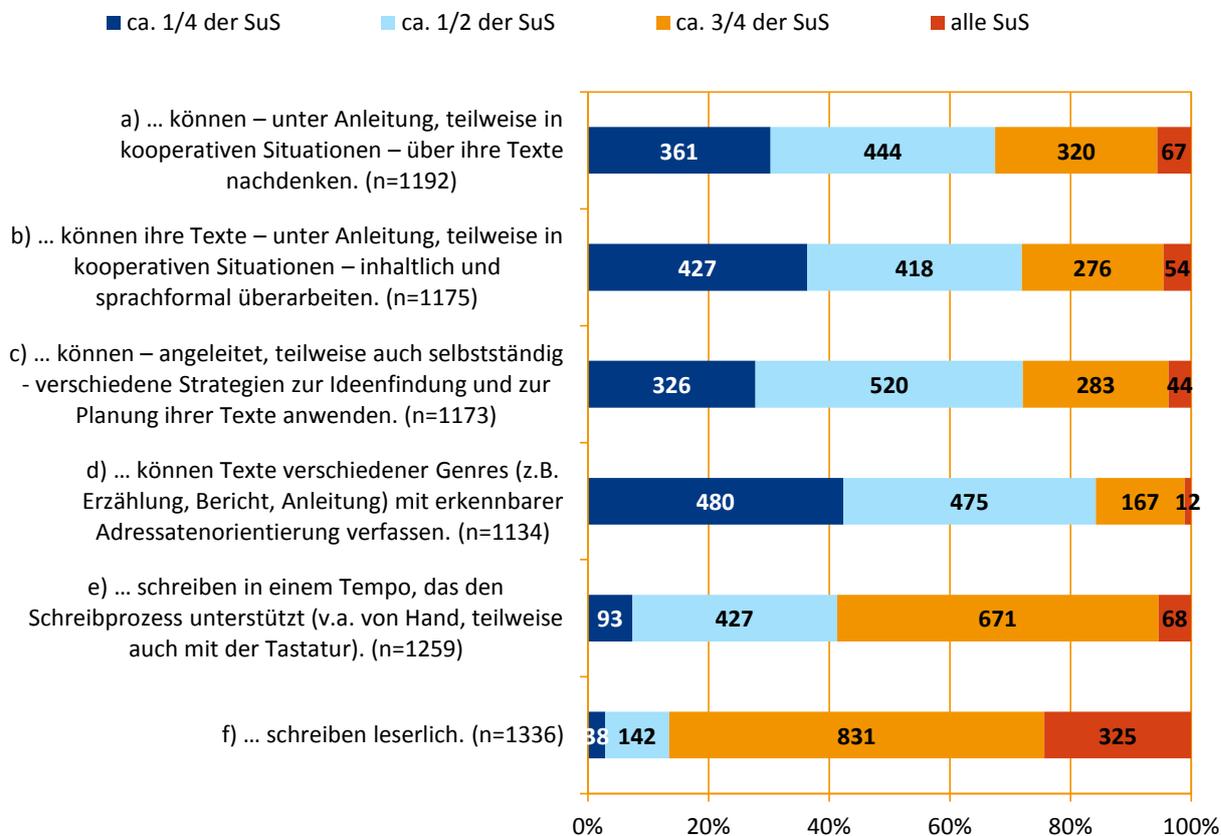


3.2 Zielerreichung im Schreibunterricht der Primarschule

Nur für Primarlehrpersonen:

Bitte schätzen Sie grob ein, welcher Anteil Ihrer Schülerinnen und Schüler im jetzigen Moment die folgenden Stufenziele der **Primarschule** erreicht:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) ...

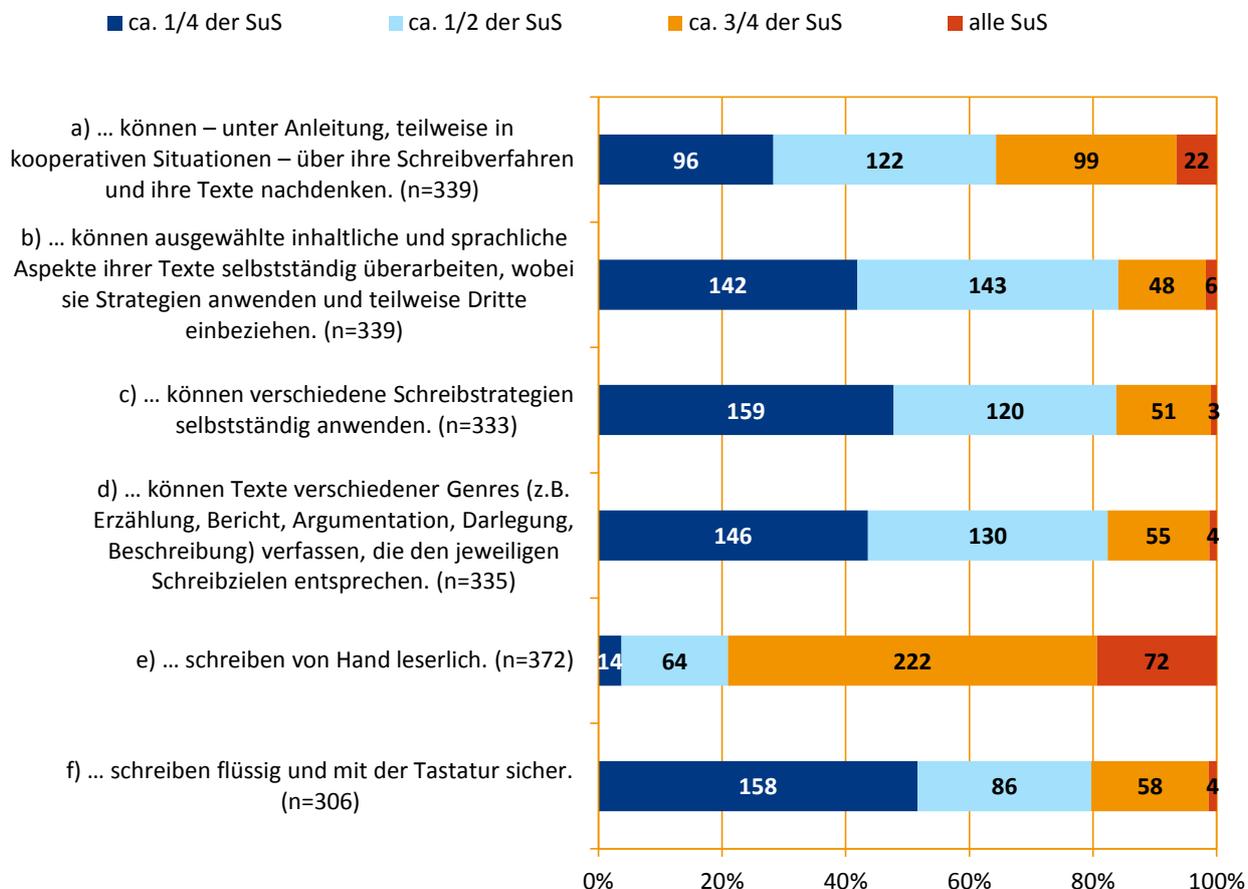


3.3 Zielerreichung im Schreibunterricht der Sekundarstufe

Nur für Sekundarlehrpersonen:

Bitte schätzen Sie grob ein, welcher Anteil Ihrer Schülerinnen und Schüler im jetzigen Moment die folgenden Stufenziele der **Sekundarschule** erreicht:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) ...



3.4 Regelmässigkeit der Schreibförderung

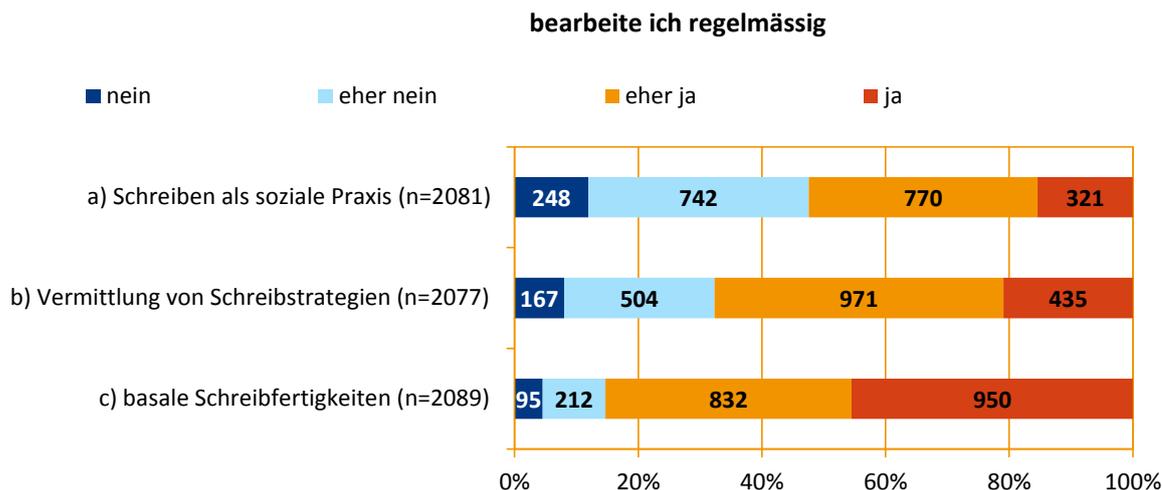
Der Schwerpunkt Schreibförderung sieht die drei Dimensionen vor:

a) "Schreiben als soziale Praxis": Texte gemeinsam mit anderen verfassen, Schreibkonferenzen, Schreiben für ein Publikum bzw. für bestimmte Adressatinnen oder Adressaten

b) "Vermittlung von Schreibstrategien": die Kinder lernen, wie sie einen ganzen Schreibprozess in machbare Schritte portionieren können, unterschiedliche Strategien je nach Textsorte

c) "basale Schreibfertigkeiten": Handschrift, Tastaturschreiben, Rechtschreibung, Wortschatz

Wie regelmässig bearbeiten Sie diese drei Dimensionen in Ihrem Unterricht?



→ Analoge Auswertungen zur Sicherheit der Lehrpersonen finden sich im Anhang A3.4

3.5 Anzahl Schreib-Stunden pro Woche

Wie viel Zeit verbringen Ihre Schülerinnen und Schüler wöchentlich in Ihrem eigenen Unterricht damit, selbst zu schreiben?

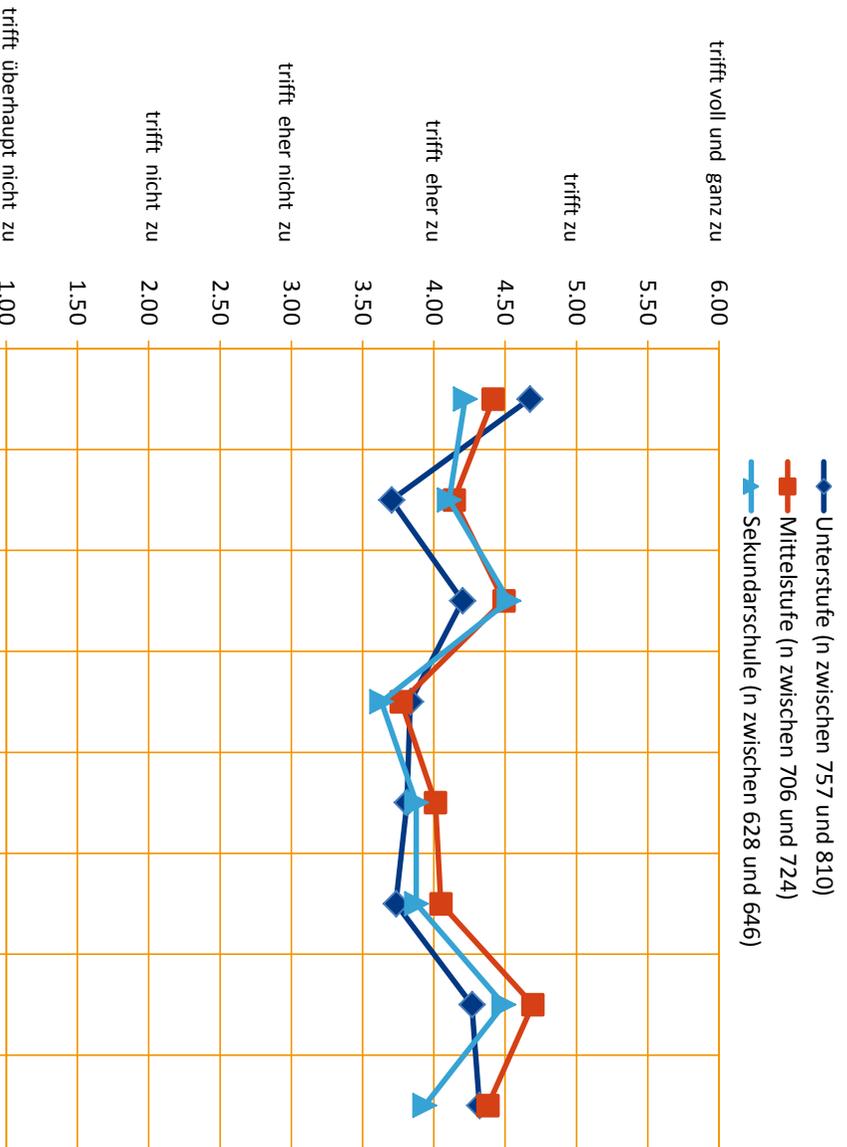
a) im Deutschunterricht

0-59 Min.	321
1-2h	747
3-4h	287
5-6h	32
mehr als 6h	9

b) im (übrigen) Fachunterricht (ausserhalb des Deutschunterrichts)

0-59 Min.	627
1-2h	641
3-4h	284
5-6h	61
mehr als 6h	19

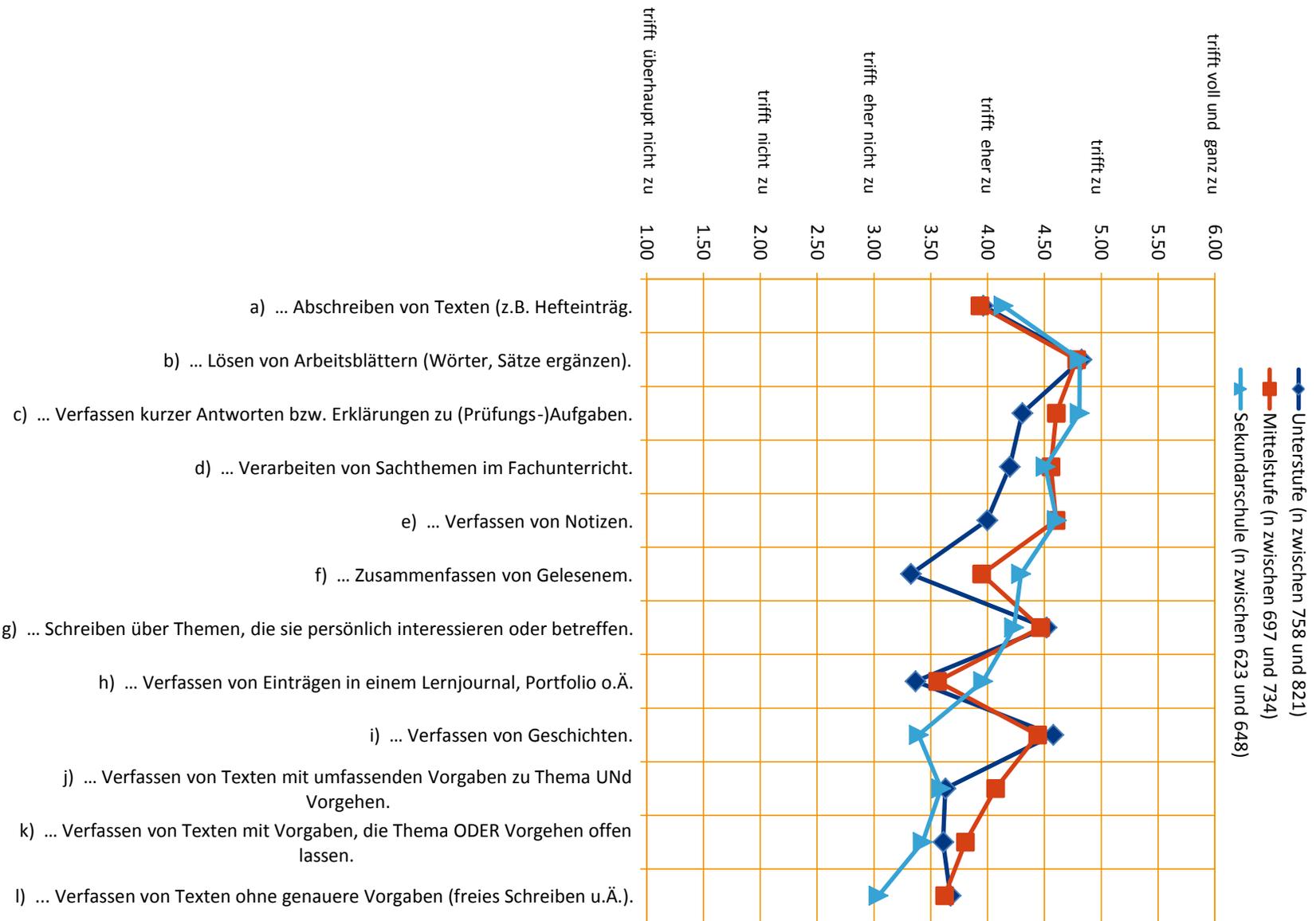
3.6 Praktizierte Lernformen für die Schreibförderung - nach Stufe



→ Weitere Auswertungen zu den praktizierten Formen der Schreibförderung finden sich im Anhang unter A3.6

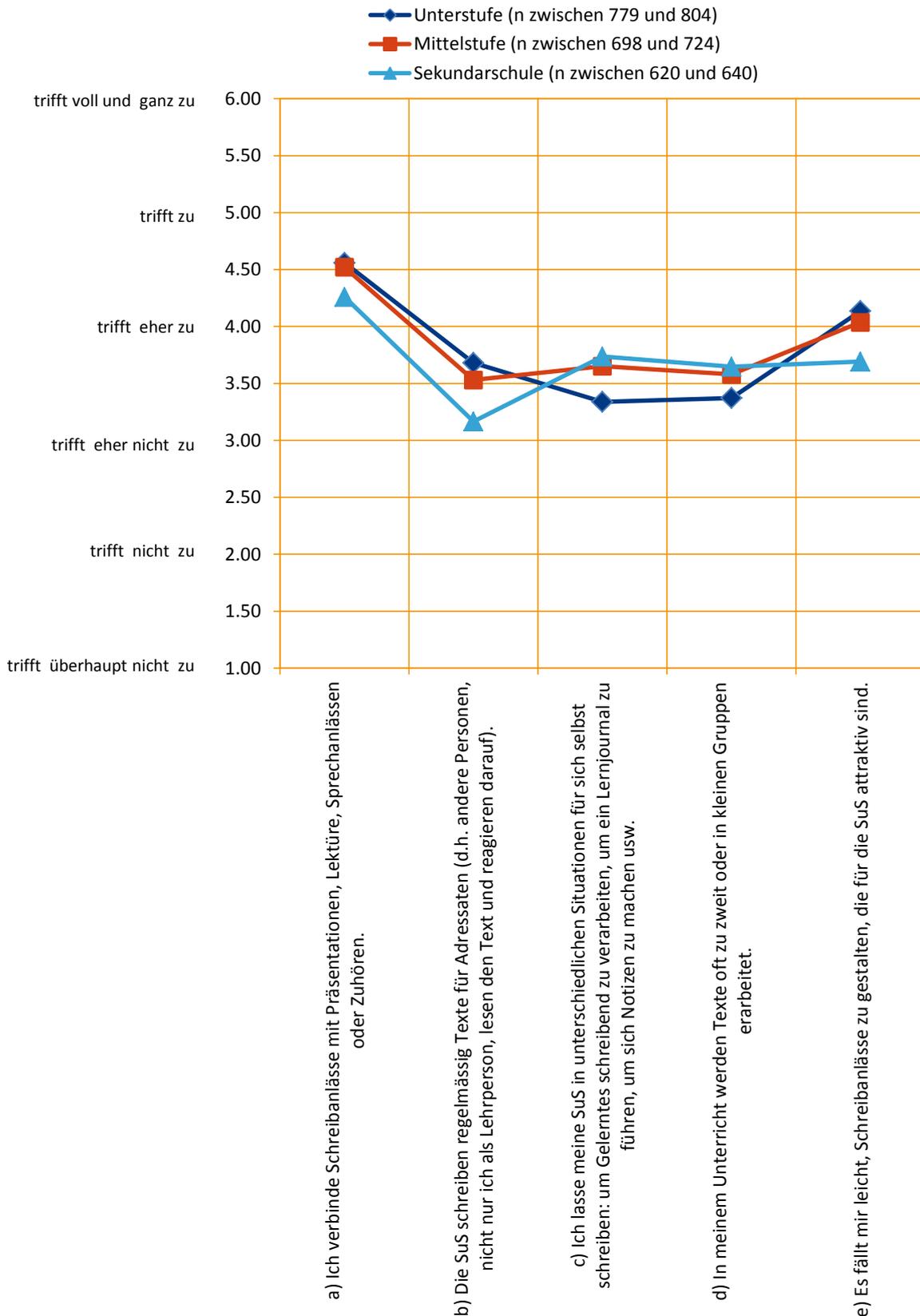
3.7 Häufigkeit unterschiedlicher Schreibanlässe - nach Stufe

Bei welchen Gelegenheiten kommen Ihre SuS häufig zum Schreiben? Beim ...



→ Weitere Auswertungen zur Häufigkeit unterschiedlicher Schreibanlässe finden sich im Anhang A3.7

3.8 Unterschiedliche Gestaltungen von Schreibenanlässen - nach Stufe

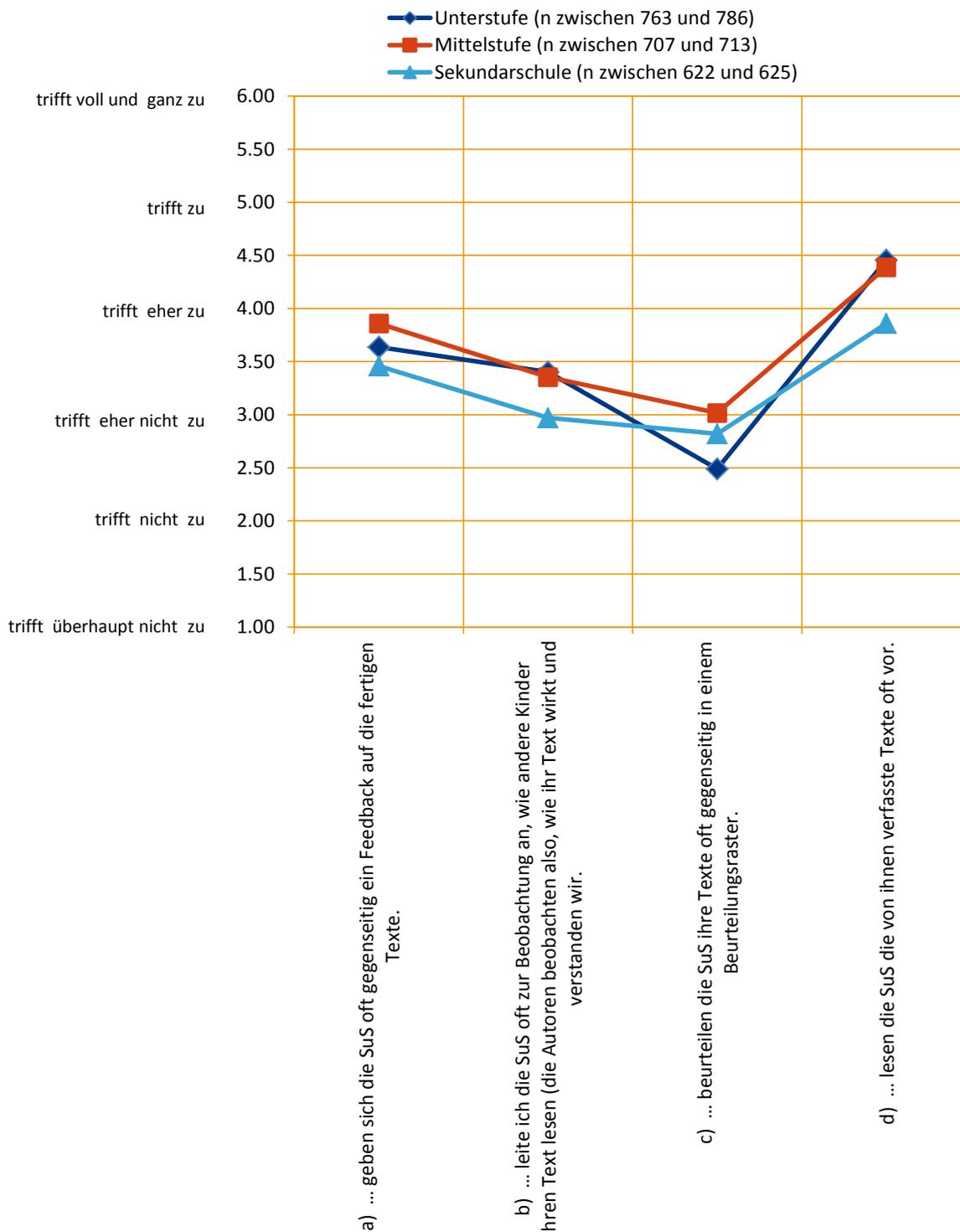


→ Weitere Auswertungen zu unterschiedlichen Gestaltungen von Schreibenanlässen finden sich im Anhang unter A3.8

3.9 Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks - nach Stufe

Beim Peer-Feedback handelt es sich um eine gegenseitige Rückmeldung, welche sich die Schülerinnen und Schüler geben.

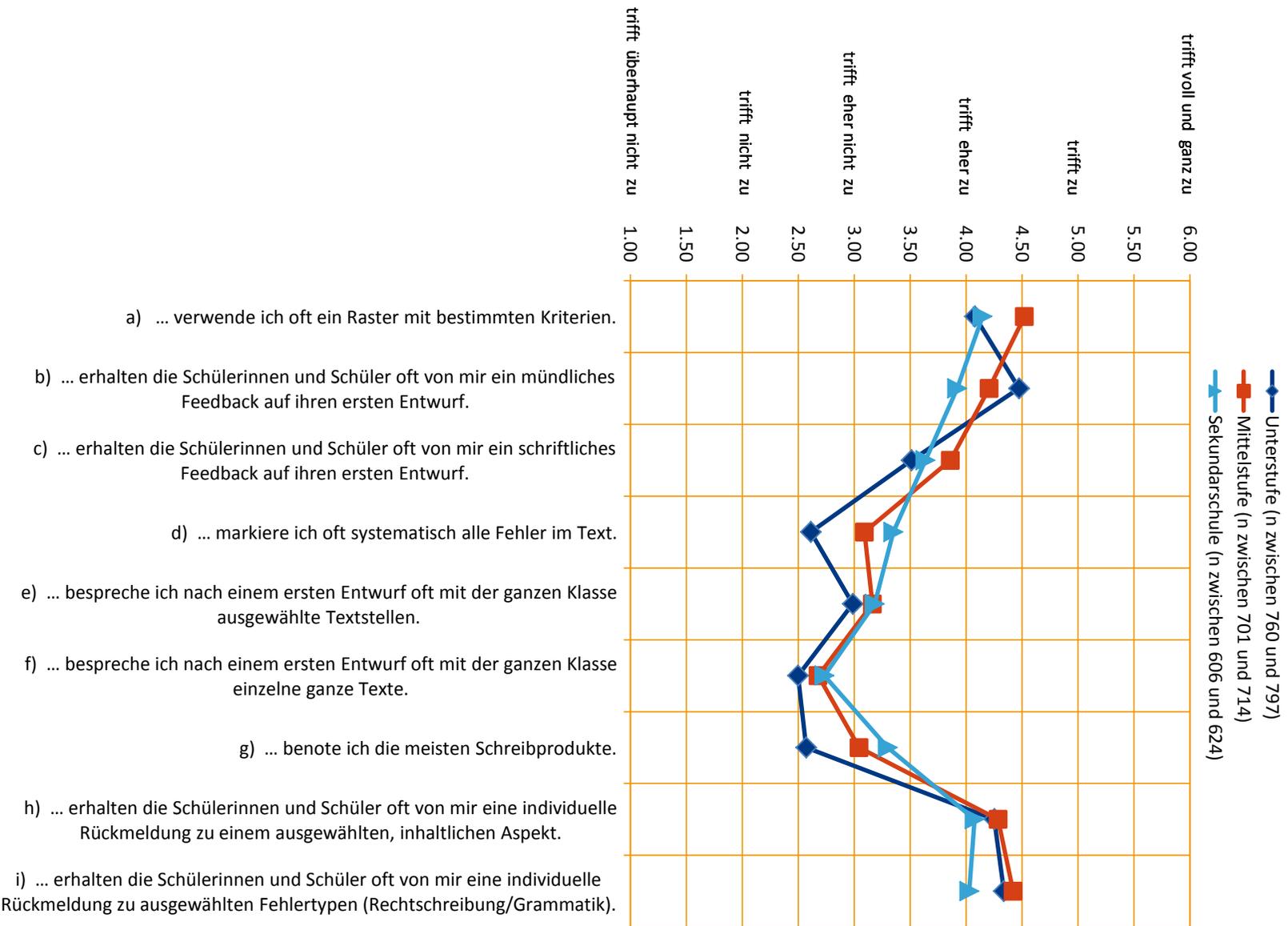
In meinem Unterricht ...



→ Weitere Auswertungen zu unterschiedlichen Formen des Peer-Feedbacks finden sich im Anhang unter A3.9a und A3.9b

3.10 Unterschiedliche Beurteilungsformen - nach Stufe

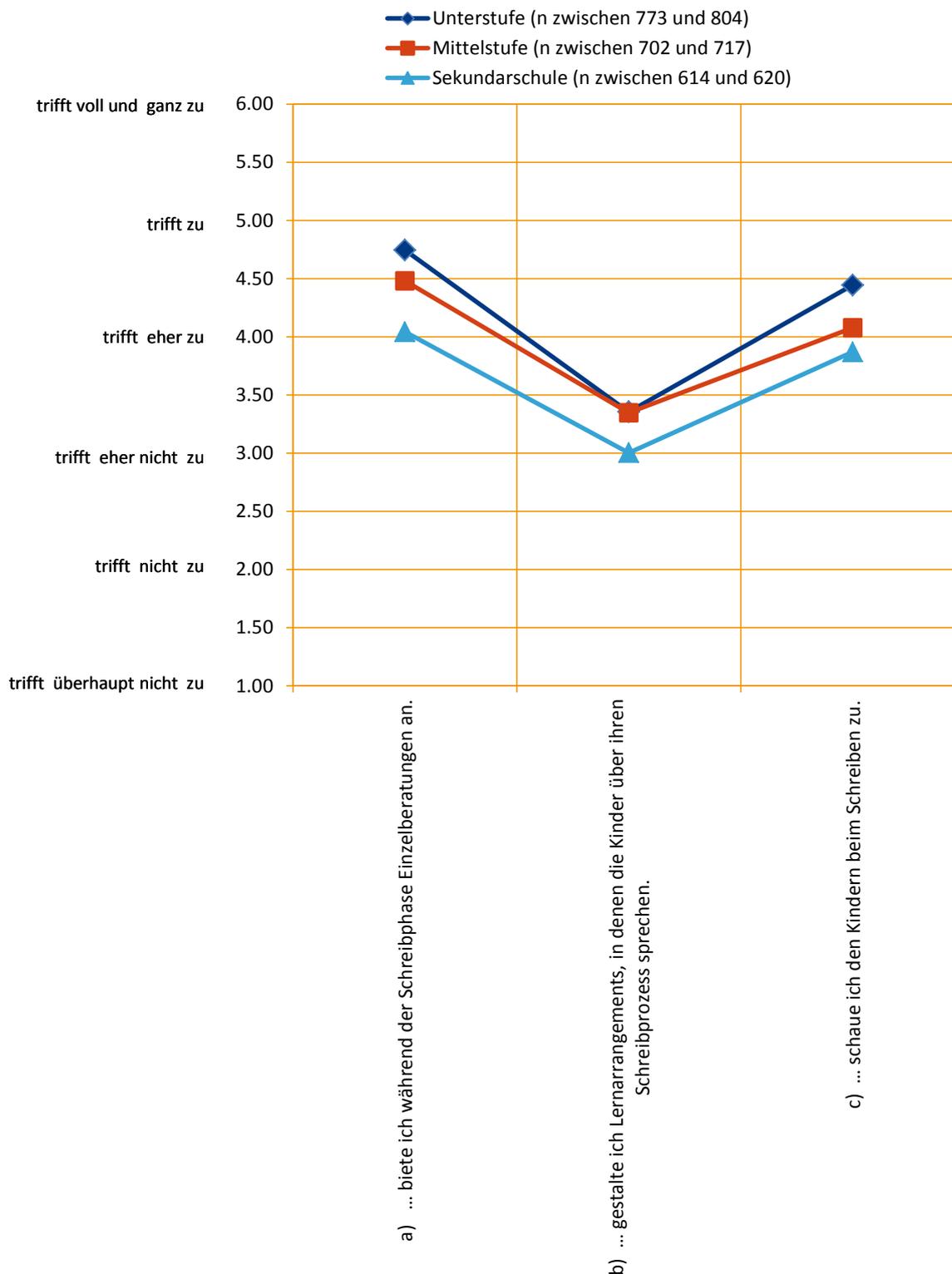
Um Schreibprodukte meiner Schülerinnen und Schüler zu beurteilen, ...



→ Weitere Auswertungen zu unterschiedlichen Beurteilungsformen finden sich im Anhang A3.10

3.11 Formen meiner Scheibbegleitung - nach Stufe

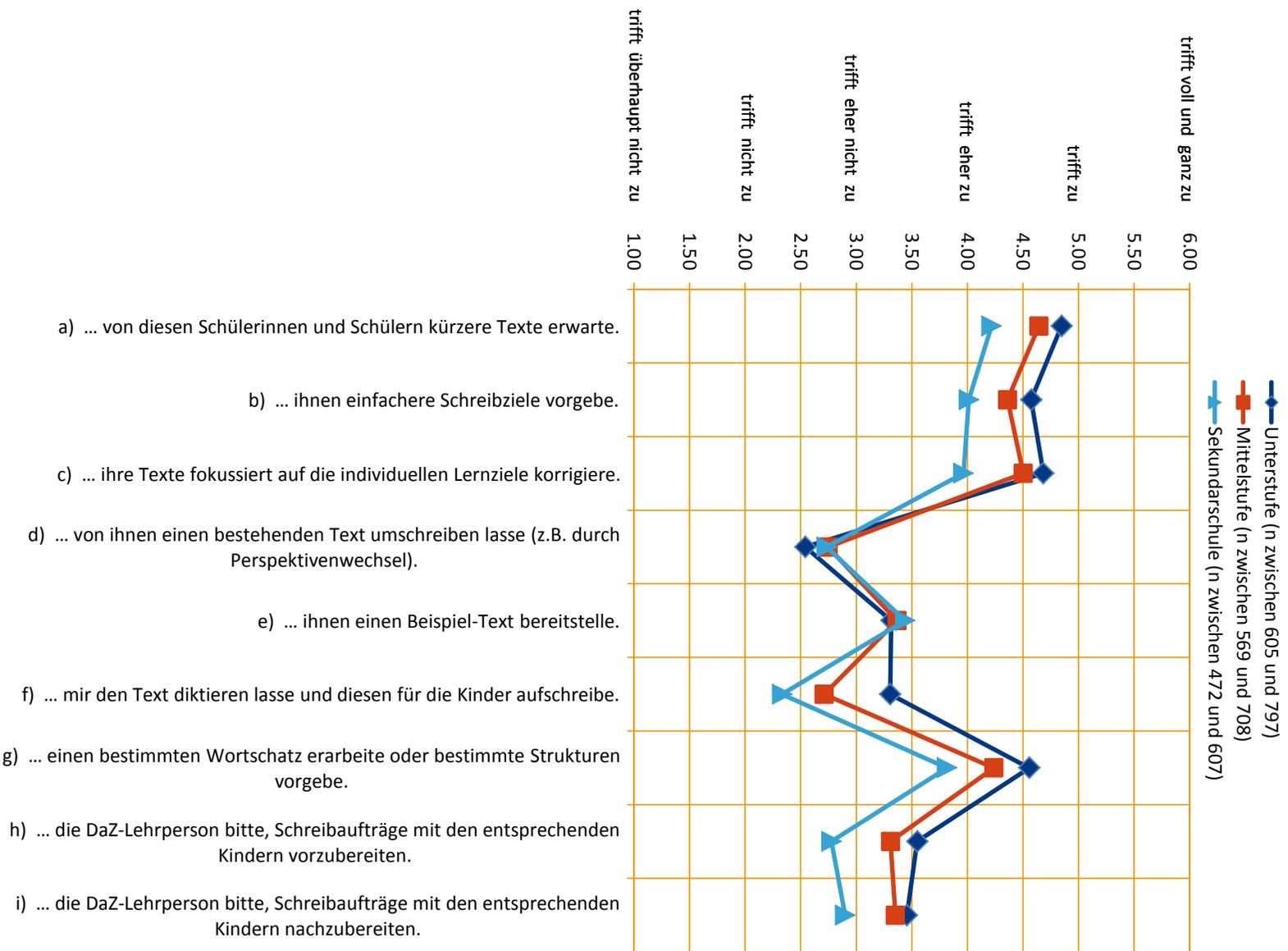
Um Schreibprozesse meiner SuS zu begleiten, ...



→ Weitere Auswertungen zu unterschiedlichen Formen der Schreibbegleitung finden sich im Anhang A3.11

3.12 Formen, mit denen ich das Schreib-Setting anpasse - nach Stufe

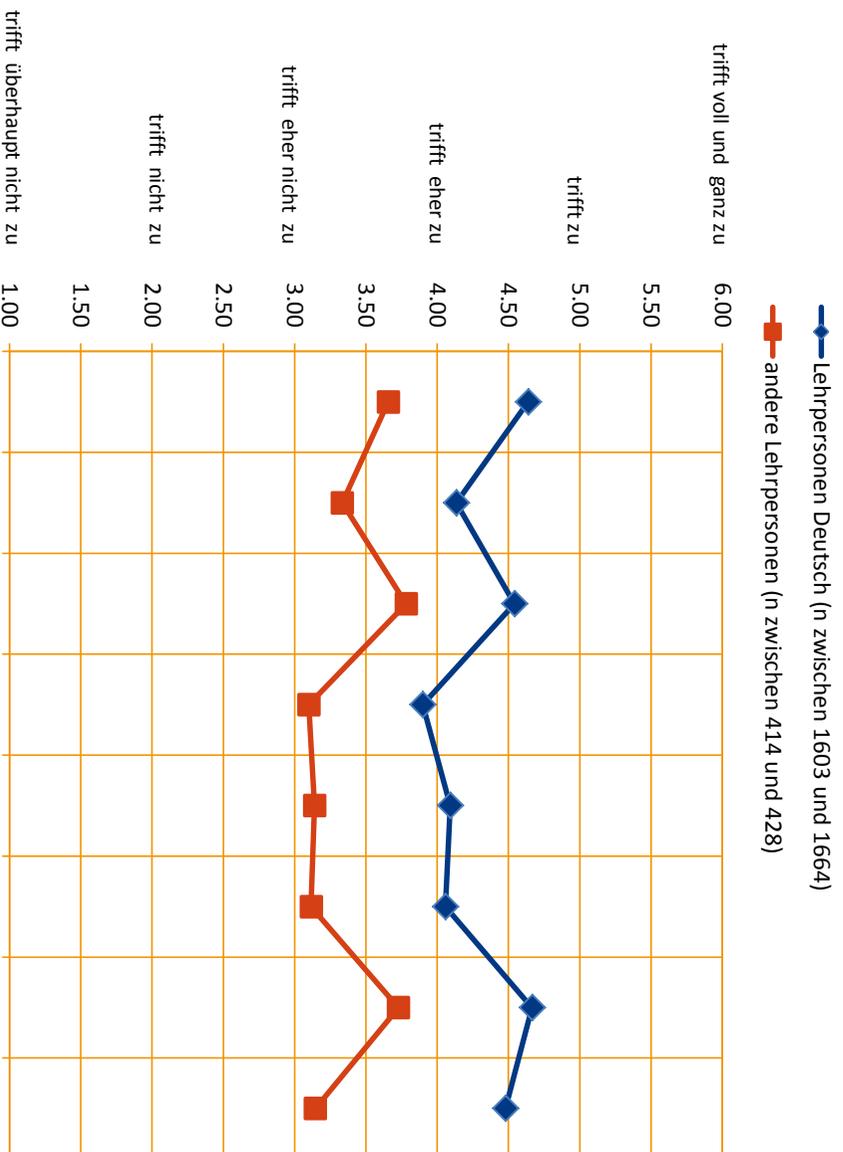
Ich passe Schreib-Settings für Schülerinnen und Schüler mit geringen Schreibkompetenzen an, indem ich...



→ Weitere Auswertungen zur Anpassung des Schreibsettings finden sich im Anhang unter A3.12

3.13 Vermittlung von Schreibstrategien - nach Schulfach

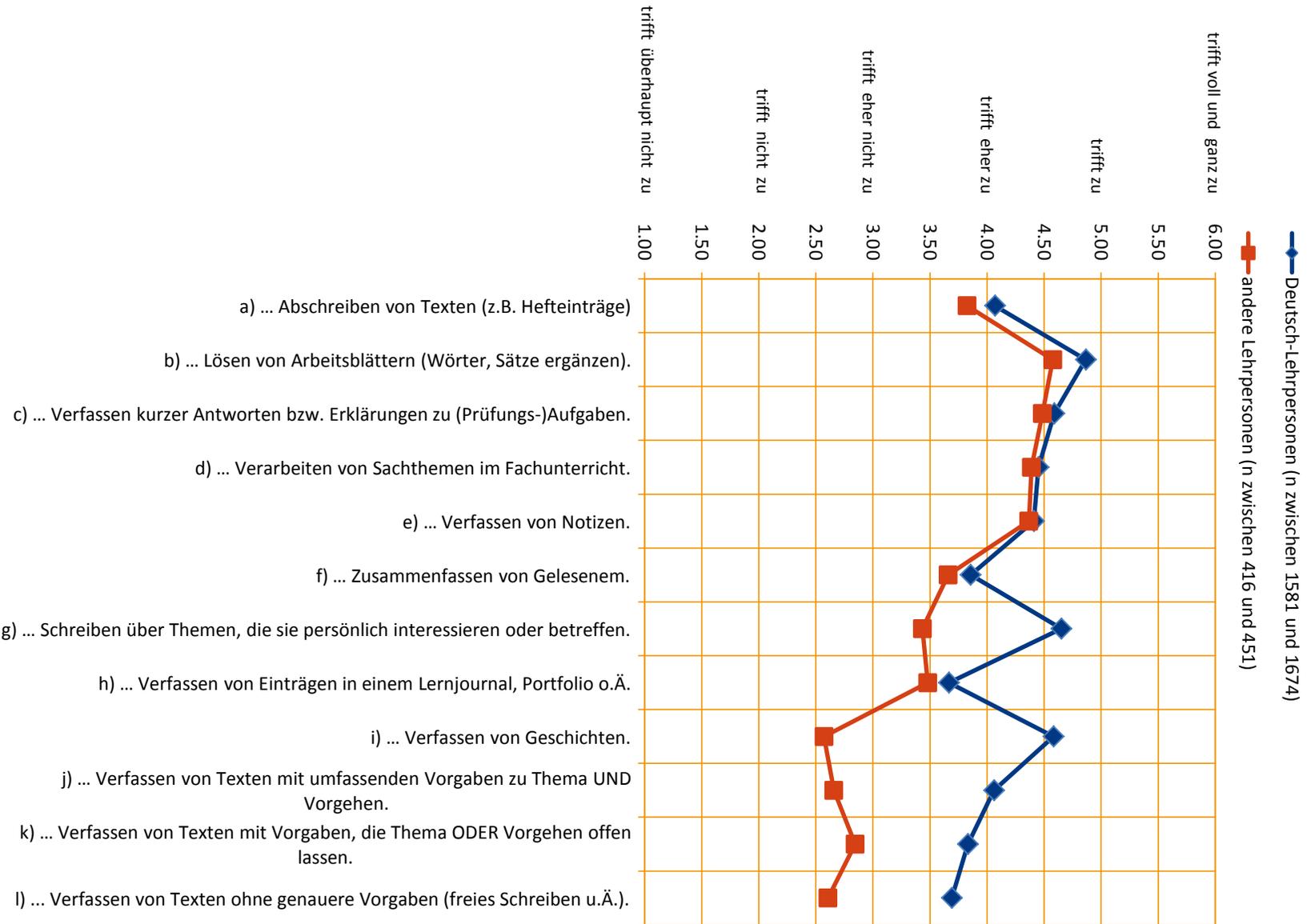
Unter "andere Lehrpersonen" bzw. "andere Fächer" werden hier und im Folgenden immer jene Lehrpersonen verstanden, die das Fach Deutsch NICHT unterrichten. Lehrpersonen der Fächer Zeichnen, Musik und Sport wurden aus den Berechnungen ausgeklammert.



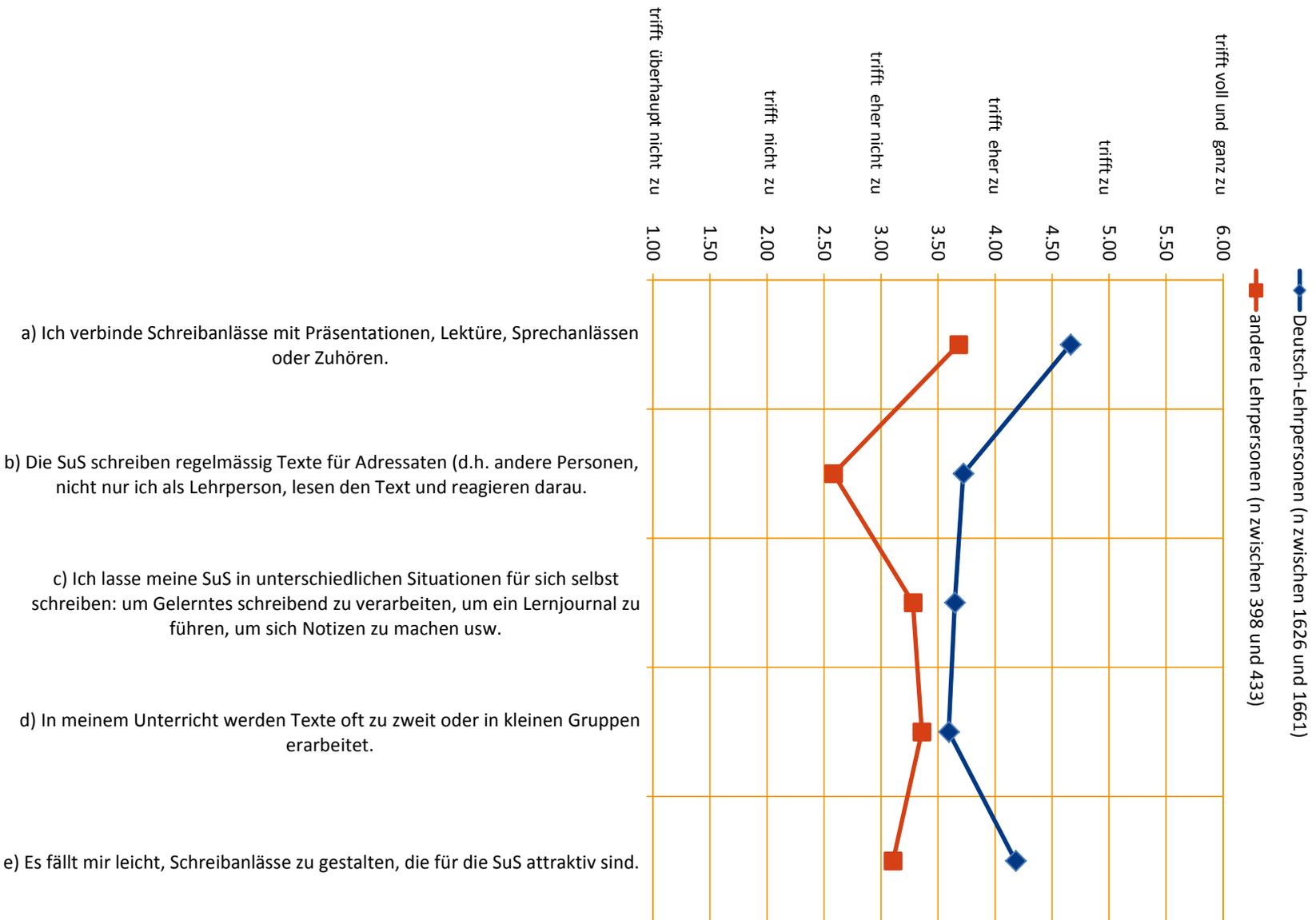
- a) Wenn meine Schüler und Schülerinnen Texte schreiben, biete ich ihnen die dazu notwendigen sprachlichen Mittel an bzw. erarbeite diese Mittel mit ihnen: Wortschatz, Formulierungen, Mustersätze usw.
- b) Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, ihre Texte bewusst entsprechend der Schreibabsicht zu verfassen (erzählen, beschreiben, unterhalten, berichten, anleiten, protokollieren, bewerben, usw.).
- c) Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, vor dem Schreiben eines Textes die Aufgabenstellung genau zu klären (z.B. Was soll mit diesem Text bezweckt werden?).
- d) Ich mache den Schülerinnen und Schülern durch lautes Denken deutlich, wie ich selber vorgehe, wenn ich einen Text verfasse.
- e) Ich verwende oft Muster- oder Beispieltex te, um den Schülerinnen und Schülern den Aufbau und die Merkmale guter Texte unterschiedlicher Sorte zu erläutern (Erzählung, Bericht, Anleitung usw.).
- f) Ich spreche mit den Schülerinnen und Schülern darüber, welche Schreibstrategie in welcher Situation hilfreich ist.
- g) Ich erarbeite mit den Schülerinnen und Schülern Strategien, die sie beim Schreiben unterstützen (z. B. Stichworte notieren, Mindmaps / Clusters erstellen, die Lesenden vor Augen halten, Texte überarbeiten).
- h) Ich spreche mit den Schülerinnen und Schülern oft über Tipps und Tricks zum Schreibprozess.

3.14 Häufigkeit unterschiedlicher Schreibanlässe - nach Schulfach

Bei welchen Gelegenheiten kommen Ihre SuS häufig zum Schreiben? Beim ...



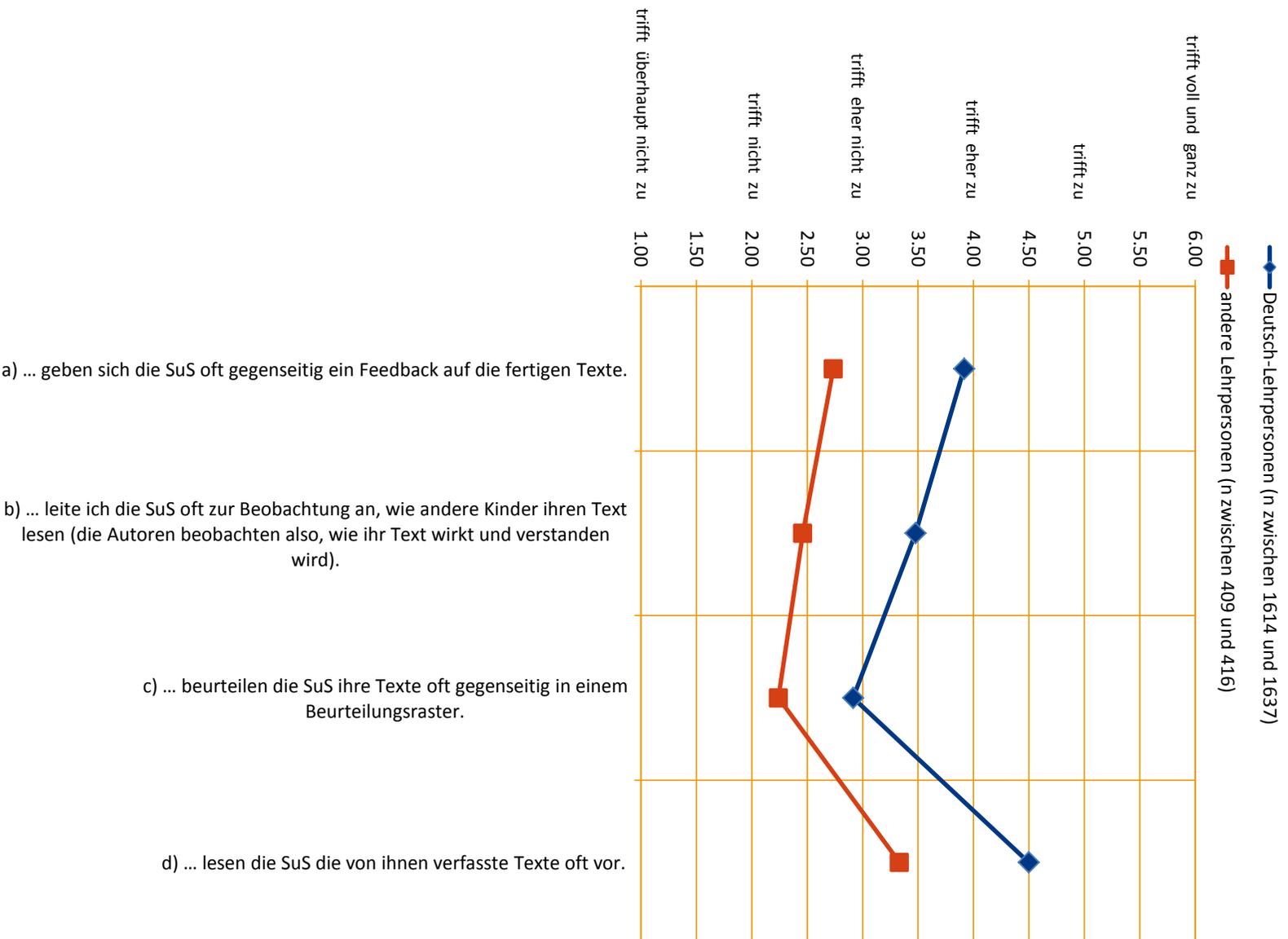
3.15 Unterschiedliche Gestaltungen von Schreibanlässen - nach Schulfach



3.16 Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks - nach Schulfach

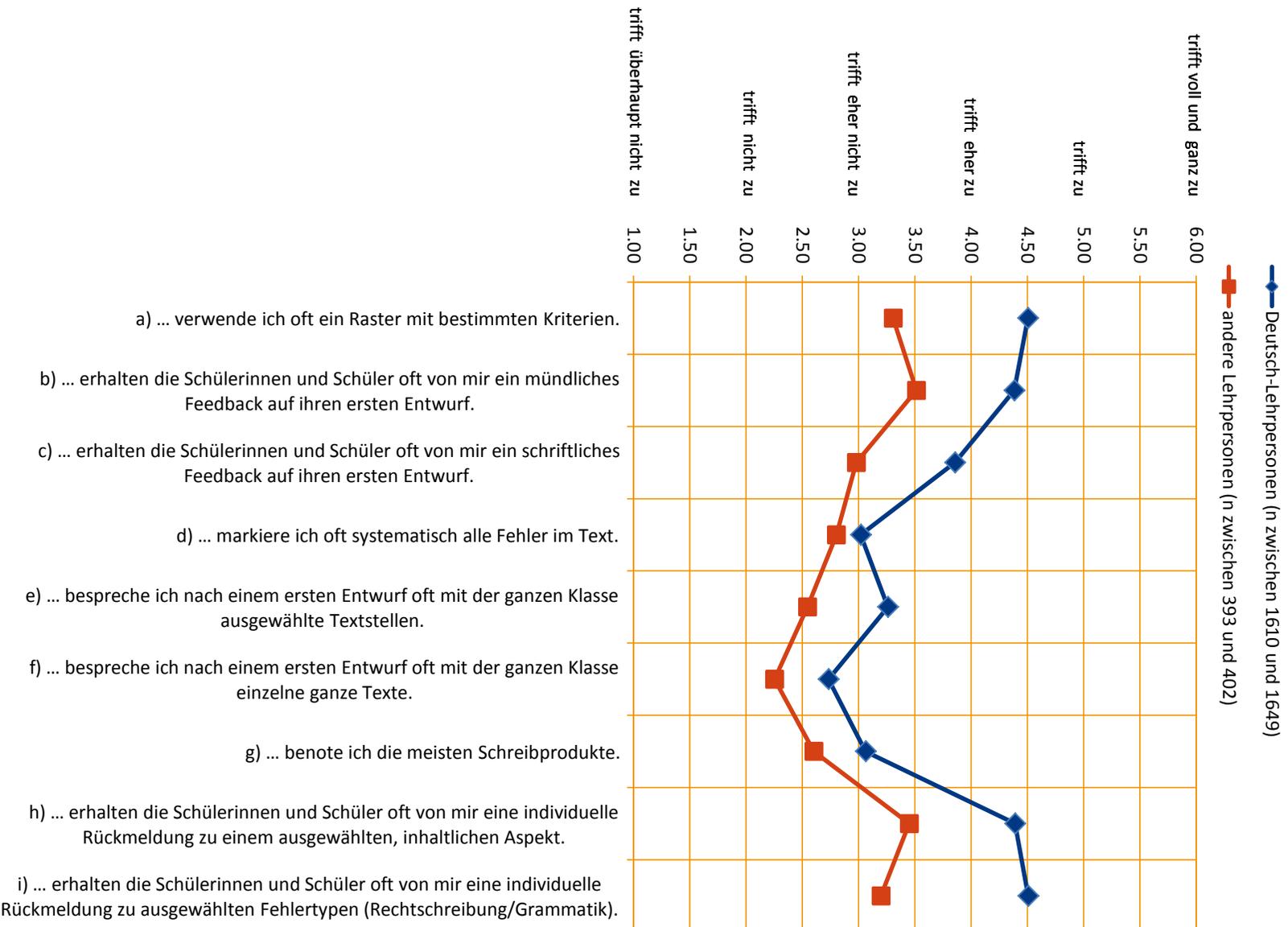
Beim Peer-Feedback handelt es sich um eine gegenseitige Rückmeldung, welche sich die Schülerinnen und Schüler geben.

In meinem Unterricht ...



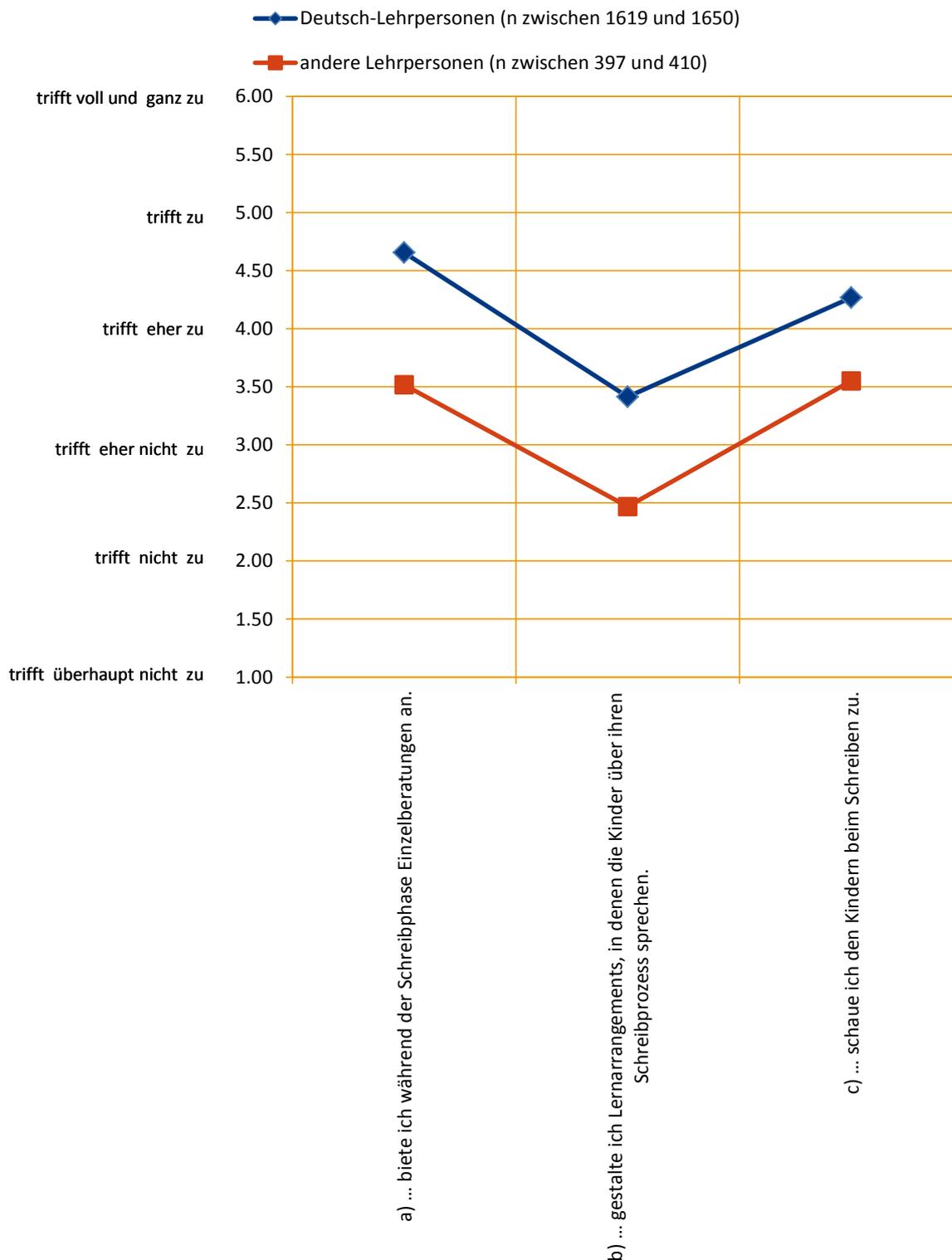
3.17 Unterschiedliche Beurteilungsformen - nach Schulfach

Um Schreibprodukte meiner Schülerinnen und Schüler zu beurteilen, ...



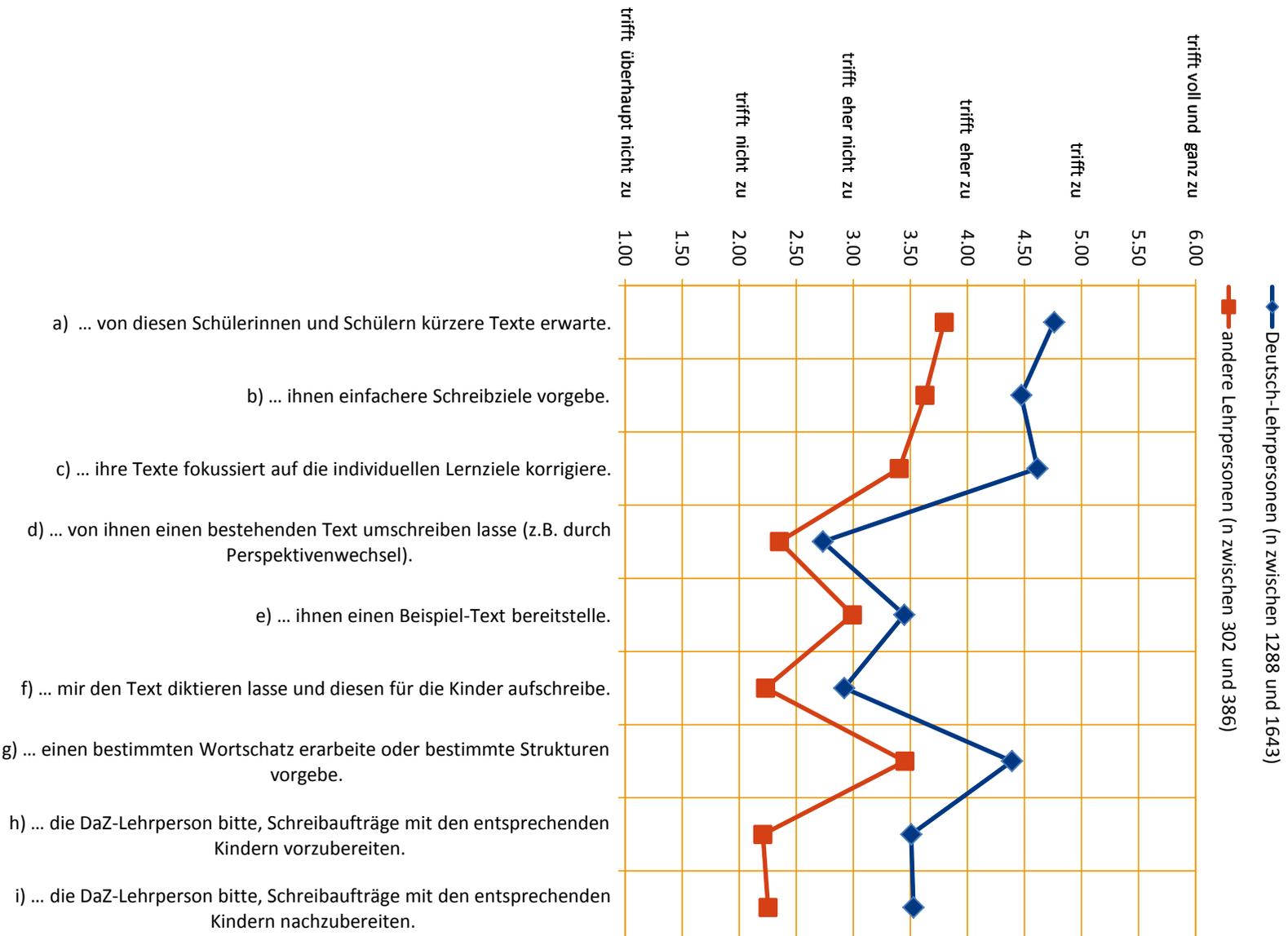
3.18 Formen meiner Scheibbegleitung - nach Schulfach

Um Schreibprozesse meiner Schülerinnen und Schüler zu begleiten, ...



3.19 Formen, mit denen ich das Schreib-Setting anpasse - nach Schulfach

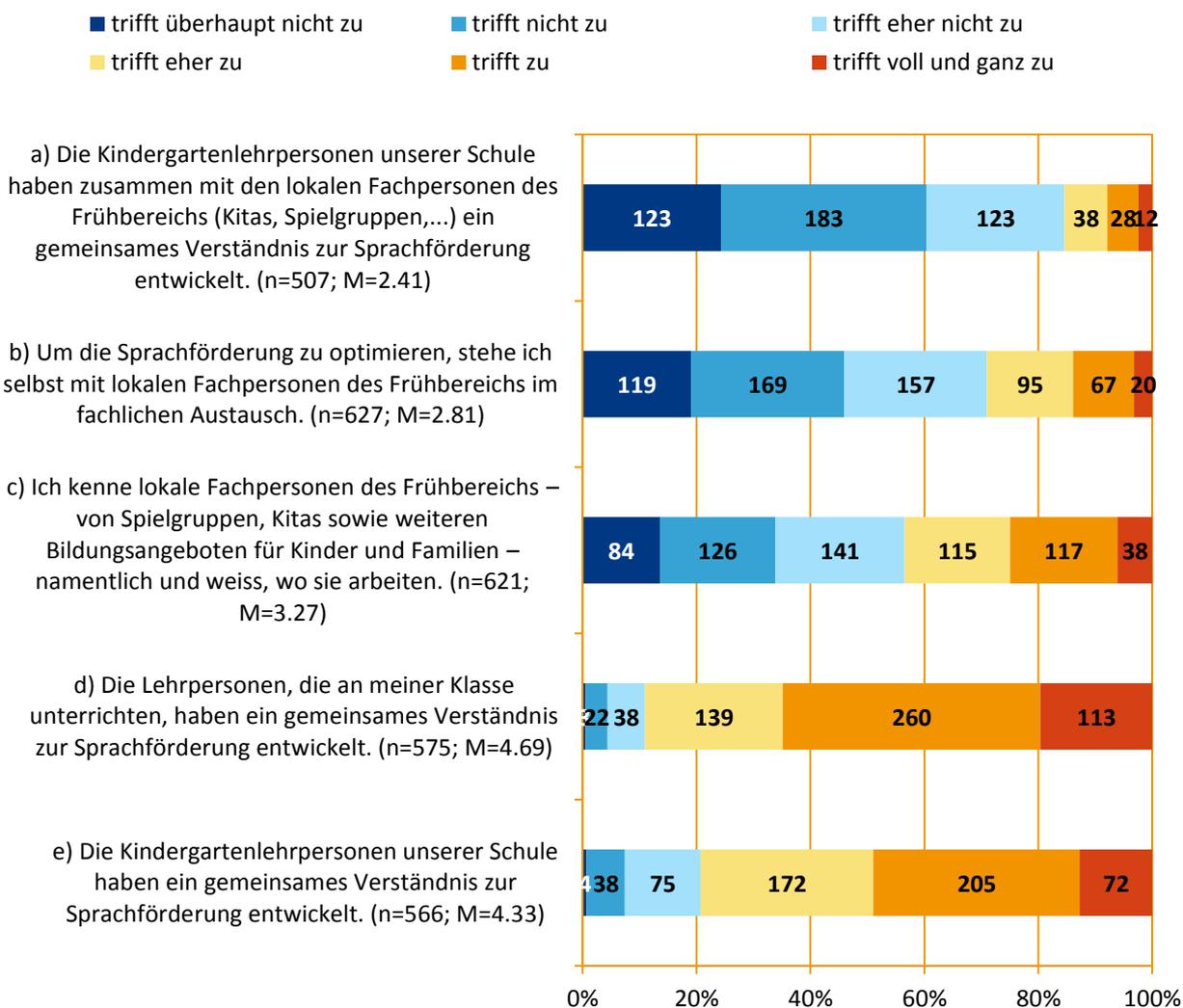
Ich passe Schreib-Settings für Schülerinnen und Schüler mit geringen Schreibkompetenzen an, indem ich...



4. Auswahl von Hauptergebnissen zur Sprache im Kindergarten

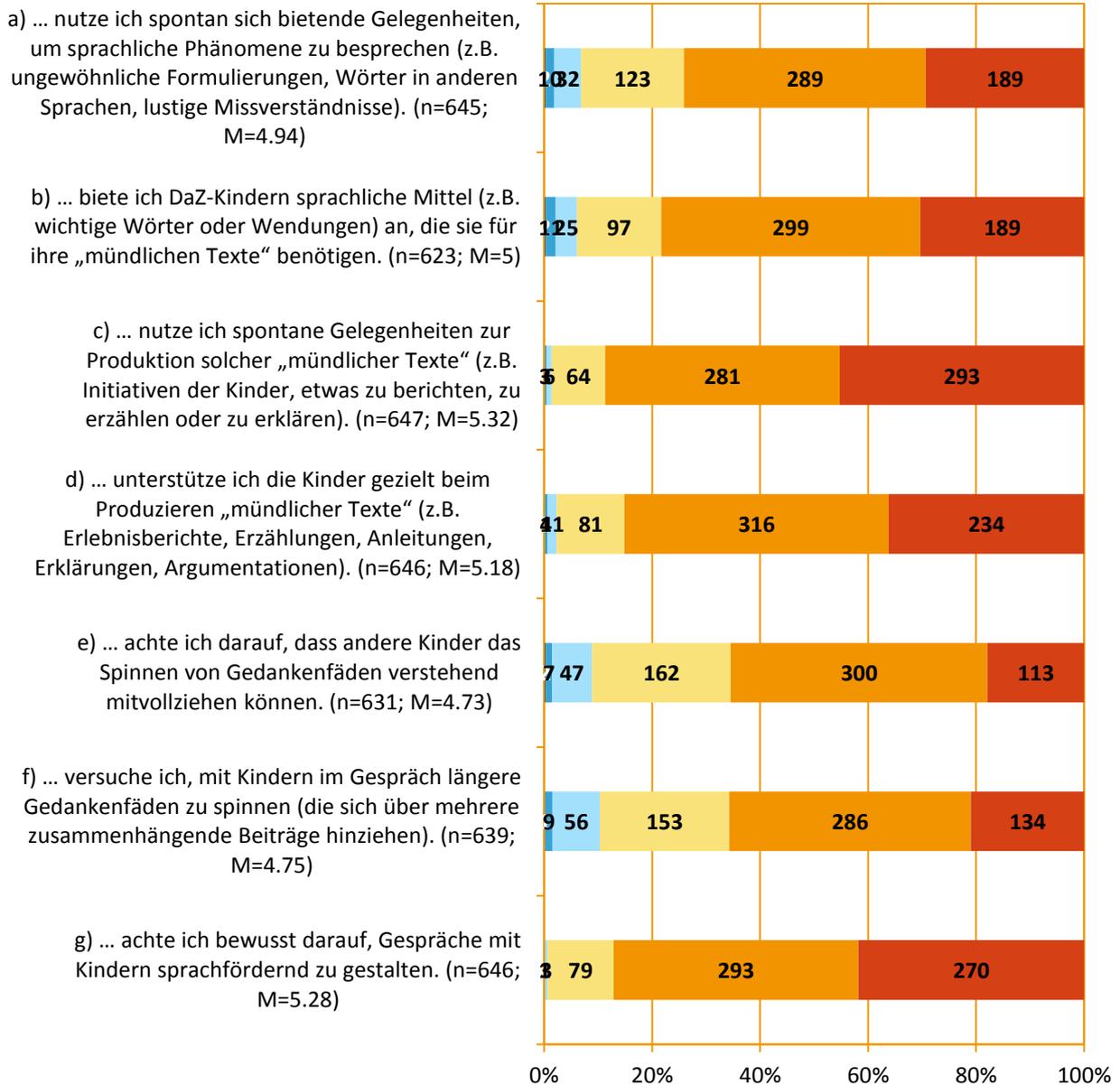
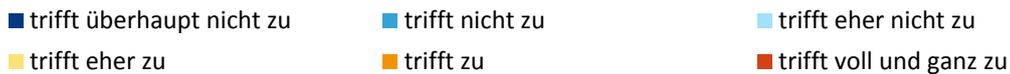
Gemäss Angaben der Kindergarten-Lehrpersonen

4.1 Zusammenarbeit in unserem Kollegium und mit dem Frühbereich



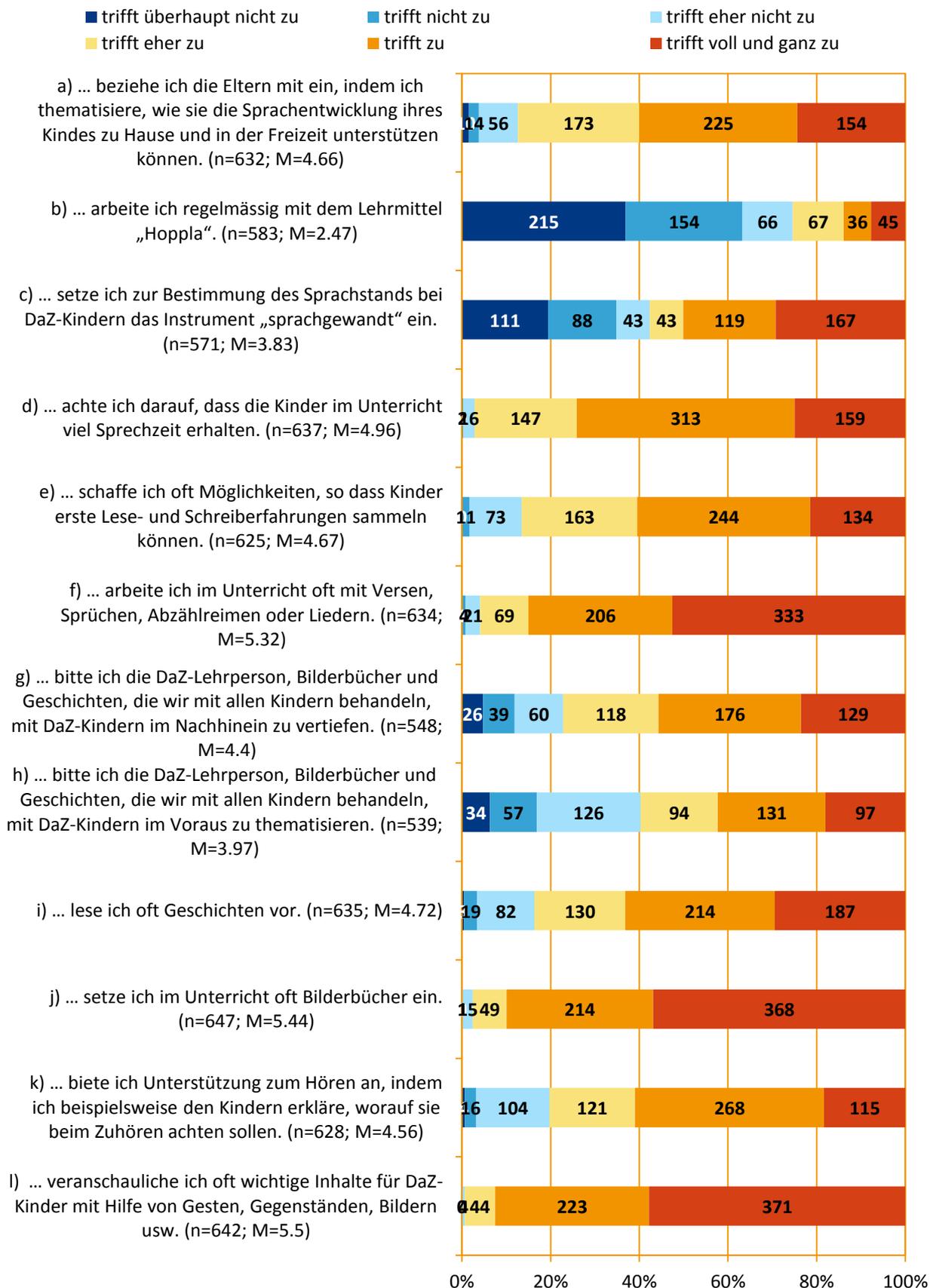
4.2 Formen der Sprachförderung in Alltagssituationen

Um die Sprache in alltäglichen Situationen zu fördern, ...



4.3 Formen der Sprachförderung im Unterricht

Zur Sprachförderung ...

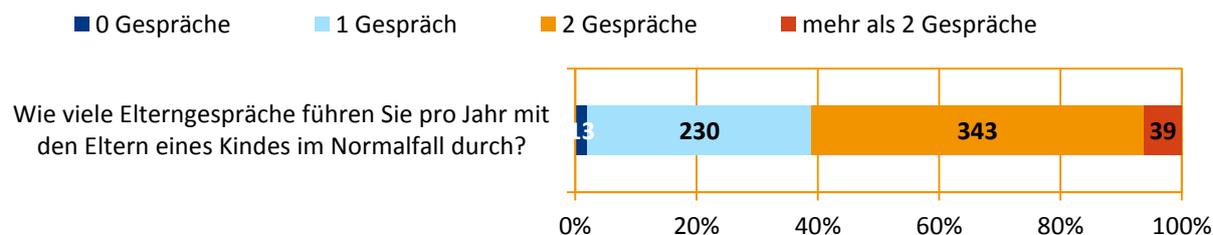


5. Auswahl von Hauptergebnissen zum Elterneinbezug im Kindergarten

Gemäss Angaben von Kindergartenlehrpersonen und Eltern

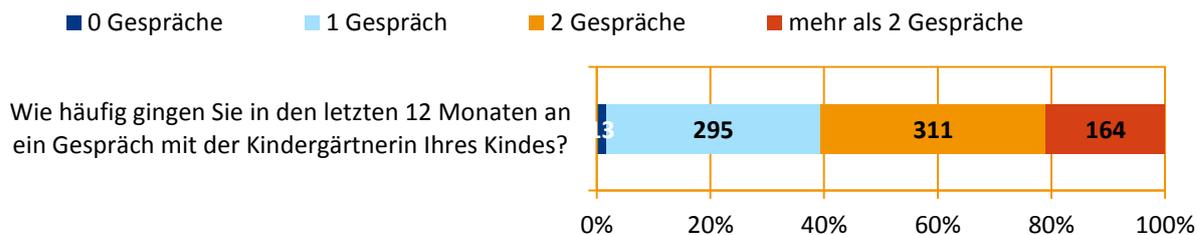
5.1 Anzahl Elterngespräche pro Jahr

Angaben von Kindergartenlehrpersonen



Angaben von Eltern der Kindergartenkinder

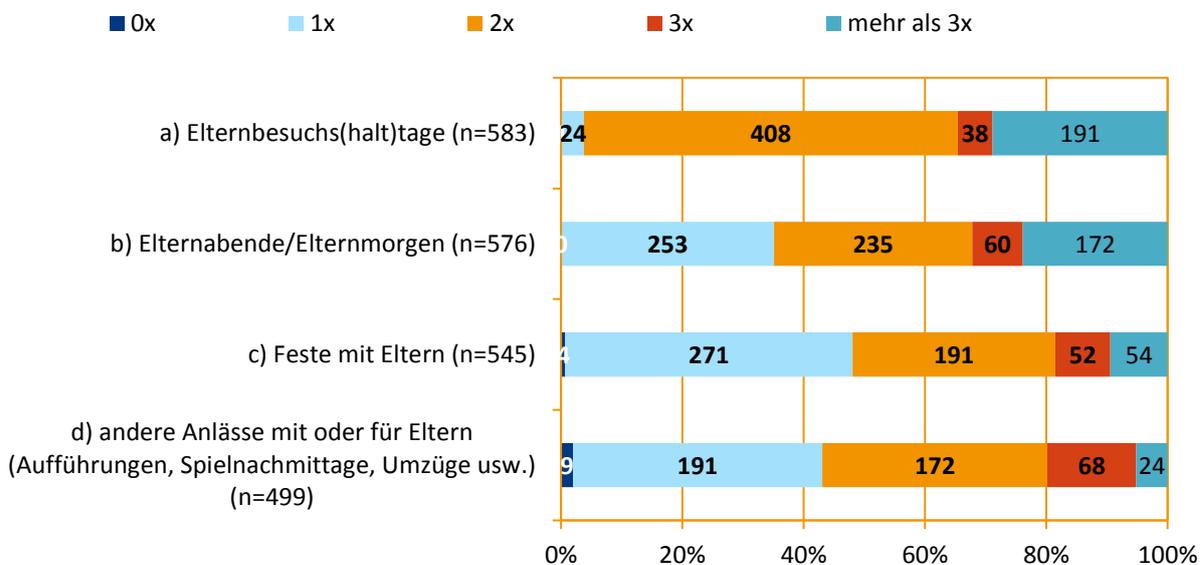
In die Auswertung dieser Frage wurden nur Eltern einbezogen, deren Kind das zweite Kindergartenjahr besucht.



5.2 Formate der Kontaktangebote für Eltern

Angaben von Kindergartenlehrpersonen

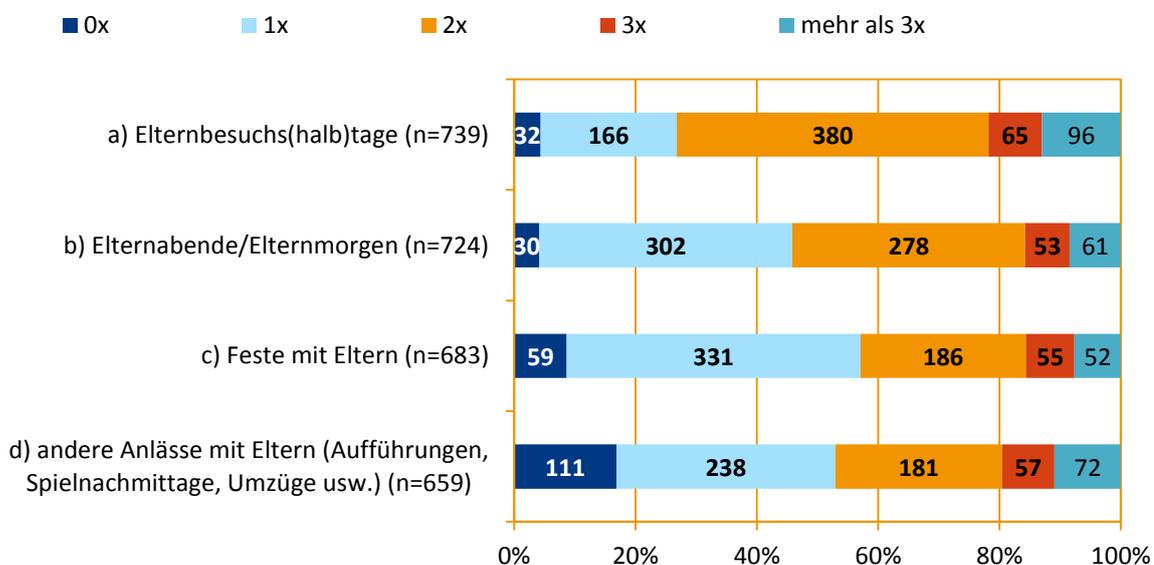
Wie oft pro Jahr macht Ihr Kindergarten folgende Angebote?



Angaben von Eltern der Kindergartenkinder

Diese Fragen wurden nur Eltern gestellt, deren Kindergartenkind das zweite Kindergartenjahr besucht.

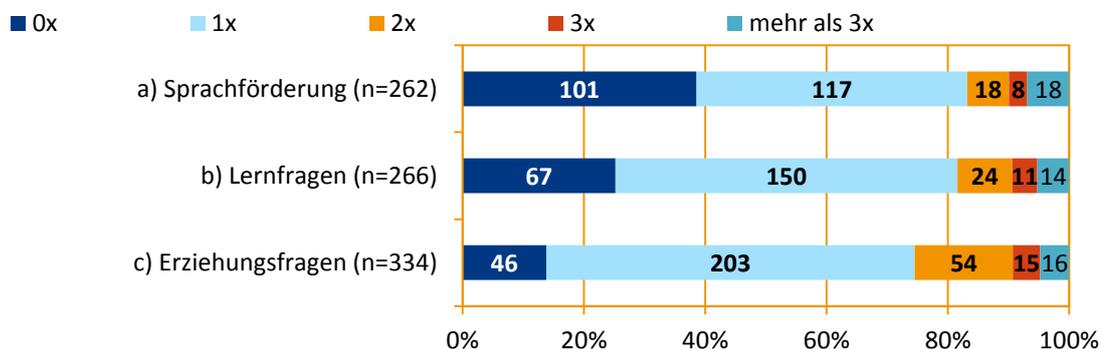
Wie oft pro Jahr macht Ihr Kindergarten folgende Angebote?



5.3 Themen von Elternbildungsveranstaltungen

Angaben von Kindergartenlehrpersonen

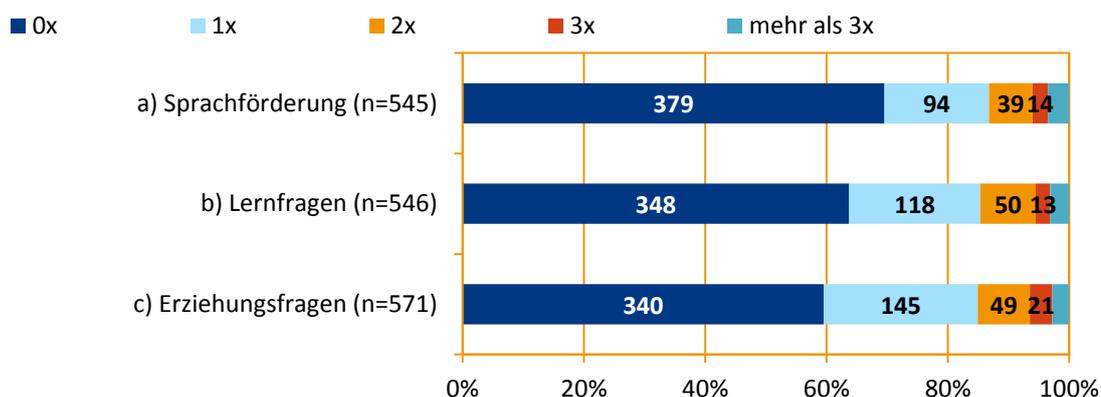
Wie oft pro Jahr finden an Ihrer Schule Elternbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen statt?



Angaben von Eltern der Kindergartenkinder

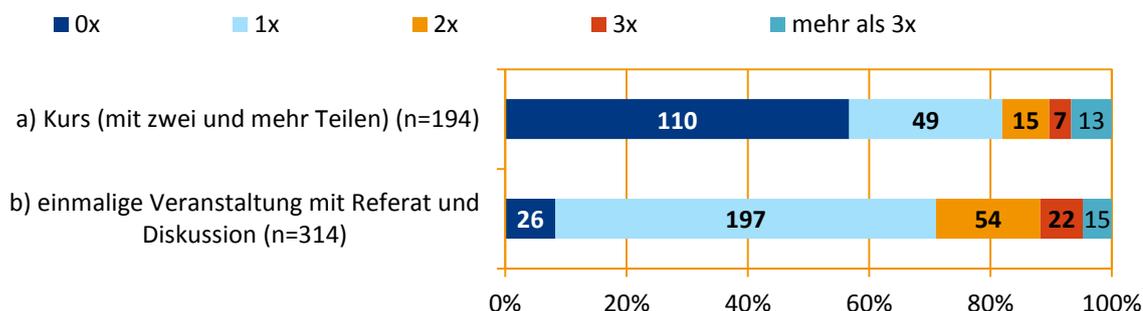
Diese Fragen wurden nur Eltern gestellt, deren Kindergartenkind das zweite Kindergartenjahr besucht.

Wie oft pro Jahr finden an Ihrer Schule Elternbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen statt?



5.4 Formate von Elternbildungsveranstaltungen

Die Elternbildungsangebote haben folgende Form (Angaben von KG-Lehrpersonen):



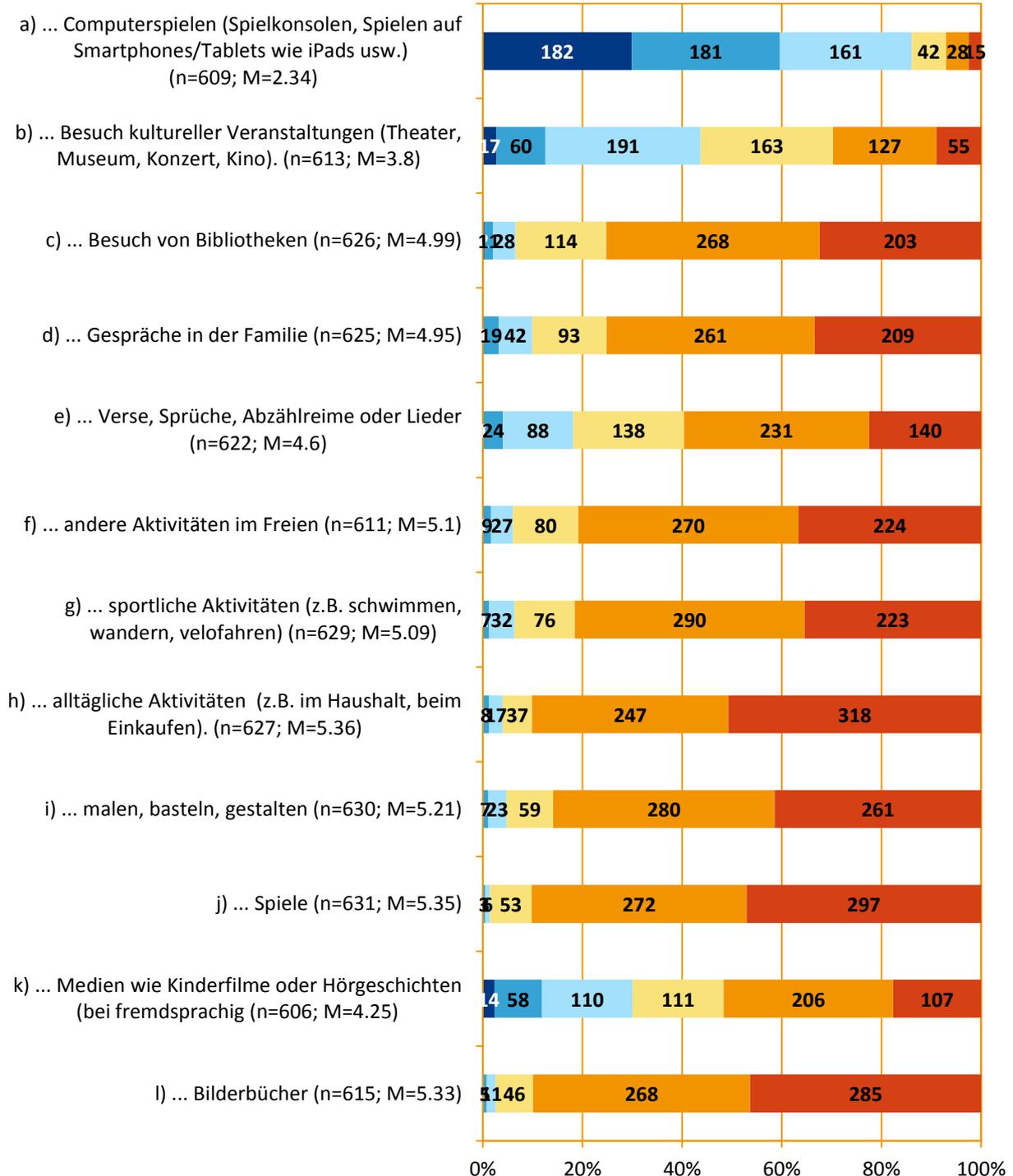
5.5 Förderung der Kinder zu Hause – worauf die Lehrpersonen die Eltern hinweisen

Angaben von Kindergartenlehrpersonen

Ich nutze Veranstaltungen und Elterngespräche, um diesen bei Bedarf Hinweise zu geben, wie sie die Entwicklung ihres Kindes unterstützen können.

Dabei erwähne ich häufig folgende Möglichkeiten:

- trifft überhaupt nicht zu ■ trifft nicht zu ■ trifft eher nicht zu
- trifft eher zu ■ trifft zu ■ trifft voll und ganz zu



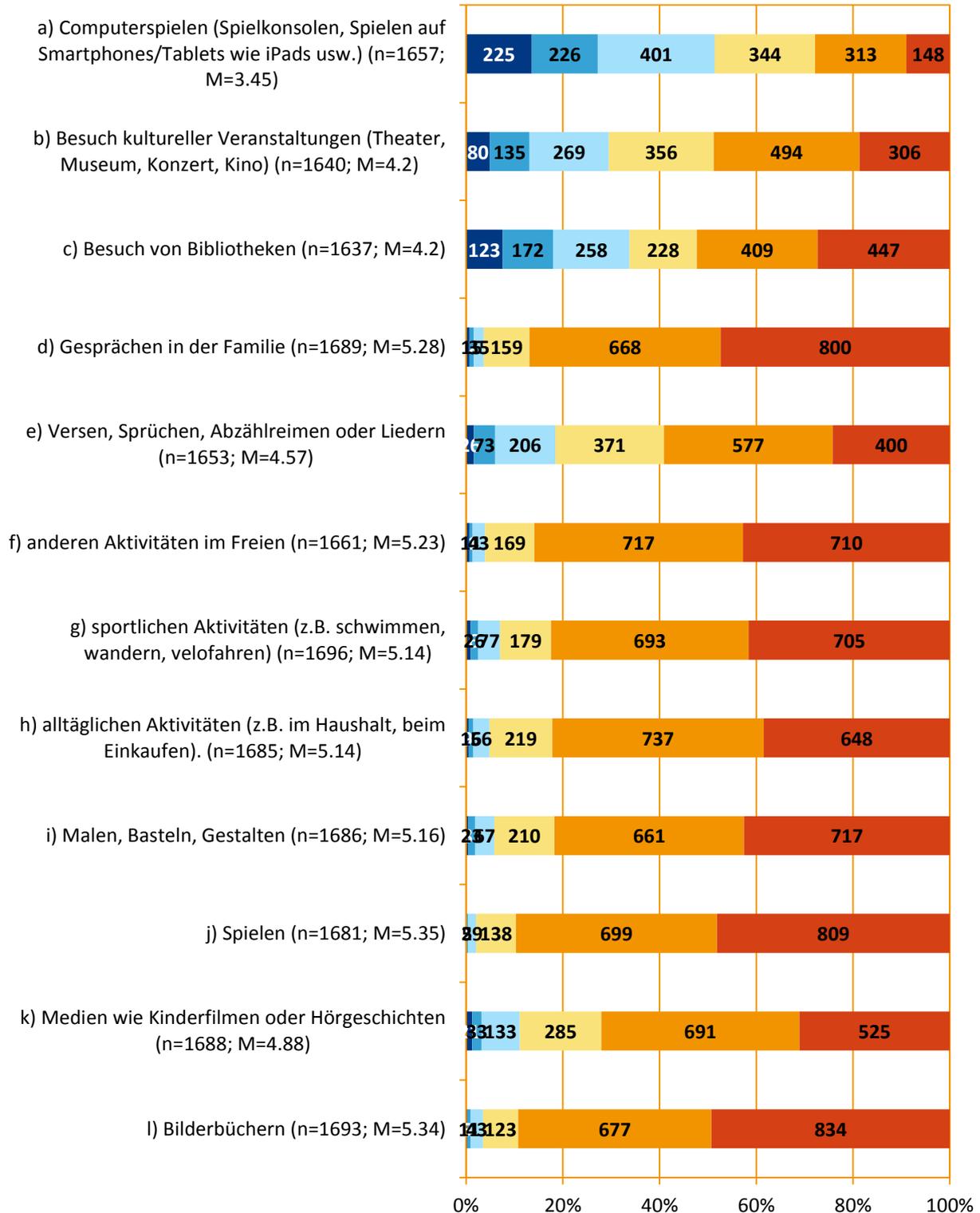
5.6 Förderung der Kinder zu Hause – was die Eltern tun

Angaben von Eltern der Kindergartenkinder

Auf welche Art fördern Sie Ihr Kind zu Hause in der Sprache und in seinem Lernen?

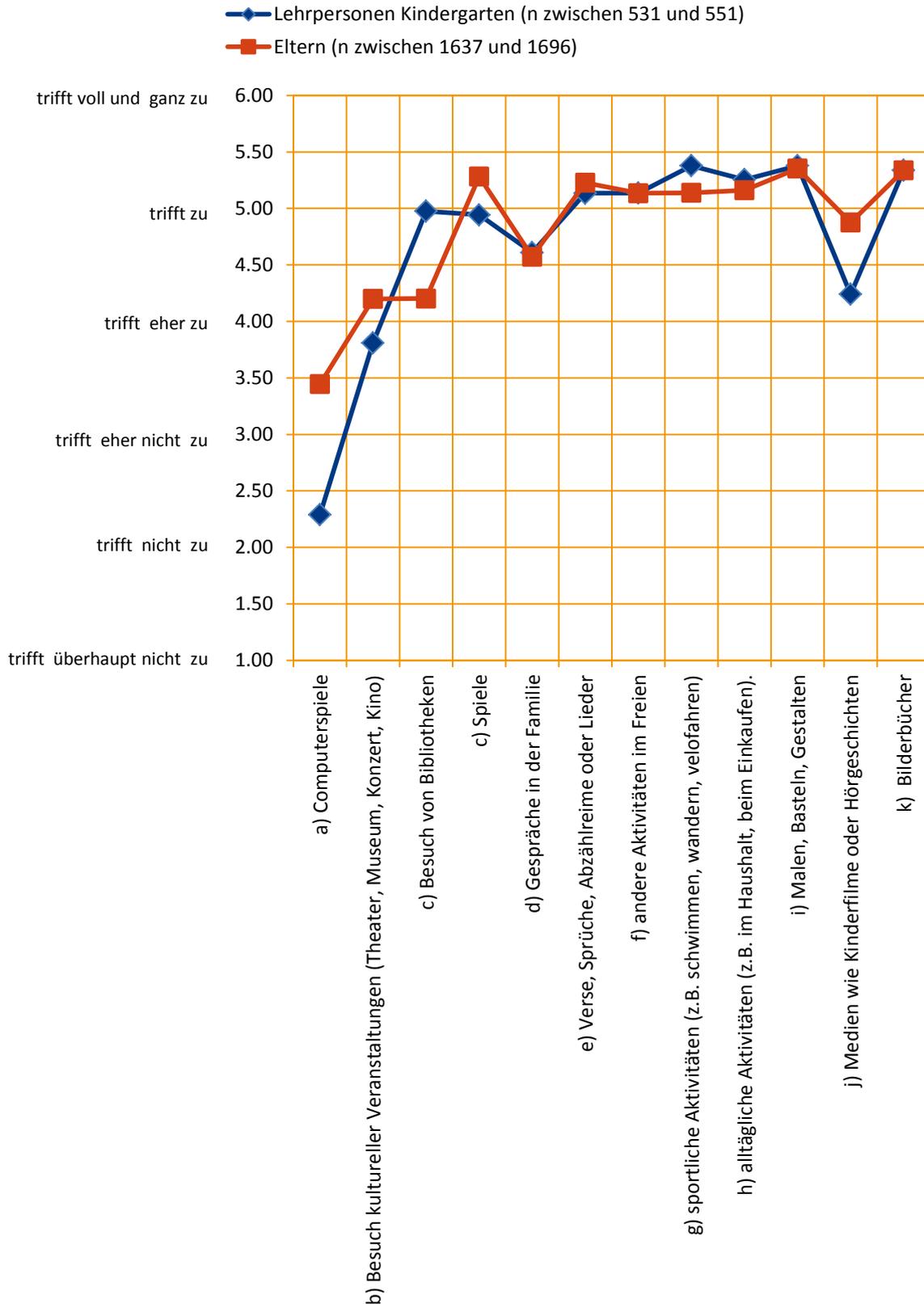
Mit ...

- trifft überhaupt nicht zu
- trifft nicht zu
- trifft eher nicht zu
- trifft eher zu
- trifft zu
- trifft voll und ganz zu



5.7 Förderung der Kinder zu Hause – Vergleich von Lehrerempfehlung und Elternhandeln

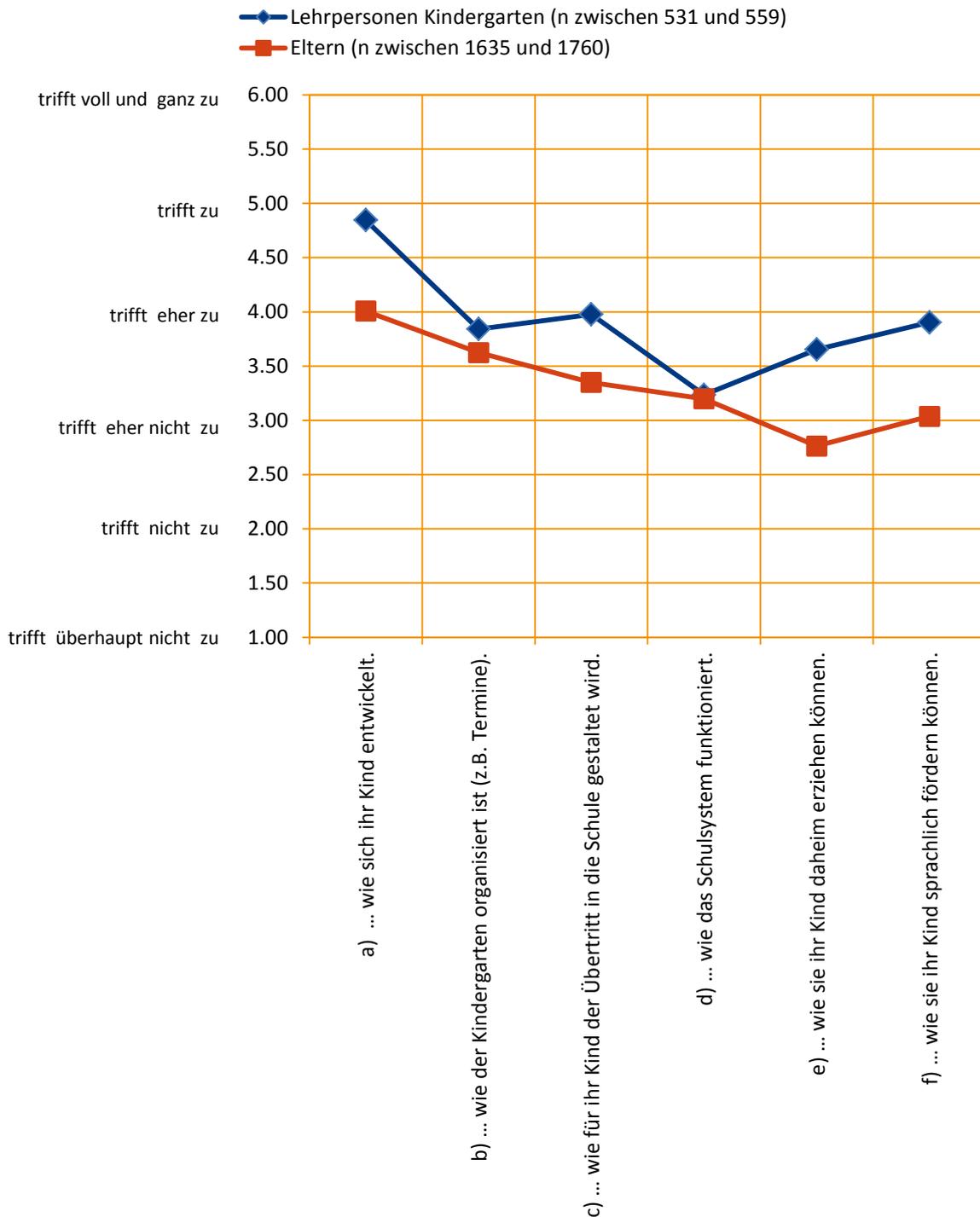
Empfehlung der Kindergartenlehrperson und Nutzung durch die Eltern im Vergleich (Mittelwerte)



5.8 Was Eltern die Lehrpersonen fragen – Vergleich von Elternsicht und Lehrersicht

Vergleich der Antworten von Kindergartenlehrpersonen und Eltern

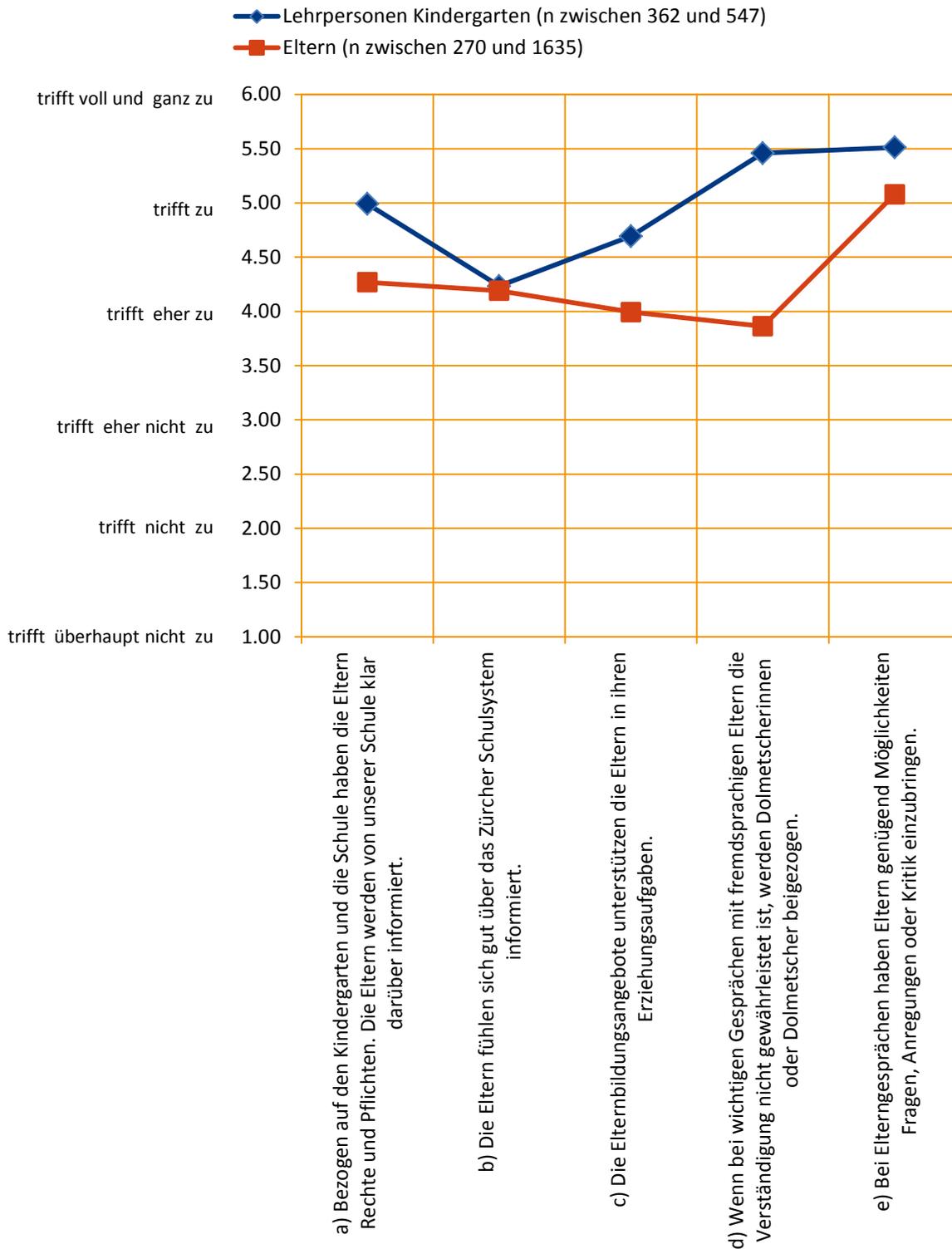
Die Eltern wenden sich oft an die Kindergartenlehrperson mit der Frage, ...



→ Weitere Auswertungen zu Fragen von Eltern finden sich im Anhang unter A5.8

5.9 Information und Kommunikation – Vergleich der Elternsicht und der Lehrersicht

Vergleich der Antworten von Kindergartenlehrpersonen und Eltern

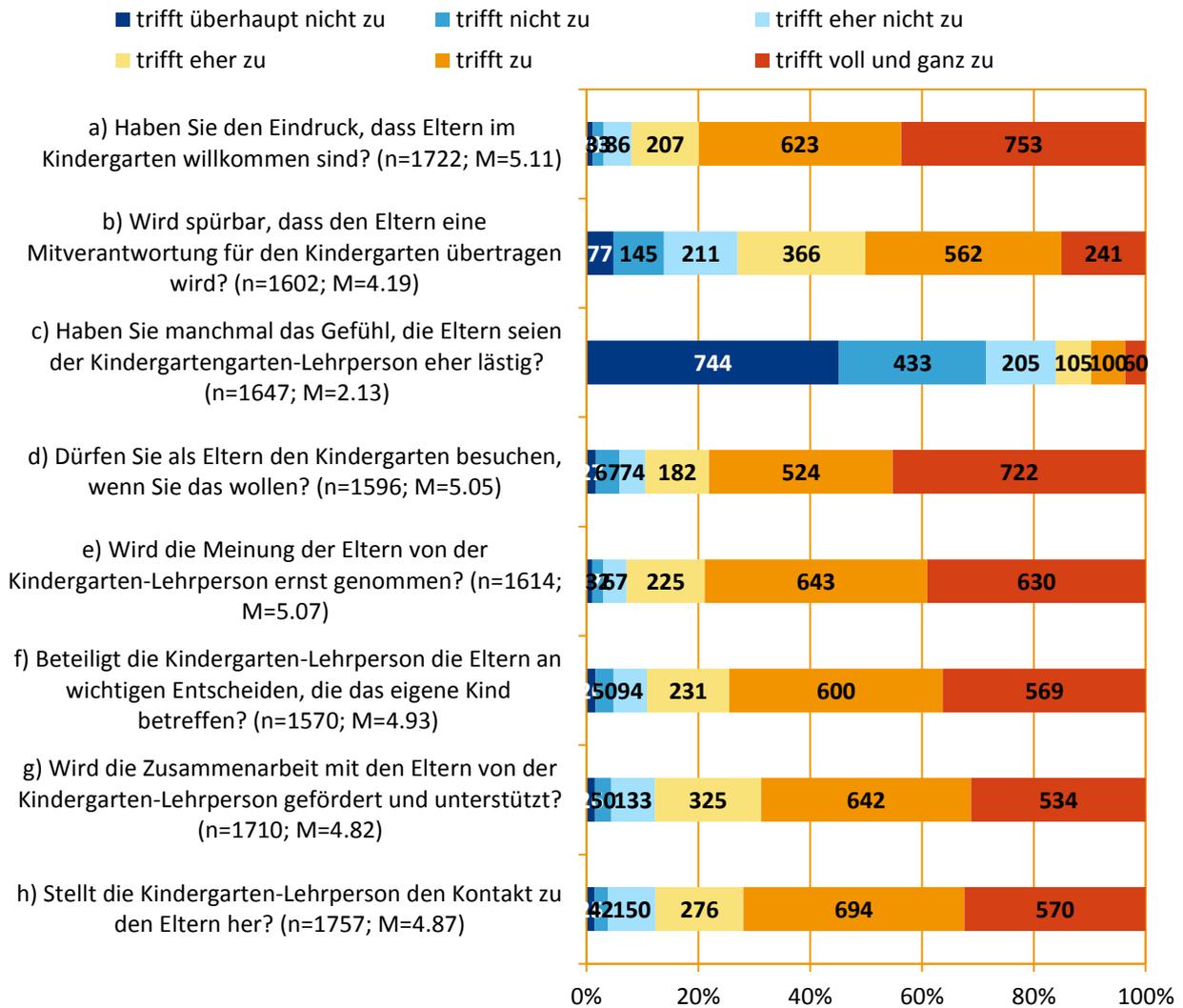


→ Weitere Auswertungen zur Verständigung an Elterngesprächen finden sich im Anhang unter A5.9a

→ Weitere Auswertungen zu Informationen der Eltern finden sich im Anhang unter A5.9b

5.10 Kontakte zum Kindergarten aus Sicht der Eltern

Angaben von Eltern der Kindergartenkinder



A Anhang

A2 Angaben zur Schule und zu den befragten Personen

A2.2 Angaben zu den befragten Lehrpersonen

a)	Geschlecht	weiblich	2472
		männlich	644
b)	Seit wie vielen Jahren unterrichten Sie? (egal, in welchem Pensum; ohne Urlaubsjahre bzw. Unterbrüche)?	weniger als 5 Jahre	742
		5-10 Jahre	606
		11- 20 Jahre	800
		21 bis 30 Jahre	616
		31 Jahre und mehr	382
c)	Wie lange arbeiten Sie bereits an der momentanen Schule? (egal, in welchem Pensum; egal in welcher Funktion ohne; Urlaubsjahre bzw. Unterbrüche)	0-2 Jahre	839
		3-5 Jahre	861
		6-10 Jahre	525
		11-20 Jahre	548
		21-30 Jahre	246
		31 Jahre und mehr	97
d)	Wie gross ist Ihr Unterrichtspensum im laufenden Schuljahr?	unter 20%	132
		20-39%	215
		40-59%	572
		60-79%	688
		80% und mehr	1499
e)	Bei Lehrpersonen, die an Sekundarschulen unterrichten: In welchem Sek-Typ unterrichten Sie momentan? (mehrere Antworten möglich)	Sek A	361
		Sek B	442
		Sek C	181
		gemischte Abteilungen (z.B. A/B gemischt)	205
f)	In welchen Klassen unterrichten Sie? (mehrere Antworten möglich)	Kindergarten	688
		1. Primarklasse	594
		2. Primarklasse	656
		3. Primarklasse	636
		4. Primarklasse	556
		5. Primarklasse	549
		6. Primarklasse	526
		1. Sek	443
		2. Sek	435
		3. Sek	461
		(in keiner Klasse, ich bin z.B. SchulleiterIn ohne Unterricht)	106

g) Welche Hauptfunktion haben Sie im Unterricht? (Funktion mit dem grössten Unterrichtspensum)	Klassenlehrperson	1790
	Fachlehrperson (z.B. für Sport, Musik)	415
	DaZ-Lehrperson	315
	IF-Lehrperson/Fachperson für Heilpädagogik	239
	ISR-Lehrperson (integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule)	52
	Logopädin/Logopäde	65
	HSK-Lehrperson	11
	andere	158
	(keine Funktion im Unterricht)	66
h) Welche Fächer unterrichten Sie? (Mehrfachantworten möglich)	Deutsch	1778
	Englisch	883
	Französisch	553
	Italienisch	9
	Mathematik	1618
	Realien	1323
	Lebenskunde	686
	Sport	1071
	Handarbeit	254
	Handw. Gestalten	392
	Haushaltkunde	65
	Zeichnen	1148
	Musik	936
	Religion und Kultur	760
	Projektunterricht	311
(kein Fach)	130	
andere Fächer	273	

A2.3 Angaben zu den befragten Eltern

An Schulen mit Kindergärten wurden auch die Eltern der Kindergartenkinder befragt.

Die Gruppe der Eltern, welche den Fragebogen beantwortet hat, setzt sich wie folgt zusammen:

a) Welches Kindergartenjahr besucht Ihr Kind?	1. Jahr	1083
	2. Jahr	821
	3. Jahr	39
b) Sind Sie Mitglied im Elternrat der Schule Ihres Kindes (oder im Vorstand des Elternforums)?	nein	1578
	ja	317

c) Besucht Ihr Kind den DaZ-Unterricht (Förderung in Deutsch als Zweitsprache)?	nein	1221	
	ja	640	
d) Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause am häufigsten gesprochen?	Schweizerdeutsch	852	
	Hochdeutsch	98	
	Englisch	57	
	Französisch	36	
	Italienisch	89	
	Portugiesisch	114	
	Albanisch	147	
	Serbisch	70	
	Kroatisch	25	
	Bosnisch	15	
	Spanisch	60	
	Türkisch	66	
	Arabisch	35	
	Andere Sprache	221	
e) Welches Geschlecht hat das Kind, für das Sie den Fragebogen ausfüllen?	weiblich	903	
	männlich	1004	
f) Hat dieses Kind noch ältere Geschwister?	ja	877	
	nein	1010	
g) Wie alt ist dieses Kind?	4 Jahre	264	
	5 Jahre	959	
	6 Jahre	627	
	7 Jahre	53	
	8 Jahre	3	
h) Seit wann leben Sie selbst in der Schweiz?	<u>Mutter</u>	<u>Vater</u>	
	seit der Geburt	819	751
	seit mehr als 20 Jahren	217	291
	seit 16-20 Jahren	109	128
	seit 11-15 Jahren	250	196
	seit 5-10 Jahren	313	197
	seit 1-4 Jahren	115	85
seit weniger als einem Jahr	27	16	

A3 Schreiben

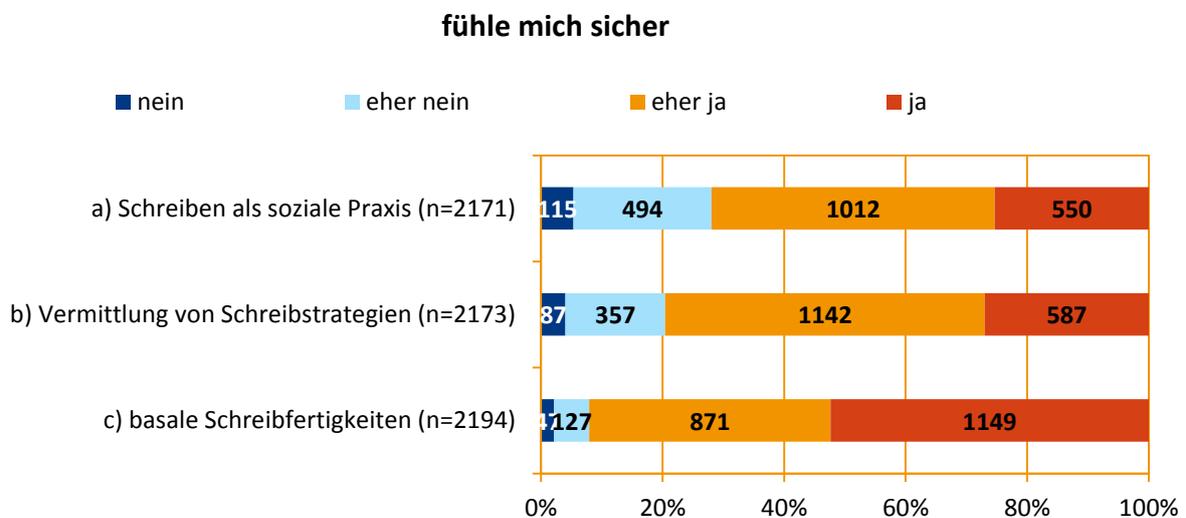
Gemäss Angaben der Lehrpersonen

A3.4 Sicherheit bezüglich Schreibförderung

Der Schwerpunkt Schreibförderung sieht die drei Dimensionen vor:

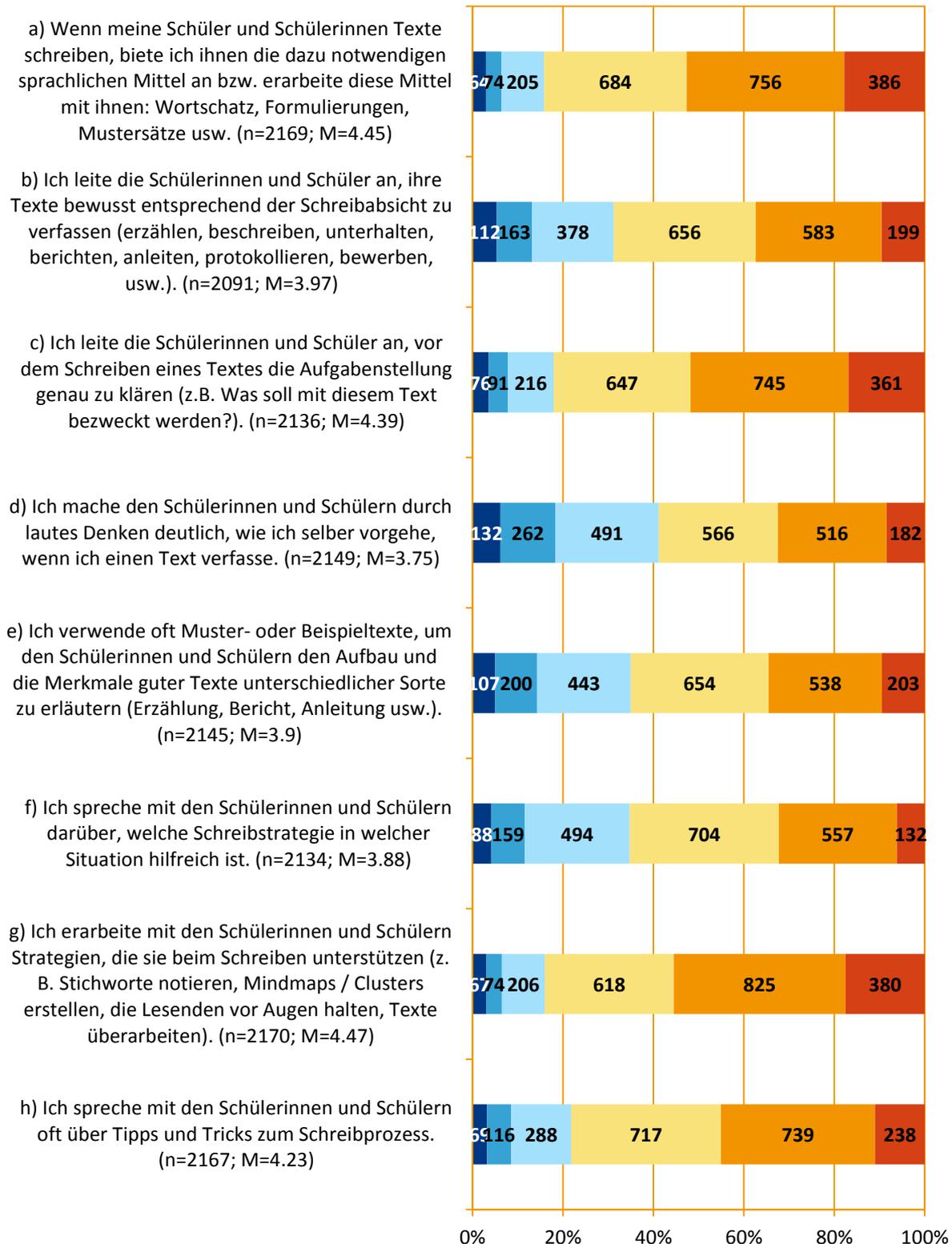
- a) "Schreiben als soziale Praxis": Texte gemeinsam mit anderen verfassen, Schreibkonferenzen, Schreiben für ein Publikum bzw. für bestimmte Adressatinnen oder Adressaten
- b) "Vermittlung von Schreibstrategien": die Kinder lernen, wie sie einen ganzen Schreibprozess in machbare Schritte portionieren können, unterschiedliche Strategien je nach Textsorte
- c) "basale Schreibfertigkeiten": Handschrift, Tastaturschreiben, Rechtschreibung, Wortschatz

Wie sicher fühlen Sie sich bei der Umsetzung dieser drei Dimensionen in Ihrem Unterricht?



A3.6 Praktizierte Formen für die Schreibförderung

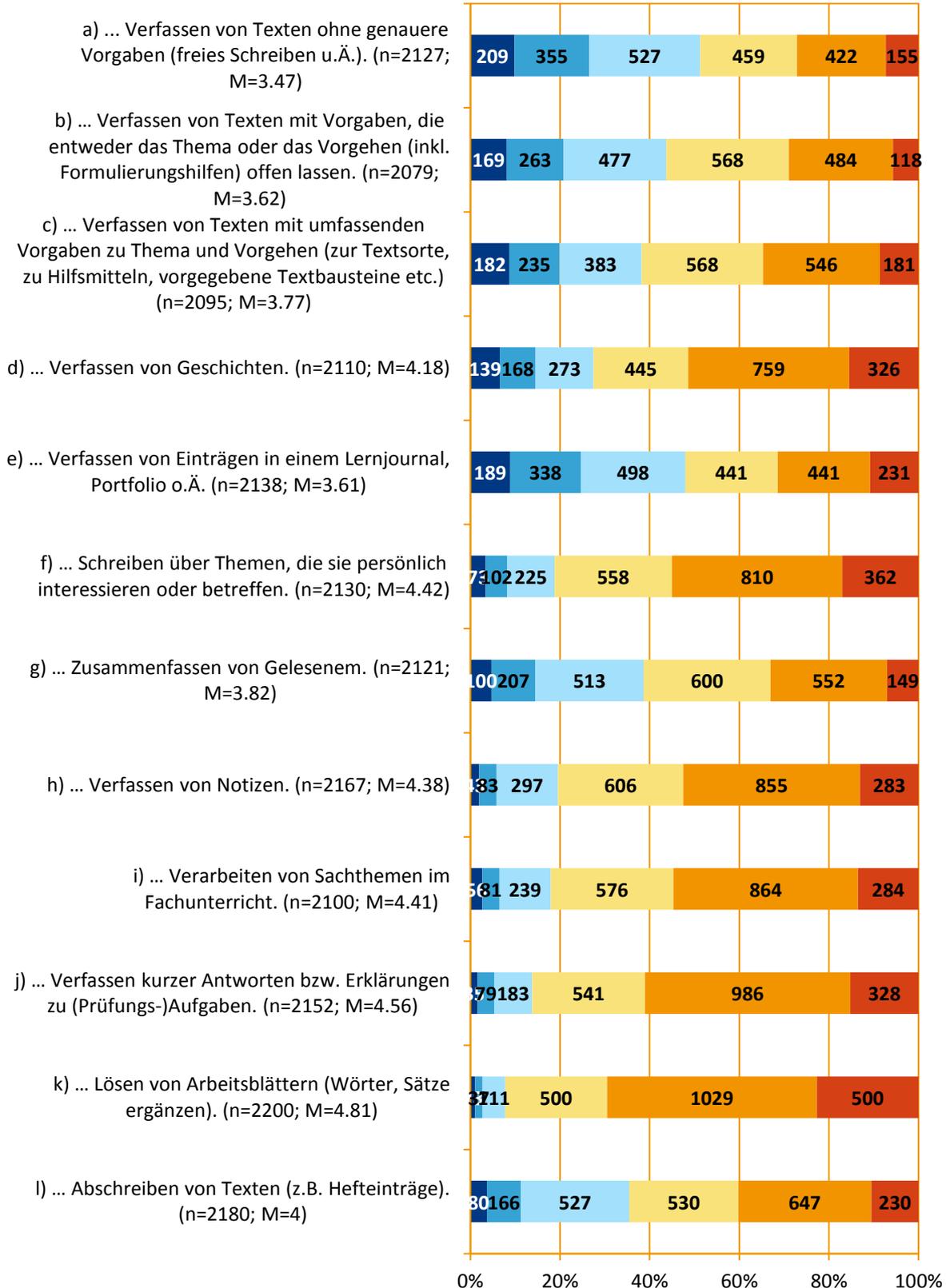
■ trifft überhaupt nicht zu
 ■ trifft nicht zu
 ■ trifft eher nicht zu
■ trifft eher zu
 ■ trifft zu
 ■ trifft voll und ganz zu



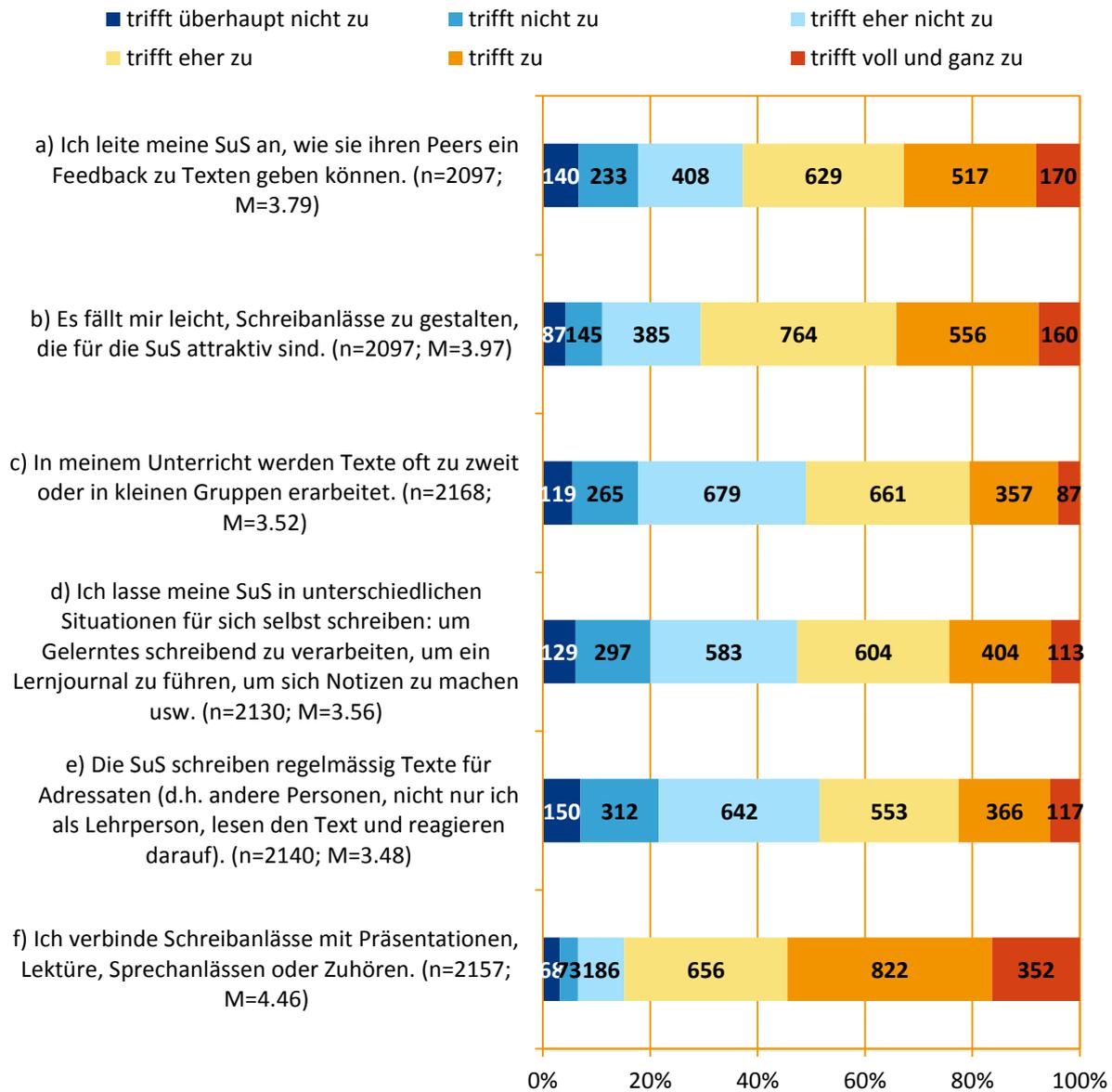
A3.7 Häufigkeit unterschiedlicher Schreibansätze

Bei welchen Gelegenheiten kommen Ihre Schülerinnen und Schüler häufig zum Schreiben? Beim ...

- trifft überhaupt nicht zu ■ trifft nicht zu ■ trifft eher nicht zu
- trifft eher zu ■ trifft zu ■ trifft voll und ganz zu



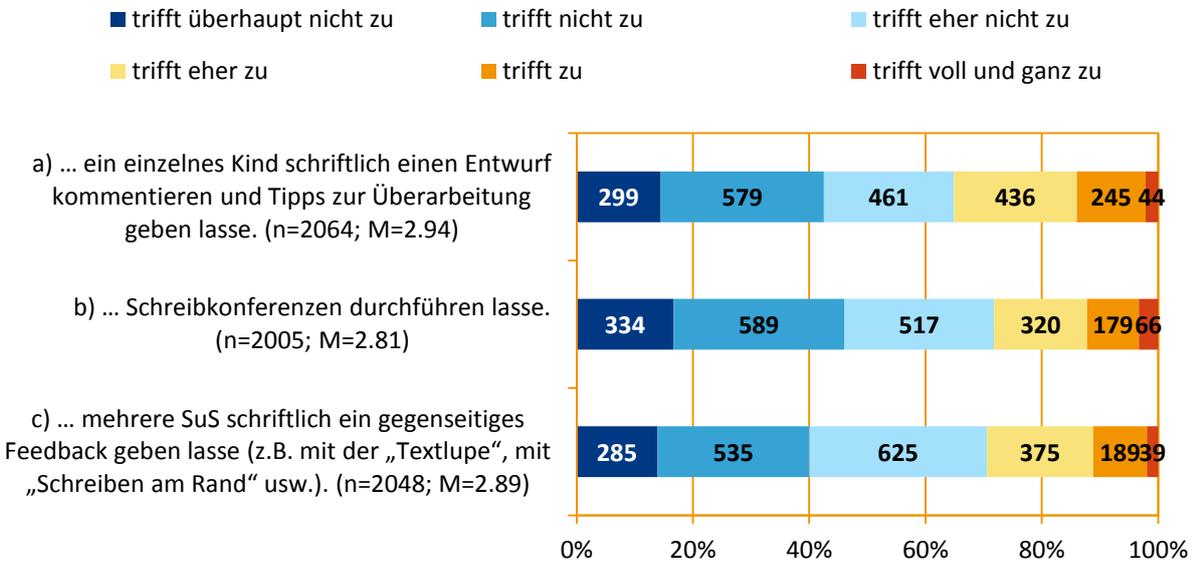
A3.8 Unterschiedliche Gestaltungen von Schreibanlässen



A3.9a Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks (a)

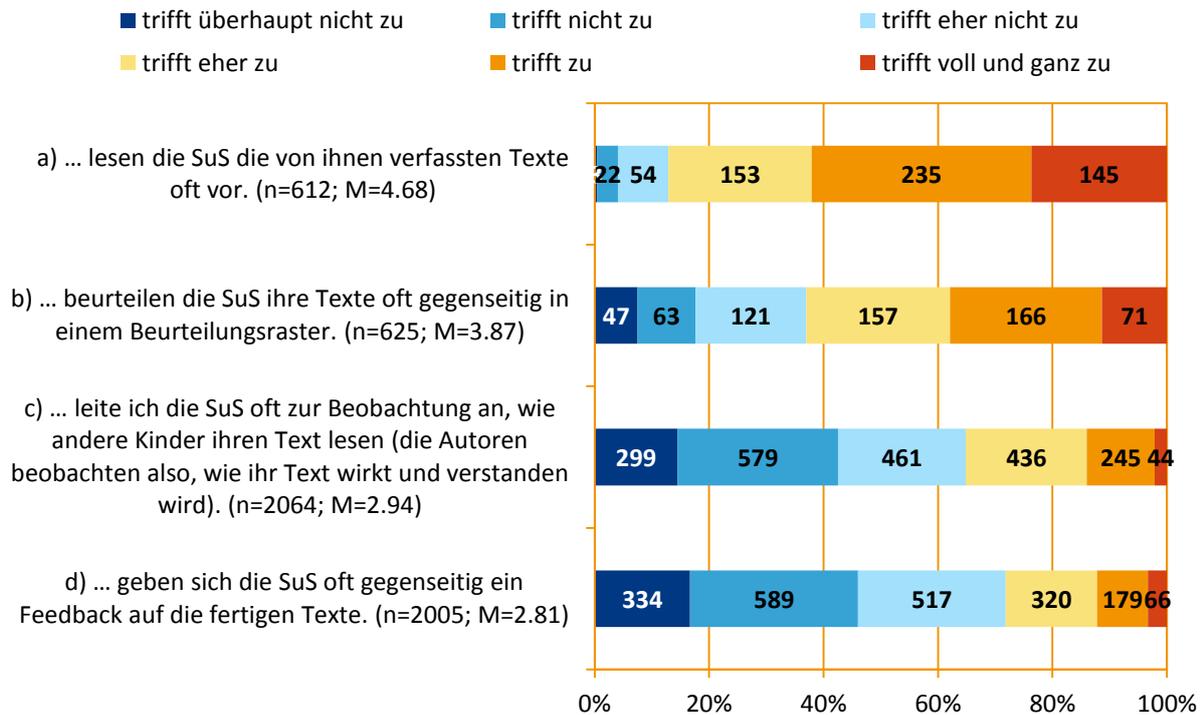
Beim Peer-Feedback handelt es sich um eine gegenseitige Rückmeldung, welche sich die Schülerinnen und Schüler geben.

Nach den ersten Text-Entwürfen arbeite ich oft mit Peer-Feedback, indem ich ...



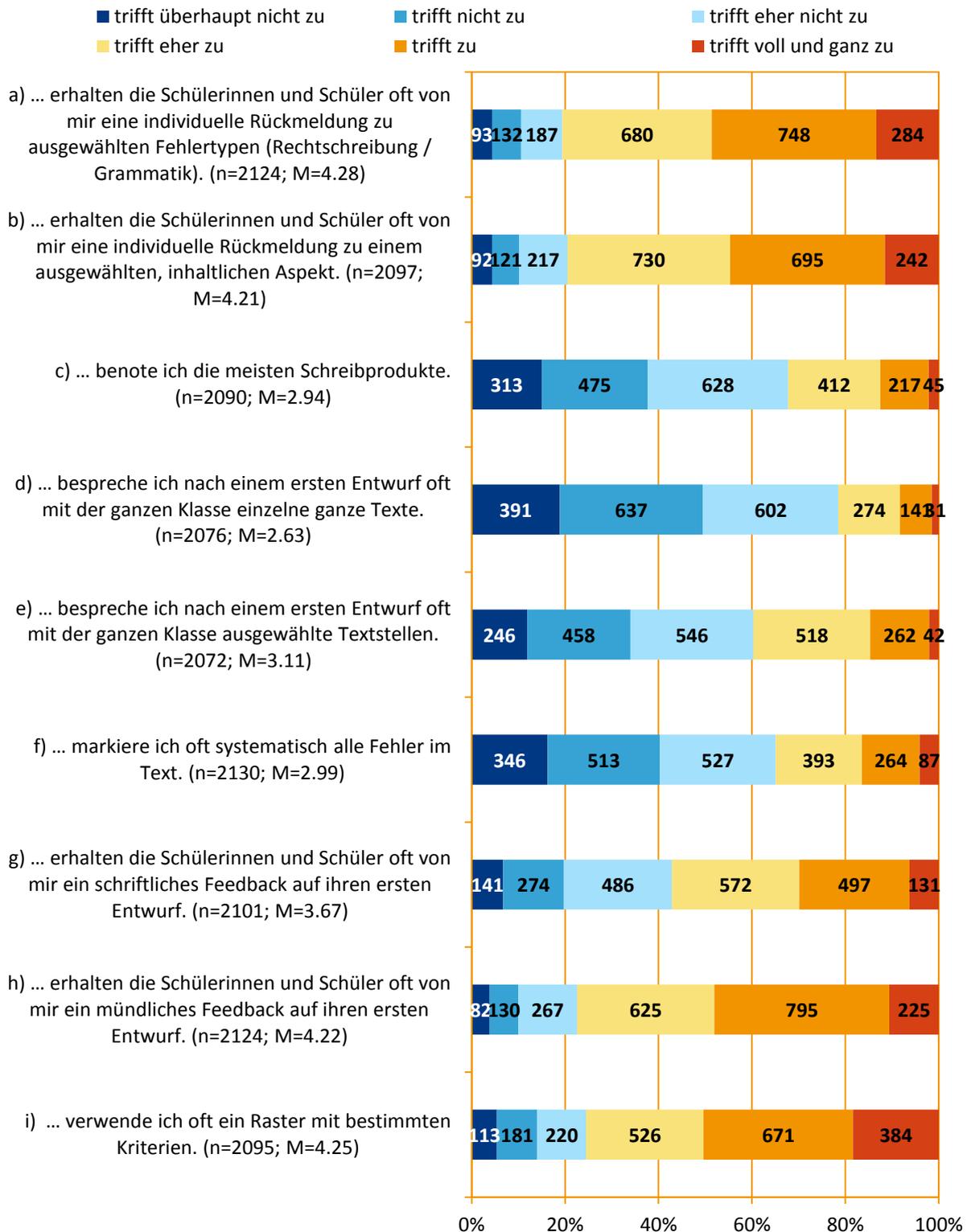
A3.9b Unterschiedliche Formen des Peer-Feedbacks (b)

In meinem Unterricht ...



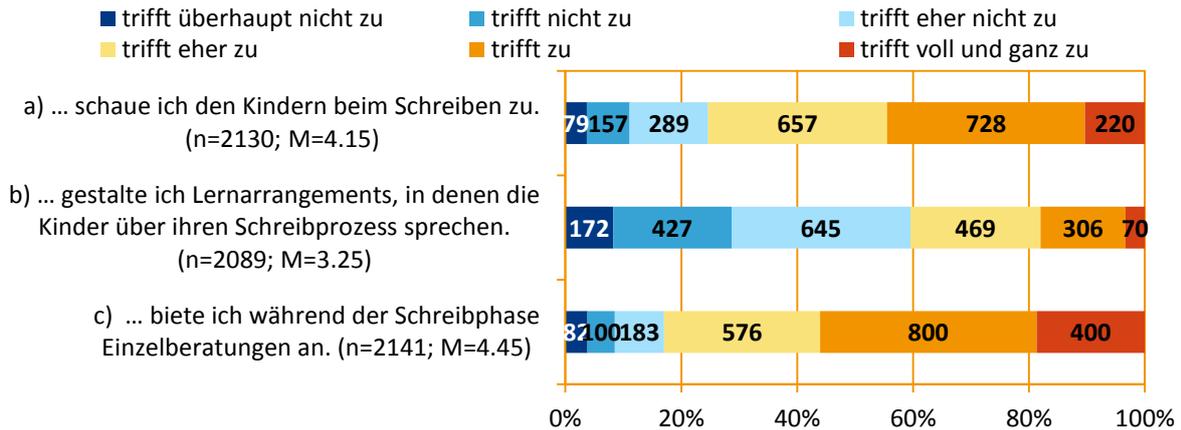
A3.10 Unterschiedliche Beurteilungsformen

Um Schreibprodukte meiner SuS zu beurteilen, ...



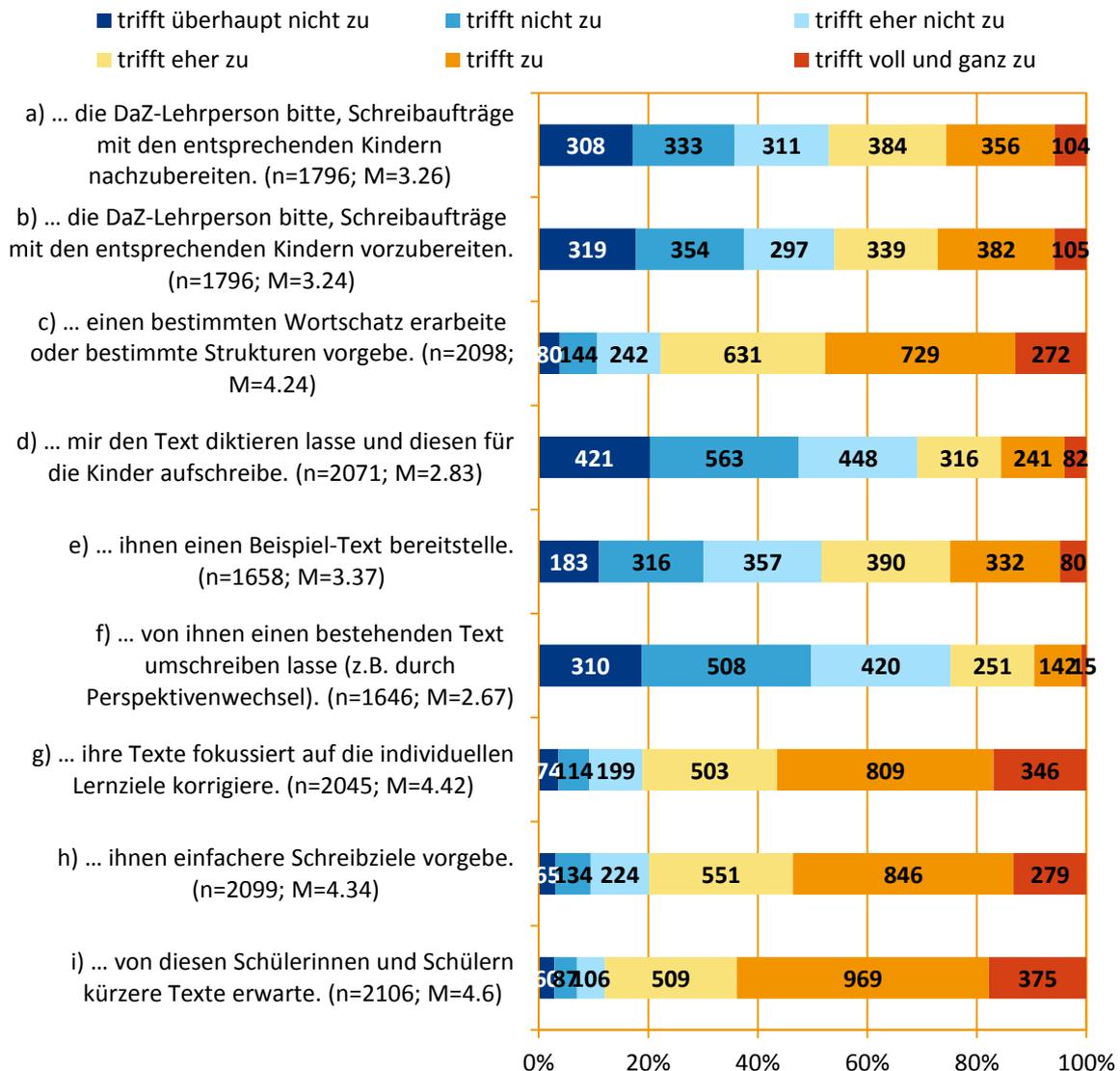
A3.11 Formen meiner Schreib-Begleitung

Um Schreibprozesse meiner Schülerinnen und Schüler zu begleiten, ...



A3.12 Formen, mit denen ich das Schreib-Setting anpasse

Ich passe Schreib-Settings für SuS mit geringen Schreibkompetenzen an, indem ich ...



A3.20 Weiterbildung

Nach meiner Ausbildung habe ich mich in Bezug auf den Schreibunterricht weitergebildet durch ...

... einen CAS zur Sprachförderung (z.B. zu Literalität oder zu DaZ).	335
... andere Weiterbildungen (die mehrere Anlässe oder mindestens 2 Halbtage umfassten).	1112
... einzelne Workshops.	904
... Fachliteratur.	1112
... Coaching durch Fachpersonen.	313
... Intevision / Zusammenarbeit / kollegiale Beratung.	1032
... Anderes.	522

A4 Sprache im Kindergarten

Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

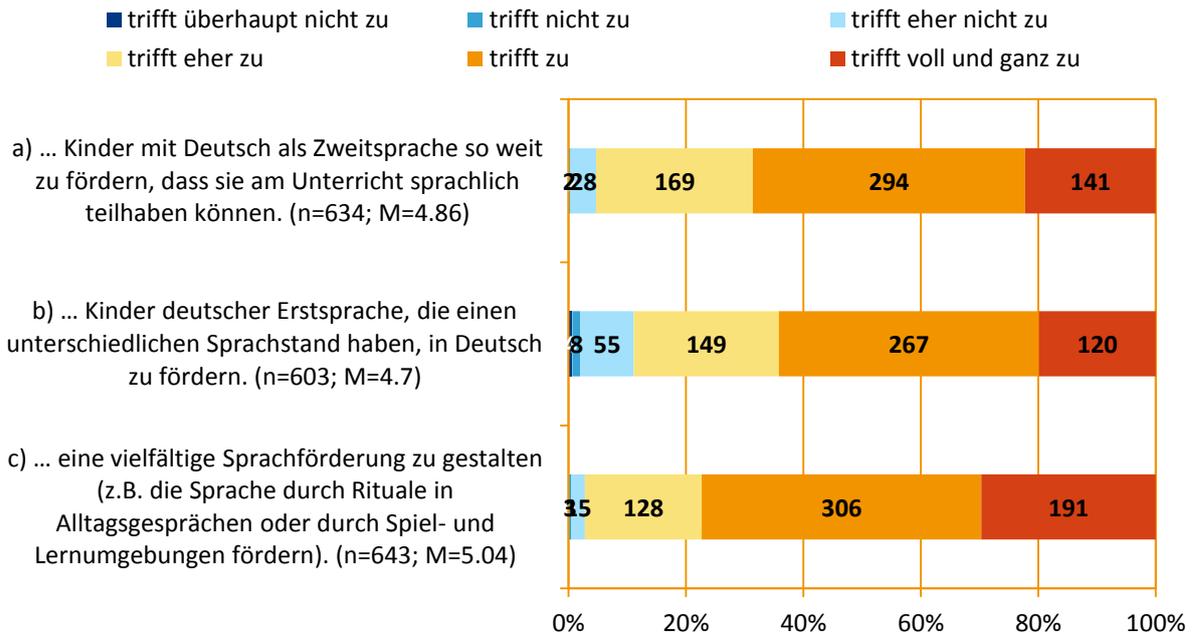
A4.4 Weiterbildung der Lehrpersonen zur Sprachförderung im Kindergarten

Nach meiner Ausbildung habe ich mich in Bezug auf die Sprachförderung weitergebildet durch ...

... Weiterbildungen (die mehrere Anlässe oder mindestens 2 Halbtage umfassten).	411
... einzelne Workshops.	289
... Fachliteratur.	357
... Coaching durch Fachpersonen.	101
... Intervention / Zusammenarbeit / kollegiale Beratung.	283
... Anderes.	101

A4.5 Kompetenzen der Lehrpersonen in der Sprachförderung

Es fällt mir leicht, ...

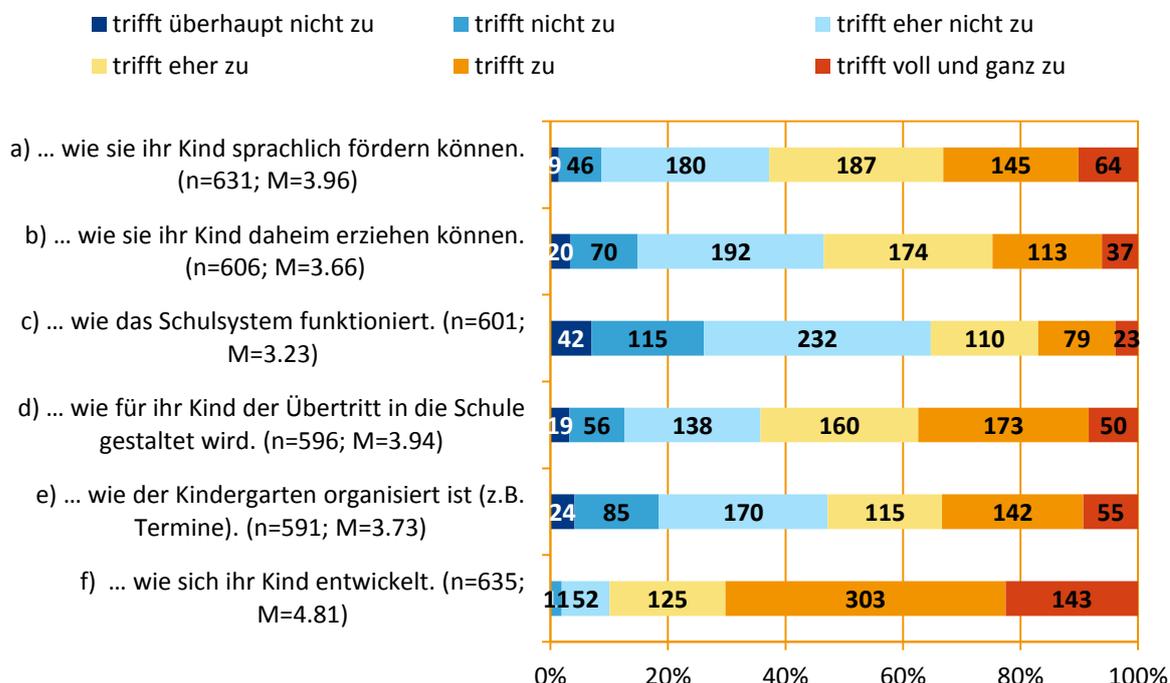


A5 Elterneinbezug im Kindergarten

A5.8 Was Eltern die Lehrpersonen fragen

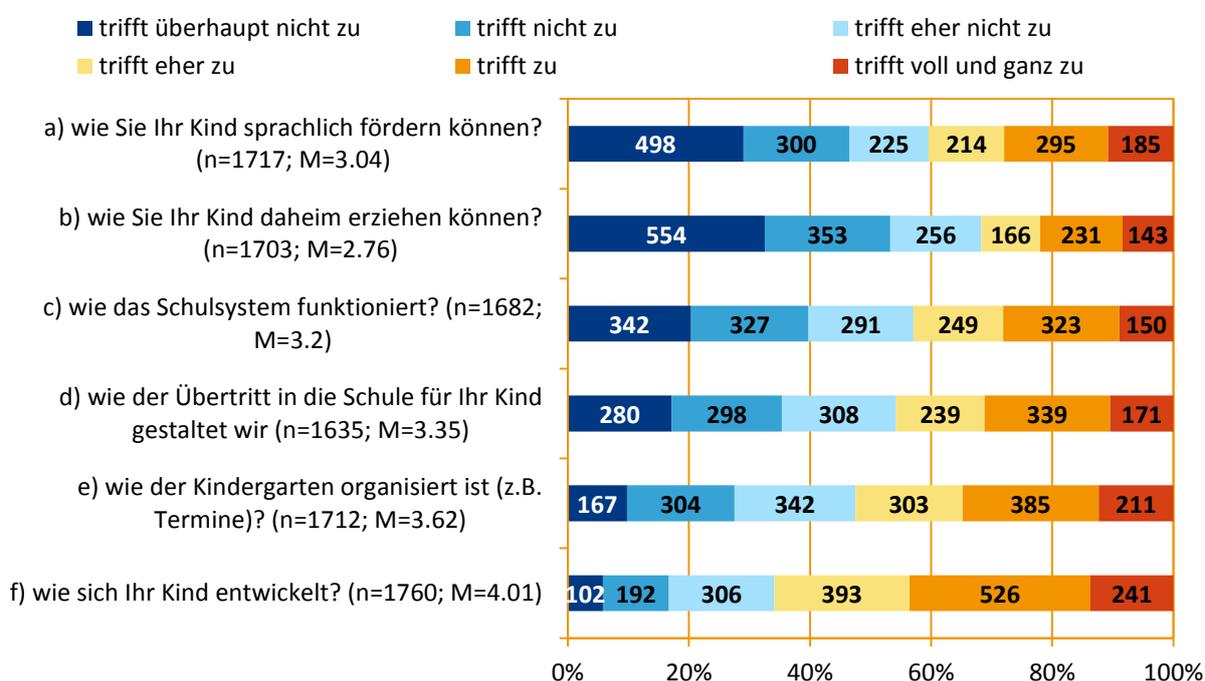
Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

Die Eltern wenden sich oft an mich mit der Frage, ...



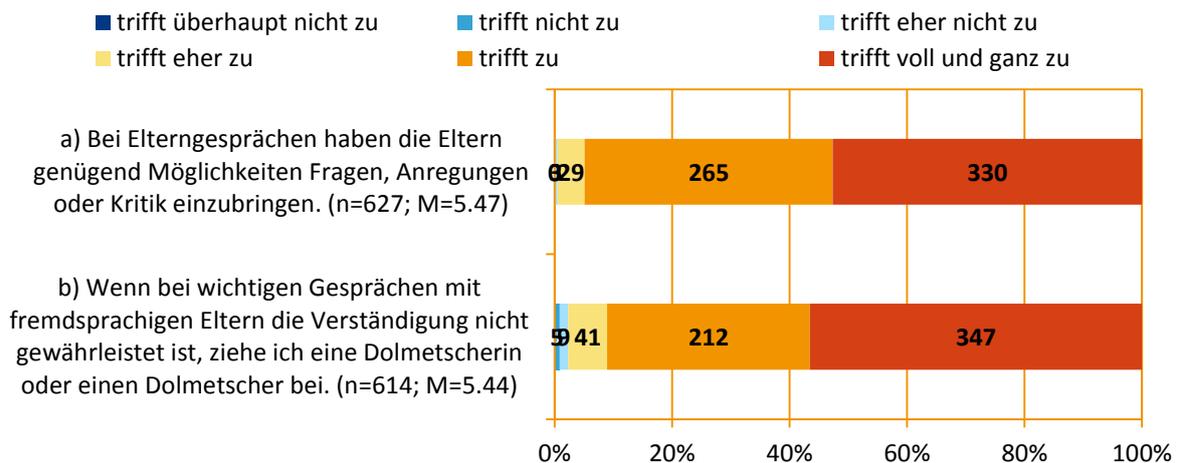
Gemäss Angaben der Eltern von Kindergartenkindern

Wenden Sie sich oft an die Kindergärtnerin bzw. den Kindergärtner mit der Frage, ...

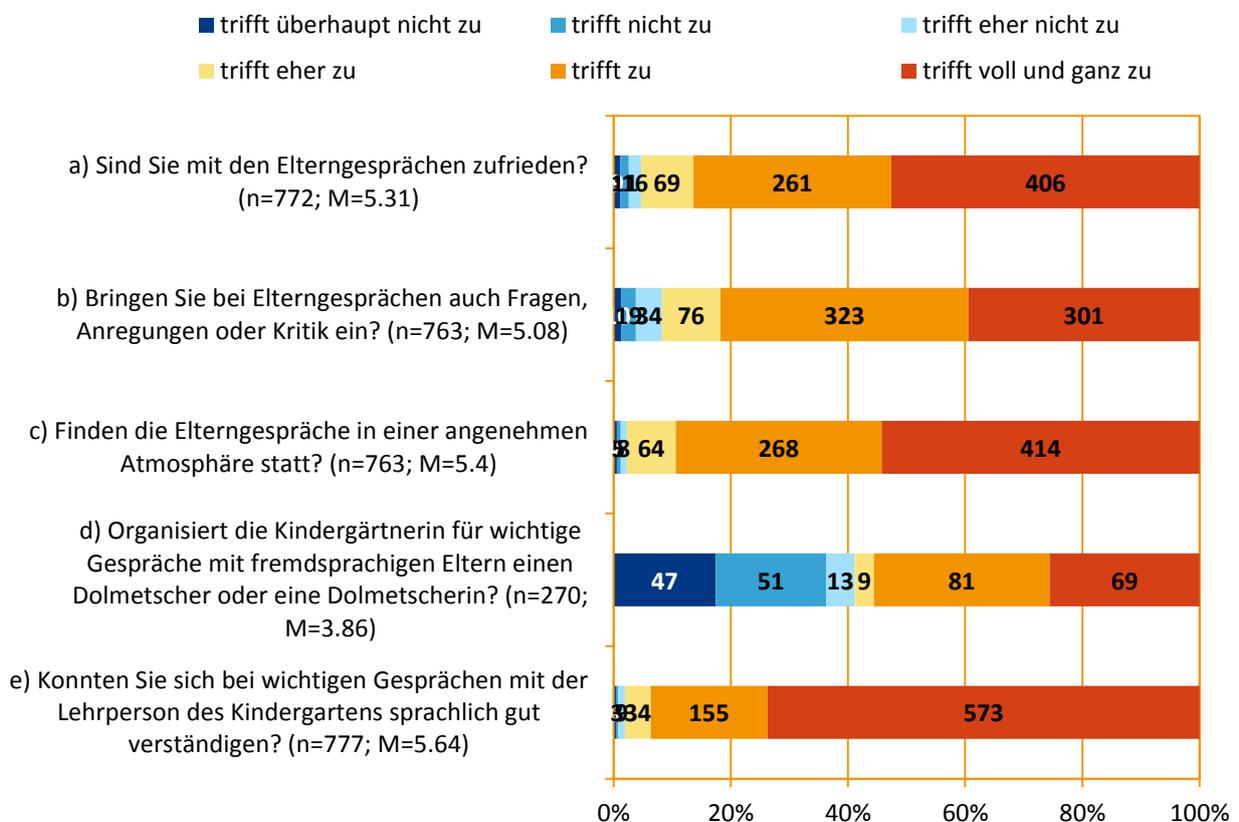


A5.9a Verständigung in Elterngesprächen

Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

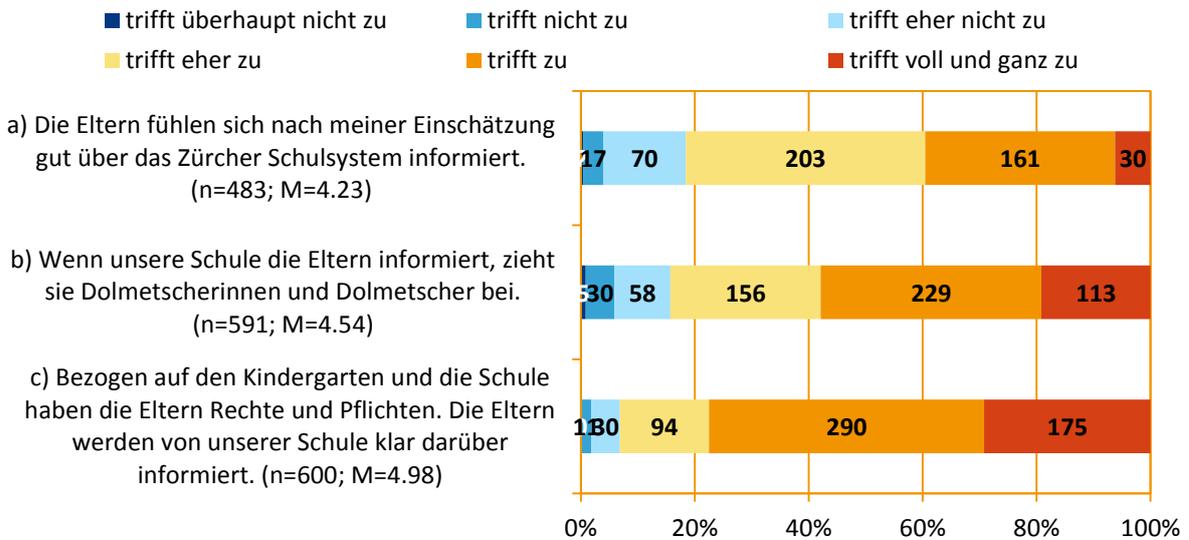


Gemäss Angaben der Eltern von Kindergartenkindern

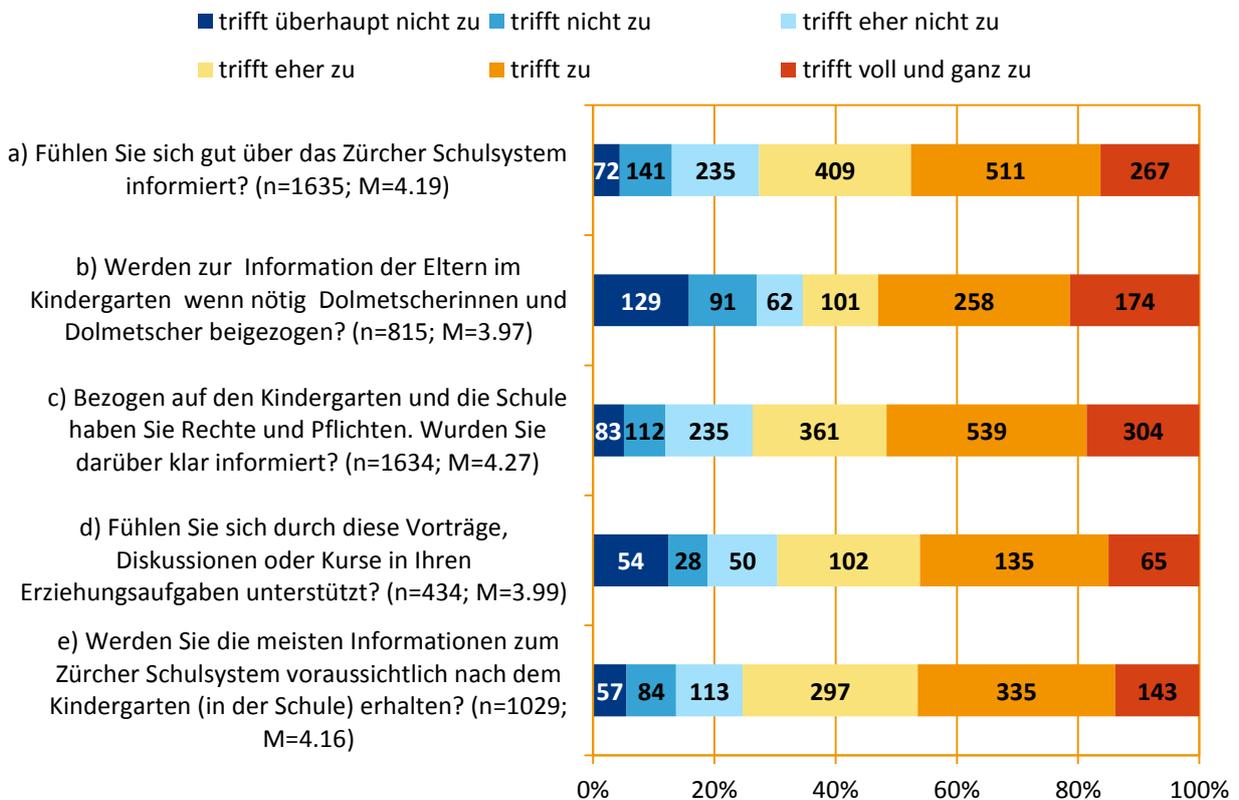


A5.9b Information der Eltern

Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen



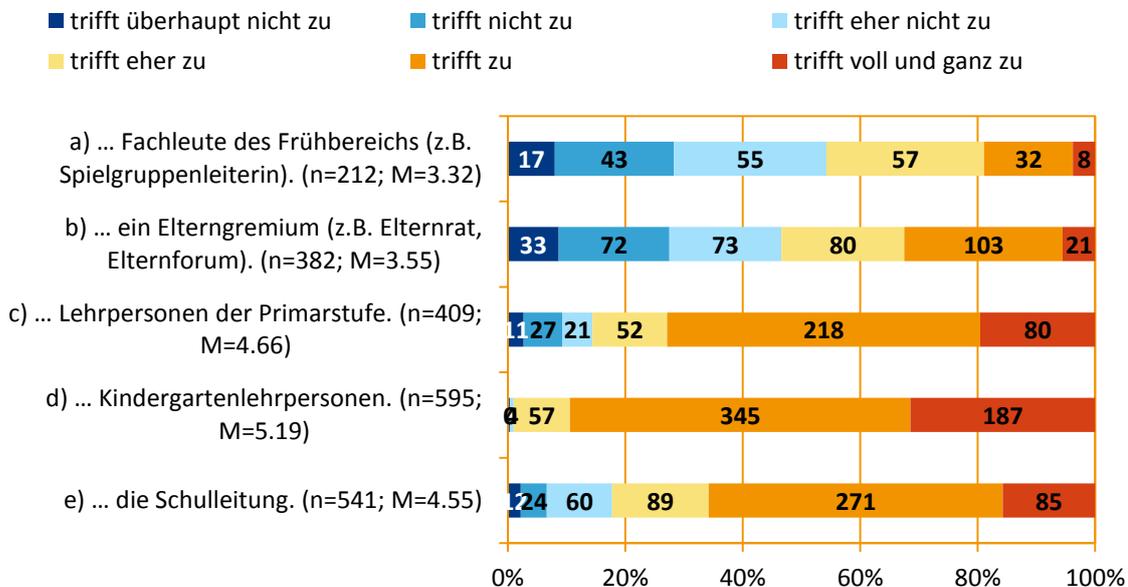
Gemäss Angaben der Eltern von Kindergartenkindern



A5.11 Informationskanäle für die Eltern

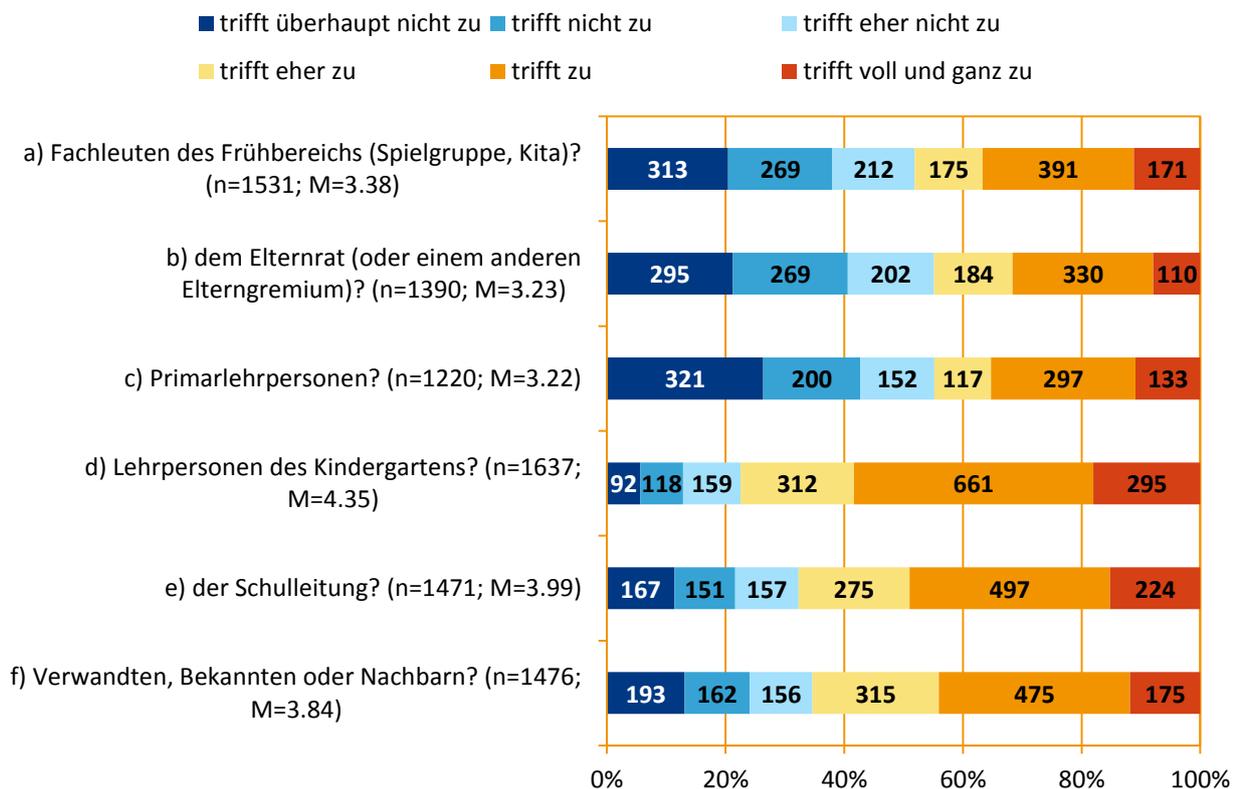
Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

Die Informationen über den Kindergarten und die Primarschule erhalten die Eltern unserer Kindergartenkinder durch ...

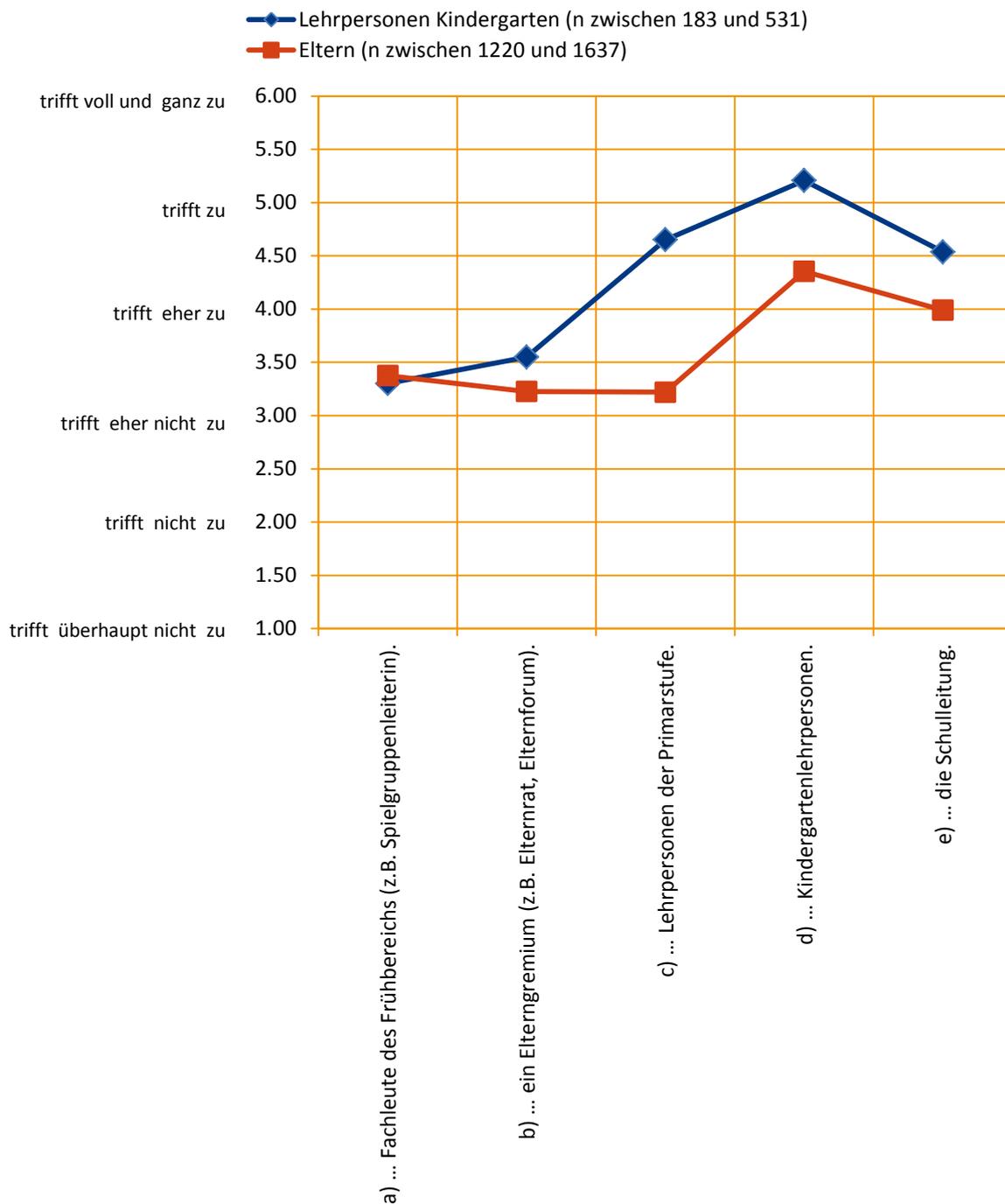


Gemäss Angaben der Eltern von Kindergartenkindern

Haben Sie ausreichende Informationen über die Schulen des Kantons Zürich erhalten von



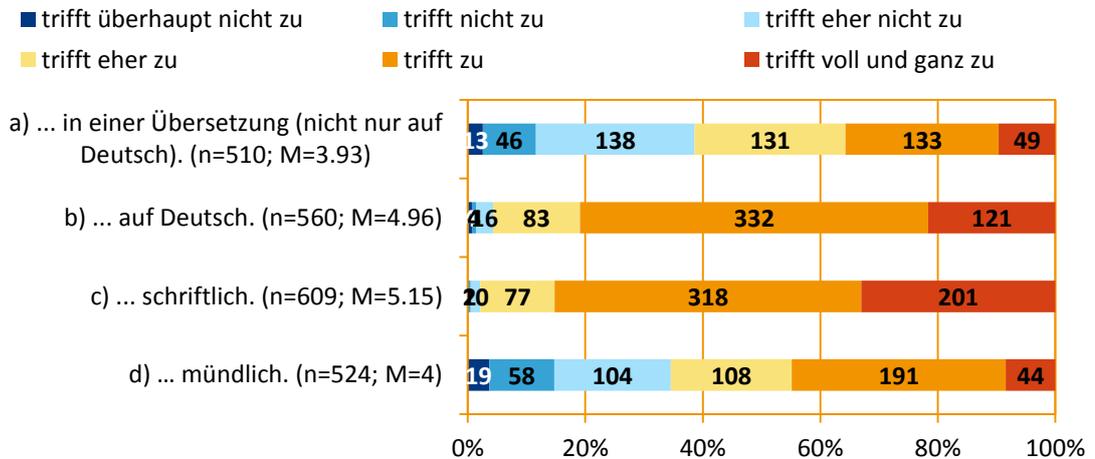
A5.12 Informationskanäle für Eltern (Vergleich Sichtweise Eltern und Lehrpersonen)



A5.13 Art der Information für die Eltern

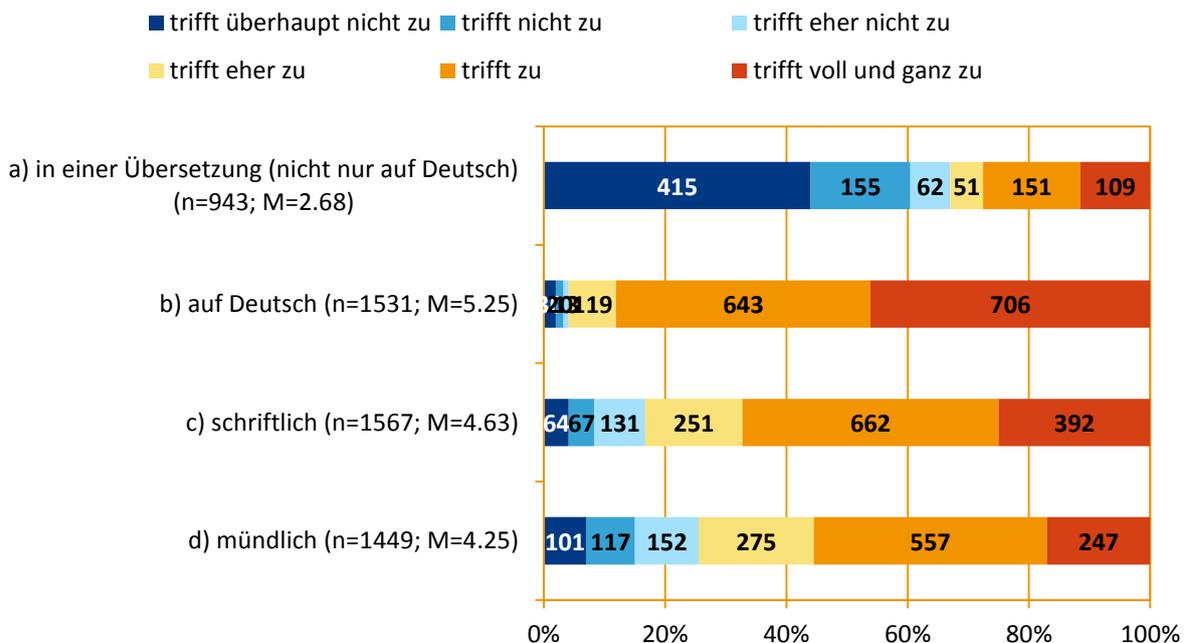
Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

Die meisten Informationen über unsere Schule erhalten die Eltern ...



Gemäss Angaben der Eltern von Kindergartenkindern

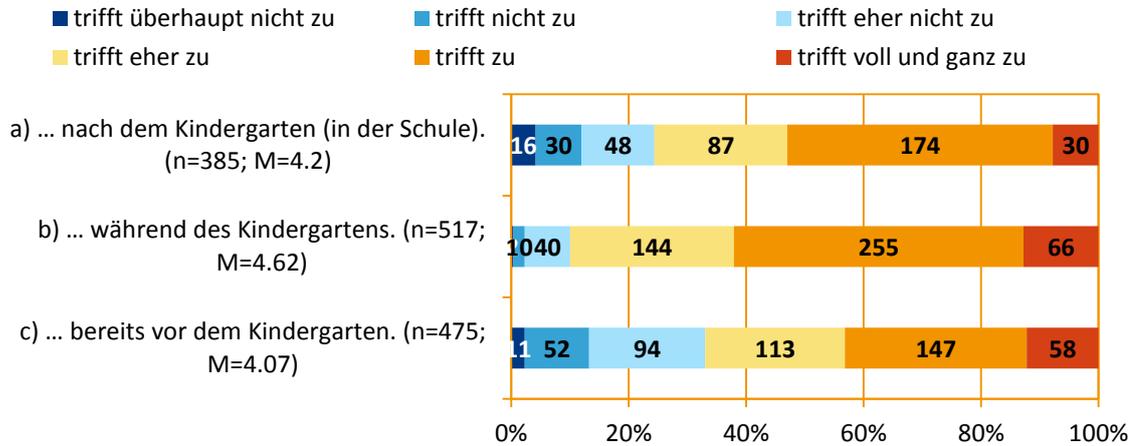
Wie haben Sie die meisten Informationen zum Zürcher Schulsystem erhalten?



A5.14 Zeitpunkt der Information für die Eltern

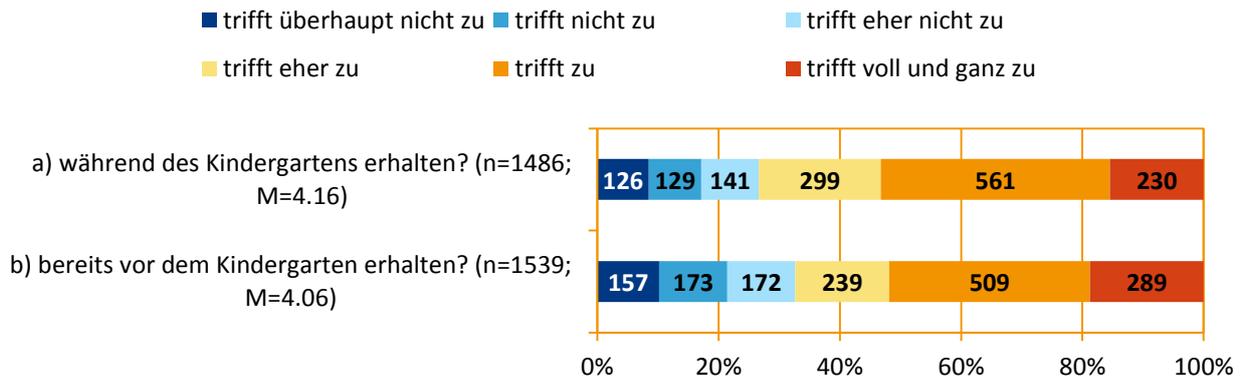
Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

Die meisten Informationen über das Zürcher Schulsystem erhalten die Eltern ...



Gemäss Angaben der Eltern von Kindergartenkindern

Haben Sie die meisten Informationen zum Zürcher Schulsystem ...



A5.15 Weiterbildung der Lehrpersonen zur Elternzusammenarbeit

Gemäss Angaben der Kindergartenlehrpersonen

Nach meiner Ausbildung habe ich mich in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Eltern weitergebildet durch ...

... Weiterbildungen (die mehrere Anlässe oder mindestens 2 Halbtage umfassten).	275
... einzelne Workshops.	239
... Fachliteratur.	287
... Coaching durch Fachpersonen.	102
... Intervision / Zusammenarbeit / kollegiale Beratung.	311
... Anderes.	141
